MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Hakenkreuzbanner. 1931-1945
# 3 (1933)

201 (11.8.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258516

Jahrgang 3. Nr. 201 | Mannheim / Freitag, 11. August 1933 | Preis 10 Pfg.

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 14 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreuzbanner" Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

# Massenflucht aus Österreich

## Brutaler Terror der Heimwehr-Banden — Keine deutschen Zusicherungen!

(Drahtbericht unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 10. August. Der Terror gegen das nationalsozialistische Oesterreich hat inzwischen Formen angenommen, daß sich die Feder sträubt, Einzelheiten wiederzugeben. Stündlich werden neue Gewalttätigkeiten und brutalste Ausschreitungen der mit französischem Gelde ausgehaltenen österreich. Heimwehr gemeldet. Schnellgerichte verhängen wegen lächerlichster Vergehen Gefängnisstrafen, die ein schwerer krimineller Verbrecher im Oesterreich der Dollfuß—Fey nicht zu fürchten hat. Beamte, die auch nur in dem Verdacht stehen, mit der nationalsozialistischen Bewegung zu sympathisieren oder „sympathisiert zu haben" werden rücksichtslos auf die Straße geworfen, die Gefängnisse sind überfüllt, kurz, wer sich in Oesterreich befindet, glaubt in ein Tollhaus geraten zu sein. Das rücksichtslose Vorgehen der Dollfuß-Soldateska hat naturgemäß in der breiten Masse des österreichischen Volkes eine unbeschreibliche Empörung ausgelöst. Von der deutschen Grenze mehren sich die Meldungen über Massenübertritte österreichischer Flüchtlinge über die deutsche Grenze. Diese Auswirkungen des Heimwehr-Terrors sind so stark, daß schon jetzt an der deutschen Grenze vorbeugende Maßnahmen getroffen werden mußten, um Zwischenfälle zu vermeiden. Der Terror der österreichischen Heimwehr geht so weit, daß noch vor einigen Tagen in nächster Nähe der deutschen Grenze förmliche Jagden auf nationalsozialistische Flüchtlinge veranstaltet wurden. Dabei ist in mehreren Fällen von Angehörigen der österreichischen Hilfspolizei und der Heimwehr in einer derart brutalen und rücksichtslosen Weise von der Schußwaffe Gebrauch gemacht worden, daß auf deutschem Gebiete in der Nähe der deutschen Grenze befindliche Personen in Gefahr gerieten. Die Erbitterung unter den österreichischen Flüchtlingen, die die deutsche Grenze überschreiten konnten, ist naturgemäß besonders stark. Vor einigen Tagen wurde bekanntlich bei einem Zwischenfall, der sich bei Kufstein abspielte, ein österreichischer Hilfspolizist erschossen. Es muß heute als wahrscheinlich angenommen werden, daß der bis jetzt noch nicht geklärte Vorfall ebenfalls mit dem rücksichtslosen Vorgehen der Dollfuß-Soldateska in Zusammenhang zu bringen ist. Deutschland muß selbstverständlich unter diesen Umständen jede Gewähr für weitere Zwischenfälle, die durch das Vorgehen bewaffneter österreichischer Heimwehranhänger an der deutschen Grenze hervorgerufen werden könnten, ablehnen.

Abgesehen von dieser Verschärfung der ganzen Lage, die ausschließlich auf die brutalen Terrormethoden und auf das rücksichtslose Vorgehen des österreichischen Diktaturregimes zurückzuführen ist, hat sich in den deutsch-österreichischen Beziehungen nichts geändert.

**Gegenüber der englischen Meldung, daß Deutschland dem italienischen Vertreter Anfang vergangener Woche bindende Zusicherungen gegeben habe, die behauptete Flugzeugpropaganda und die angeblichen „Entgleisungen" des bayerischen Rundfunks gegen Oesterreich durch vorbeugende Maßnahmen abzustellen, erfahren wir an zuständiger Stelle, daß diese Meldung in vollem Umfange unzutreffend ist, und daß von Deutschland keinerlei Zusicherungen irgendwelcher Art gegeben worden sind.**

Dieser Tatbestand ergibt sich ja auch zwangsläufig aus der ganzen Sachlage, da bisher noch von Niemanden ernstlich hätte behauptet werden können, und auch nur der Schatten eines Beweises dafür erbracht werden können, daß von deutscher Seite bisher irgend etwas geschehen sei, um Einfluß auf die innerösterreichische Entwicklung zu nehmen. Ob die neue Verschärfung der ganzen Situation durch die österreichische Regierung einen deutschen Schritt nach sich ziehen muß, wird die Entwicklung der nächsten Tage ergeben.

Zum Ehrenring der SS-Gruppe Ost
SS-Gruppenführer Daluege, der Führer der SS-Gruppe Ost, die am 11., 12. und 13. August in Berlin-Döberitz ihren ersten Aufmarsch durchführt. Zur Gruppe Ost gehören die Provinzen Pommern, Grenzmark, Brandenburg und die Reichshauptstadt.

## Im Zeichen der Arbeitsschlacht

**Berlin**, 10. Aug. Ueber den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsanstalt eine Besprechung statt, an der sämtliche Präsidenten der Landesarbeitsämter teilnahmen.

**Die Reichsanstalt zielt weniger dahin, für den Sommer einzelne Teilbezirke frei von Arbeitslosen zu stellen, vielmehr wird eine organische Entwicklung angestrebt, die auf längere Sicht arbeitet und insbesondere auch Rückschläge im Winter vermeiden will. Hierzu dienen die von der Reichsregierung durchgeführten großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, der verstärkte Einsatz von Notstandsarbeiten und die Landhilfe.**

Wichtig sind daneben die Bestrebungen der Arbeitgeber, durch sachgemäße Durchprüfung der Betriebe auf Doppelverdiener und unzulässige Frauenarbeit, durch Bekämpfung der Schwarzarbeit, Arbeitsplätze, insbesondere für die langfristig Erwerbslosen und sozialbedürftigen Volksgenossen, freizumachen. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß alle diese Bemühungen von einer weit größeren Wirksamkeit als früher sind, weil seit dem Bestehen der neuen Regierung ein Anwachsen des allgemeinen Vertrauens festzustellen ist und darüber hinaus sich in weiten Kreisen der Bevölkerung ein begeisterungsvoller Opferwille zeigt.

**Angesichts dieser von der Regierung geweckten Kräfte sprach der Präsident der Reichsanstalt die Erwartung aus, daß die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen, die im Februar mehr als sechs Millionen betrug, Ende September die Vier-Millionen-Grenze erreichen wird.**

Die Anstrengungen der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter müßten jedoch ganz besonders darauf gerichtet sein, diese Zahl auch im Winter nicht wesentlich anwachsen zu lassen! Notwendig ist zur Erreichung dieses Zieles unter anderem ein Einwirken auf die von der Saison beeinflußten Wirtschaftsbetriebe, vor allen Dingen ein Appell an die Landwirtschaft, im Interesse der Gesamtheit in diesem Winter möglichst viele ihrer Arbeitskräfte einschließlich der Landhelfer weiter zu beschäftigen. Das Durchhalten dieser Arbeiter in den Wintermonaten ist die beste Winterhilfe der Landwirtschaft. Im Baugewerbe muß dahin gestrebt werden, die winterliche Arbeitsruhe auf die Zeit des strengen Frostes zu beschränken und durch geeignete Sondermaßnahmen die Fortführung der Arbeiten auch in den Wintermonaten sicherzustellen.

### Weiterer 5-Millionen-Kredit für Arbeitsbeschaffung

**Berlin**, 10. Aug. Für Arbeitsbeschaffungszwecke wurden, wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, durch den Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Oeffa) gestern Kredite von über fünf Millionen Reichsmark bewilligt, davon über drei Millionen Reichsmark aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen Durchführung also rasch fortschreitet. Besonders hervorzuheben ist, daß die Reichsbahn durch ein Darlehen der Oeffa von einer Million Reichsmark in die Lage versetzt wird, die Elektrifizierung einer weiteren Strecke, und zwar der 49 km langen zweigleisigen Strecke Plochingen—Tübingen, durchzuführen. Zwei weitere Darlehen von je rund einer Million Reichsmark wurden für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an staatlichen Verwaltungsgebäuden und anderen Baulichkeiten des Landes Baden sowie für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Nürnberg gegeben.

### Erster Oberamtsbezirk in Württemberg frei von Arbeitslosen

**Stuttgart**, 10. Aug. Vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland wird mitgeteilt, daß als erster württembergischer Bezirk der Oberamtsbezirk Gerabronn von Arbeitslosen völlig frei ist. Dabei sind 450 Arbeitslose aus Industriebezirken im Oberamtsbezirk untergebracht worden.

### Der Sieg über die Arbeitslosigkeit im Kreise Meseritz

**Meseritz**, 10. Aug. Der Kreis Meseritz ist heute als erster der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen und des Gaues Kurmark der NSDAP. von Arbeitslosen frei geworden. Die Freude der Bevölkerung über diesen großartigen Erfolg fand Ausdruck in einer großen Kundgebung, an der die gesamte Bürgerschaft und zahlreiche Bewohner vom Lande teilnahmen. Landrat Merker hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Kreis Meseritz nach Ostpreußen der erste Kreis sei, der den Befehl Adolf Hitlers, die Arbeitslosigkeit auszurotten, erfüllt habe. Nur dem unerschütterlichen Willen des Nationalsozialismus sei dies zu danken. Die Arbeitslosigkeit im Kreise müsse heute für alle Zeit beseitigt sein. Darüber hinaus sollen noch 500 Erwerbslose aus den Großstädten im Kreis Meseritz Arbeit finden.

## Wer will sich ausschließen?

**Berlin**, 10. Aug. Wir wissen, daß unsere Wirtschaft nicht emporkommt, wenn nicht eine Synthese gefunden wird zwischen Freiheit des schöpferischen Geistes und Verpflichtung dem Volksganzen gegenüber.

Dieses in die Zukunft weisende Wort ist von grundlegender Bedeutung und verdient von allen Berufen beherzigt zu werden. Es verkündet das freie Recht der schöpferischen Arbeit, es verlangt aber gleichzeitig Verpflichtung der Gesamtheit gegenüber. Knapp und klar wird der Grundsatz wirtschaftlichen Lebens umrissen, der im schärfsten Gegensatz zur liberalistischen und marxistischen Einstellung steht.

Zu allen Zeiten hat der deutsche Geist revoltiert gegen Materialismus, gegen Verflachung und Eigennutz. Große Taten deutscher Geschichte wurden stets dann vollbracht, wenn Eigennutz ausgeschaltet war und sich das ganze Volk gemeinsam einer großen Aufgabe widmete. So war es 1813, so war es 1914, so soll es heute wieder sein. Nicht gegen einen äußeren Feind, heute gilt es, die Massenarbeitslosigkeit endgültig zu überwinden.

Dieser Kampf kann nicht lediglich mit Gesetzen und Verordnungen durchgeführt, nicht vom Staat allein siegreich ausgefochten werden. Es bedarf der freiwilligen, opferbereiten Mitarbeit aller Volksschichten. Es bedarf vor allem schöpferischer Initiative und opferbereiter Pflichterfüllung der Nation gegenüber. Der Unternehmer, der Gewerbetreibende, der Kaufmann, erfüllt seine Pflicht gegen die Volksgesamtheit nur dann, wenn er alle Kräfte daran setzt, um die Regierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Wer jedoch die Zeichen der Zeit nicht versteht, wer nur sein eigenes Ich und seinen Nutzen kennt, der schließt sich von der Volksgemeinschaft aus. Er handelt wie ein Drückeberger oder Kriegsgewinnler, der reich wurde, als deutsche Jugend aller Stände auf den Schlachtfeldern verblutete. Wer in der Wirtschaft führt, ist sich bewußt, daß er besondere Verantwortung dem Volksganzen gegenüber trägt, er kann sich nicht ausschließen, wenn der ärmste Arbeiter sein Scherflein für die Spende der nationalen Arbeit gibt. Er opfert deshalb im Dienste seines Volkes für die Spende der nationalen Arbeit. Annahmestellen der Spende: Finanzämter, Zollämter, Ueberweisung an diese Annahmestellen durch Post, Bank, Sparkasse usw.

MARCHIVUM

# Italiens Vermittlungsaktion zwischen Deutschland u. Oesterreich

## Mussolini für die Normalität der Beziehungen — Und Dollfuß?

Rom, 10. August 1933.

Die amtliche Korrespondent des italienischen Staates, sowie die faschistischen Organe nehmen ausführlich Stellung zu dem englisch-französischen Schritt in Berlin. Der völlige Fehlschlag dieser unsinnigen Aktion, sowie die Nichtübereinstimmung mit dem Geist des soeben paraphierten Viermächtepaktes, wird einmütig festgestellt.

Wie man nun von zuständiger Seite erfährt, hat der italienische Regierungschef den Wunsch ausgedrückt, daß eine baldige Normalität der gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und Deutsch-Oesterreich wieder eintrete! Es liege dies sowohl im Interesse der beiden Länder, wie auch im Interesse der gesamteuropäischen Entwicklung. Diese Vermittlungsaktion war, wie wir erfahren, bereits Gegenstand eingehender freundschaftlicher Besprechungen zwischen Vizekanzler v. Papen und dem Duce.

Bevor der französisch-englische Schritt in Berlin erfolgte, hat die italienische Regierung, leider ohne Erfolg, in London darauf hingewiesen, daß es wünschenswert erscheine, die eingeleitete Vermittlungsaktion Italiens abzuwarten.

Aus diesen Tatsachen ist eindeutig die durchaus freundschaftliche Haltung Italiens Deutschland gegenüber zu erkennen. Allerdings bleibt abzuwarten, wie das größenwahnsinnige Dollfuß-System darauf reagieren wird.

*

### Die französische Presse zur Haltung Italiens

Paris, 10. August. Die Darstellung der Agenzia Stefani zur Haltung Italiens in der Angelegenheit des englischen und französischen Schrittes bei Deutschland wird nur von wenigen Blättern besprochen. „Ere Nouvelle" bezeichnet die Angelegenheit nunmehr als abgeschlossen, meint aber, das Viermächteabkommen sei einer zu starken Belastungsprobe ausgesetzt worden.

**Eine Bestätigung der Niederlage, die sich die englische und vor allem die französische Regierung in dieser ganzen Angelegenheit geholt hätten, erblicken u. a. „Figaro" und „Echo de Paris" in dem italienischen Kommentar.**

In diesem Zusammenhang richten diese Blätter scharfe Angriffe gegen das Viermächteabkommen. „Figaro" schreibt, die englische Regierung versuche, sich mit heller Haut aus dem Abenteuer zu ziehen, indem sie von den beruhigenden Versicherungen Kenntnis nehme, die die Reichsregierung der italienischen Regierung gegeben habe. Nur die französische Diplomatie habe sich eine jämmerliche Niederlage zugezogen und weise jetzt ihre Presse an, die Sache so darzustellen, als habe Berlin nach reiflicher Ueberlegung die Forderung Frankreichs nicht mit einer wirklichen Ablehnung beantwortet und als werde sich letzten Endes alles regeln. — „Quotidien" kommt zu der Schlußfolgerung, daß Frankreich sich in Rom durch die Unterzeichnung des Viermächteabkommens auf eine Galeere begeben habe, die man besser sofort versenken würde.

# Der Durchbruch in Pommern

## Neun Landkreise frei — Heute ißt ganz Pommern Fische

Stettin, 11. Aug. Im Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit hat Pommern sich den zweiten Platz gesichert. Zunächst hat der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit auf dem Lande begonnen, und

**es ist gelungen, neun Landkreise einschließlich ihrer Städte völlig frei zu machen.**

Die nächste Aufgabe wird es sein, auch die größeren Städte der anderen Kreise auszukämmen. Gleichzeitig steht für heute eine neue Aufgabe bevor. Gauleiter Staatsrat Karpenstein hat

**die Durchführung eines pommerschen Fischtages angeordnet.**

Am Freitag wird in ganz Pommern in allen Haushaltungen, Hotels und Restaurants, SA-Küchen, Arbeitsdienstlagern und Volksküchen nur Fisch gegessen. Der Fischtag soll dazu dienen, der notleidenden pommerschen See- und Binnenfischerei den fehlenden Absatz zu sichern und diese bisher vernachlässigte Nährquelle für die Bevölkerung zu erschließen. Die Not der Fischer ist außerordentlich groß. Für ihren durchschnittlichen Stundenverdienst von 5 bis 20 Pfg. müssen sie oft in 12- bis 20stündiger Arbeit ihr Leben einsetzen, um mit ihren Familien ihr kärgliches Dasein fristen zu können. Wochenverdienste von 5 bis 6 Mark sind keine Seltenheit und müssen fünf- bis achtköpfige Familien davon leben. Gerade in diesen Tagen trifft man in den Fischerdörfern des Haff Fischer, die in den letzten Tagen nicht mehr als 40 Pfennig eingenommen haben. Diese 40 Pfennig muß der Fischer noch mit seinem Kollegen teilen, der ihm beim Fang hilft.

### Arbeitsbeschaffung durch Erhaltung süddeutscher Baudenkmäler

(Privattelegramm des „HB")

Berlin, 10. Aug. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß der Reichsarbeitsminister zu solchen Arbeiten auch die Instandsetzung und Restaurierung historischer Baudenkmäler rechnet. Gerade Süddeutschland mit seinen umfangreichen Schätzen an alten Bauten, die teilweise ganz einzigartige Verkörperungen deutschen Kulturgutes darstellen, hat hier besonders weitgehende Verpflichtungen. Es wird also nicht nur darauf ankommen, solche Wiederherstellungsmaßnahmen an historischen Baulichkeiten vornehmen zu lassen, für die ein unmittelbarer, ganz dringender Bedarf vorliegt, sondern — dem Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms entsprechend — darüber hinaus zu überlegen, welche historischen Bauten in den Kreis der Wiederherstellungsarbeiten hineingezogen werden können, zu deren Ausbesserung und Erhaltung bis heute überhaupt noch keine Schritte unternommen worden sind.

**Als besonders charakteristisches, wenn auch nur ganz willkürlich herausgegriffenes Beispiel mag die berühmte Einhart-Kapelle im Odenwald dienen. Noch heute befinden sich rund um die Kapelle herum in Ställen und Schuppen eingebaute Teile der Kapelle und in dem später nachgebauten oberirdischen Teil der Kirche werden alte Wagen und Schlitten aufbewahrt.**

Es ist in keiner Weise angängig, daß Baudenkmäler von einer solchen Bedeutung jetzt nicht endlich in einen anständigen und würdigen Zustand zurückgeführt werden.

### Der Wahnsinn der Welt

**19 688 000 Sack Kaffee in Brasilien vernichtet**

**Rio de Janeiro, 10. Aug. Nach Mitteilung des nationalen Kaffeerates wurden folgende Kaffeemengen vernichtet:**

| | bis 31. Juli | bis 15. Juli |
|---|---|---|
| Santos . . | 6 503 000 Sack | 6 388 000 Sack |
| Rio . . . . | 1 503 000 „ | 1 503 000 „ |
| Victoria . . | 632 000 „ | 632 000 „ |
| Sao Paulo . | 10 583 000 „ | 9 887 000 „ |
| Anderswo . | 467 000 „ | 466 000 „ |
| insgesamt . | 19 688 000 Sack | 18 876 000 Sack |

### Am Mittwoch Gauleiter und Bezirksleiter der Arbeit beim Kanzler

Berlin, 10. August. Am kommenden Mittwoch weilten sämtliche Gauleiter der NSDAP und Bezirksleiter der Arbeit beim Reichskanzler, um weitere Maßnahmen zur Schaffung von Arbeit und Brot durchzusprechen und die für ihre Arbeit erforderlichen Richtlinien vom Führer entgegenzunehmen. Die Zusammenkunft erhält namentlich dadurch besondere Bedeutung, als zum erstenmal politische Exponenten der NSDAP mit sozialwirtschaftlichen Persönlichkeiten sich zusammensetzen, sodaß bei dieser Gelegenheit zweifelsohne auch alle Möglichkeiten zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit beider Gruppen zur Sprache kommen dürften.

# „Feierlicher" Empfang der Rundfunk-Hochverdiener im Konzentrationslager

Berlin, 10. August. Das Oranienburger Konzentrationslager hat einen großen Tag hinter sich, einen Tag, wie er sich in der Geschichte des Lagers für Volksverräter und Volksbetrüger noch nicht ereignet hatte: Den Rundfunk-Hochverdienern Braun, Knoepfke, Magnus, Flesch und Giesecke sowie den früheren SPD.-Bonzen Ebert und Heilmann wurde bei ihrer Einlieferung ein wirklich „feierlicher" Empfang zuteil. Die gesamte Belegschaft des Lagers, die bereits vorher durch entsprechende Ankündigung auf das große Ereignis hingewiesen worden war, war in Stärke von 830 Mann angetreten, außerdem hatten sich eingefunden der Landrat des Kreises Niederbarnim, Dr. Weis, der Führer der SA.-Standarte 208 mit seinem Adjutanten Fischer und Kriminalkommissar Dr. Braschwitz von der Geheimen Staatspolizei. Es gab zwar keinen Einzugsmarsch, wohl aber auf vielen Gesichtern der Lagerhäftlinge ein verstecktes Schmunzeln, als die einstmals Prominenten einmarschierten im gleichen Schritt und Tritt und dann auf ein scharfes Kommando die übliche Bewegung des „Stillgestanden!" ausführten. Standartenadjutant Fischer trat darauf vor die versammelte Belegschaft und verlas feierlichst die Namen der neuen Lagerinsassen unter Hinweis auf ihre Schandtaten. Dann gab Landrat Dr. Weis zur Freude der Belegschaft bekannt, daß für die eingelieferten Hochverdiener und Bonzen nunmehr 18 verführte Arbeiter aus dem Konzentrationslager entlassen würden. Strahlende Gesichter, als die Namen der Freigelassenen verlesen wurden, die sich hoffentlich die mit der Freilassung verbundene gute Absicht, sie wieder in die Volksgemeinschaft aufzunehmen, zu Herzen nehmen werden. Dann noch einige scharfe Kommandos, und der in der Geschichte der Konzentrationslager bisher noch einzig dastehende „feierliche Empfang Prominenter" hatte sein Ende gefunden. Die neuen Häftlinge mußten übrigens, um sich nicht von den anderen äußerlich abzuheben, ihre Anzüge mit denen armer Lagerinsassen tauschen. Das nächste Mal dürfen die neuen Häftlinge den bereits in Schutzhaft genommenen SPD.-Bonzen Künstler mitempfangen, der noch heute oder morgen ins Konzentrationslager eingeliefert wird.

### Rundfunkkorruptionisten am Kankhaken

**Rundfunkdirektor Kohl an der Grenze verhaftet**

Berlin, 10. Aug. Bei den Enthüllungen über die Verwirtschaftung von Hörergeldern und die Korruptionsaffären im alten Systemrundfunk hat besonders die skandalöse Mißwirtschaft beim Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig die Oeffentlichkeit erregt. Wie jetzt bekannt wird, war der schwerbelastete ehemalige kaufmännische Direktor des Leipziger Rundfunks, Dr. Kehl, um sich der Verantwortung zu entziehen, geflüchtet. Gestern gelang es, ihn in einem entfernt gelegenen Ort an der deutschen Grenze aufzufinden. Dr. Kohl wurde sofort in Schutzhaft genommen.

### Korruptionsprozeß gegen Wohlfahrtsdirektor Baumann u. Gen.:

**freigesprochen, aber moralisch gerichtet.**

Altona, 10. Aug. Vor der Korruptionskammer des Altonaer Landgerichtes hatten sich der Direktor des Altonaer Wohlfahrtsamtes, Dr. Baumann, der Leiter der gemeinnützigen Arbeitsstätte, Reylaff, Direktor Oskar Lorenzen, der Leiter des Amtes für Jugendpflege und Sport sowie der Stadtoberinspektor Weinert wegen Untreue zu verantworten.

### Strafverfahren gegen die Geschäftsführer des Mitteldeutschen Rundfunks

Leipzig, 10. Aug. Gegen den Intendanten der Mitteldeutschen Rundfunk-Gesellschaft, Prof. Dr. Neubeck, und gegen deren Geschäftsführer Dr. Kehl sowie gegen die beteiligten Berliner Herren ist ein Strafverfahren wegen gemeinschaftlicher Untreue eingeleitet worden. Die beiden Leipziger Beteiligten, die sich in Polizeihaft befinden, bestreiten, öffentliche Gelder zu unsachlichen Ausgaben verwandt zu haben.

# Göring über die Leistungen des Balbo-Geschwaders

Essen, 11. Aug. Die „National-Zeitung" in Essen veröffentlicht eine Unterredung ihres Chefredakteurs mit dem Reichsminister für Luftfahrt und preußischen Ministerpräsidenten Göring über die Bedeutung der fliegerischen Großtat des Balbogeschwaders für die Technik und den Weltflugverkehr. Nach Ansicht des Reichsluftfahrtministers hat der Flug des Balbogeschwaders in dreifacher Hinsicht große Bedeutung: Er zeigt zunächst den hohen Fliegergeist der italienischen Luftfahrt. Für das Land und den Staat Italien besitzt der Flug insofern höchste Bedeutung, als er Klarheit gegeben hat über die ungeheuren Beanspruchungsmöglichkeiten, die an den italienischen Flugzeugtyp „Savoia S" und „55 X" mit den

**deutschen Askania-Fernkompassen sowie den Funkanlagen von Telefunken gestellt werden können.**

Drittens hat der Flug selbstverständlich eine außerordentliche allgemeine Bedeutung. Es ist nunmehr festgestellt, daß man zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent bereits heute Massenflüge durchführen kann, und daß es keine Utopie ist, bei sorgfältiger Organisation an die Aufnahme eines regelmäßigen Transatlantik-Flugverkehrs zu denken.

Für das Ziel Nordamerika wird man also in Zukunft voraussichtlich die Route über die Azoren wählen, und zwei Flugzeuginseln nach der Art der „Westfalen" auf der Strecke Azoren—amerikanischer Kontinent zweckmäßig verteilen. Die Ergebnisse, die mit der „Westfalen" erzielt wurden, sind so überraschend gut, daß man voraussichtlich sehr bald vom Versuch zum regelmäßigen Verkehr wird übergehen können.

**Für die fliegerische Betätigung des deutschen Volkes, so betonte der Luftfahrtminister weiter, wird der Geschwaderflug Balbos insofern besondere Bedeutung haben, als er auch das deutsche Flugwesen erneut zu höchsten sportlichen Leistungen anfeuern wird.**

Ganz besonders müsse der Segelflug gefördert werden. Es dürfe keine Stadt in Deutschland geben, die nicht den größten Wert auf Unterstützung der Segelfliegerei legt.

Der Balboflug habe erneut bewiesen, daß Deutschland ohne Militärluftfahrt den Launen und den Vergewaltigungen fremder Mächte ohne weiteres preisgegeben sei.

**Balbos Flug zeige erneut Deutschlands verzweifelte Lage auf, er dokumentiert, wie wir auch auf diesem Gebiete uns in demütigsten Fesseln befinden. Aber selbst diese Fesseln, mit denen der Deutsche zwar gebunden ist, können mich nicht zum Verzicht darauf bringen, die deutschen Menschen zum Fliegen zu erziehen.**

### Auflösung des Verbandes der Polizeibeamten Deutschlands

Berlin, 10. Aug. (Eig. Meld.) Der Verband der Polizeibeamten Deutschlands hatte seine Delegierten aus allen Teilen des Reiches für den 10. August zu einer außerordentlichen Verbandstagung einberufen. In einer heute vormittag abgehaltenen geschlossenen Delegierten-Versammlung wurde gemäß den Anträgen des Vorstandes einstimmig die Auflösung des Verbandes zum 31. August 1933 beschlossen. — Mit dem Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied wurde die Tagung geschlossen.

### Die französischen Ozeanflieger zum Rückflug gestartet

Aleppo, 10. Aug. Wie aus Bayak gemeldet wird, sind die französischen Ozeanflieger Coboz und Rossi, die einen neuen Weltrekord im Langstreckenflug aufgestellt haben, heute in der 7. Morgenstunde zum Rückflug nach Marseille gestartet.

### Schiffsbrand im Roten Meer

Paris, 10. Aug. Nach einer Londoner Meldung ist der Dampfer „Forbin" auf der Fahrt von Frankreich nach Indochina im Roten Meer in Brand geraten. Ein holländischer und ein französischer Dampfer versuchen ihm Hilfe zu bringen.

### Doppelselbstmord auf den Schienen

Ludwigshafen, 10. August. Der 33jähr. Kraftfahrer Friedrich Ries aus Rheingönheim und die 14½ Jahre alte Charlotte Holzwart aus Mundenheim-Hochfeld, wurden heute früh auf einem Wegübergangsposten von einem Eilzug überfahren und getötet. Vermutlich liegt Selbsttötung vor.

**Sammlung für den Reichsparteitag 1933.**

**Um den ältesten und treuesten Nationalsozialisten die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen, wird im Gau Baden im Einverständnis mit der Führung der SA., SS., HJ. und PO. eine gemeinsame Sammlung durchgeführt. Der Termin, an welchen Tagen diese Sammlung durchgeführt wird, wird noch bekannt gegeben. Jede Sammlung einzelner Dienstellen für den Reichsparteitag ist strengstens untersagt. Die Mitglieder der NSDAP., Gau Baden, werden außerdem durch eine Sonderumlage dazu beitragen, daß es den nur in beschränkter Zahl zum Reichsparteitag zugelassenen alten Parteigenossen möglich ist, an demselben teilzunehmen.**

**Der Gauleiter, i. V., gez.: Köhn,**
**Stableiter der Gauleitung Baden.**

**Anordnung**

**Sämtliche evangelischen Geistlichen der evangelisch-protestantischen Landeskirche Baden haben ihre politischen Funktionen, wie Ortsgruppenführer, Kreisleiter usw., niederzulegen.**

**Der Gaukirchenreferent.**

### Stahlhelm, BdF

**Die Kameraden sämtlicher Ortsgruppen erscheinen heute abend, 7 Uhr, im Sta-Heim zwecks Besprechung. Front-Heil!**

**J. A.: Eichelsdörfer.**

# Außenpolitische Rundschau

## Die Danzig-poln. Besprechungen über die Hafenfrage

Danzig, 10. August. In dem Uebereinkommen vom 5. August d. Js. über die Ausnutzung des Danziger Hafens sind Zusammenkünfte der beiden Regierungen vorgesehen, um den Danziger Hafen eine gleiche Beteiligung im seewärtigen Verkehr zu sichern. Die erste Zusammenkunft dieser Art hat auf Einladung der polnischen Regierung heute in Warschau begonnen.

Reichsinspekteur Schmeer leitet die Vorbereitungen für den Reichsparteitag

Die Leitung der gesamten Organisation der Vorbereitungen für den Reichsparteitag in Nürnberg liegt in den Händen des Reichsinspekteurs Rudolf Schmeer, der mit seinem Stab bereits in Nürnberg Quartier bezogen hat.

## Weitere diplomatische Verhandlungen in Rom

Rom, 10. August. Wie wir erfahren, wird der rumänische Außenminister Titulescu in der zweiten Augusthälfte und der tschechische Außenminister Benesch in den ersten Septembertagen nach Rom kommen. Die bevorstehende Reise Titulescus wird damit begründet, daß zwischen Italien und Rumänien ein neuer Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden solle, da der bisherige nur bis Januar 1934 Gültigkeit hat.

## Die chinesisch-japanischen Handelsbeziehungen

Tokio, 10. August. Die japanischen Außenhandelsstatistiken zeigen, daß trotz der politischen Uneinigkeit zwischen Japan und China doch noch ein reger wechselseitiger Wirtschaftsverkehr besteht. China ist immer noch der beste Auslandskunde Japans, da es nicht weniger als 62 Prozent der japanischen Ausfuhr aufnimmt. Diese Zahl ist umso bemerkenswerter, als wiederum nicht weniger als 48 Prozent der chinesischen Ausfuhr nach Japan geht.

## Marokkanischer Widerstand gegen die Franzosen

Casablanca, 10. August. Die Marokkaner im oberen Atlas, gegen die die Franzosen seit mehreren Tagen eine große Offensive durchführen, um sie zur Kapitulation zu zwingen, setzen den französischen Angreifern den stärksten Widerstand entgegen. Auf französischer Seite wird kein Hehl daraus gemacht, daß die Fremdenlegion, die diese Operation durchführt, schwerste Verluste erlitten hat. Trotz verzweifeltem Widerstande ist aber die Lage der Marokkaner unhaltbar, da sie vollkommen umzingelt sind und über kurz oder lang gezwungen sein werden, sich zu unterwerfen.

## Der Streik in Newyork

Newyork, 10. August. Der Streik der Milchlieferanten im Staate Newyork nimmt immer gewaltsamere Formen an. Ueberall finden heftige Zusammenstöße zwischen Streikenden und den Sheriffs statt, die alle Hände voll zu tun haben, um für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Der Gouverneur des Staates Newyork erklärte, daß er nicht zögern werde, die Newyorker Nationalgarde zu mobilisieren, falls die Ausschreitungen der streikenden Farmer anhalten sollte. Die Nationalgardisten werden gegebenenfalls mit Tränengas ausgerüstet werden.

## Dänemark will den Schutz der Hakenkreuzflagge garantieren

Kopenhagen, 10. August. Ein Vertreter des Blattes „Dagens Nyheder" hatte nach einem gestern abgehaltenen Ministerrat über die Ereignisse in Apenrade eine Unterredung mit Ministerpräsident Stauning. Wegen der Verhöhnung der Hakenkreuzflagge durch den kommunistischen Folketing-Abgeordneten Axel Larsen ist die polizeiliche Untersuchung eingeleitet. Der Ministerpräsident mißbilligte den Streik in Apenrade.

**Auf eine Frage, ob und wie die Regierung Sorge dafür tragen werde, daß Schiffe mit Hakenkreuzflaggen künftig in dänischen Häfen nicht mehr boykottiert würden, äußerte er: „Die Staatsgewalt muß selbstverständlich dafür sorgen, daß sich derartige gesetzwidrige Handlungen nicht frei entfalten können. Es wird für den notwendigen Schutz gesorgt werden, falls Wiederholungen vorkommen sollten.**

## Wechsel im griechischen Innenministerium

Athen, 10. August. Der Generalgouverneur von Kreta, Muntsuridis, ist zum Minister des Innern ernannt worden. Er tritt an die Stelle von Rhallys, der lediglich die Leitung des Luftfahrtministeriums beibehält.

## Ergebnislose Verhandlungen im Straßburger Streik

Paris, 10. August. Der französische Arbeitsminister verhandelte gestern mit Abordnungen der Straßburger Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Eine Lösung des Konfliktes wurde nicht erzielt, da die Arbeitgeber auf ihrer Forderung bestehen, daß vor Regelung der Lohnfrage die Arbeit wieder aufgenommen werden müsse.

### Verurteilung von vier Deutschen in Straßburg

Straßburg, 10. August. Die vier Deutschen, die in der Nacht vom 3. auf 4. August in Straßburg verhaftet wurden, weil sie angeblich an diesem Abend an den Streikunruhen teilgenommen hätten, wurden obwohl sie den Nachweis erbringen konnten, daß diese Anschuldigungen grundlos sind, und sie sich nur aus geschäftlichen Gründen in Straßburg aufhielten, verurteilt. Um nicht zugeben zu müssen, daß die Verhaftungen willkürlich und unbegründet sind, stellten die französischen Behörden die Deutschen wegen verbotenen Waffentragens unter Anklage. Man hatte bei ihnen Revolver gefunden, die sie zu ihrem persönlichen Schutz auf ihrer Reise mit Kraftwagen mit sich führten. Der Stuttgarter Rechtsanwalt Kaufmann wurde wegen dieses „Verbrechens" zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Zwei Kaufleute und ein Bankbeamter, die ebenfalls von Stuttgart sind, und sich im Auto Kaufmanns befanden, erhielten je acht Tage Gefängnis und 50 Franken Geldstrafe.

## Balbo in direktem Flug nach Ostia

Paris, 10. Aug. Das französische Luftfahrtministerium gibt bedauernd bekannt, daß General Balbo beschlossen habe, mit seinem Geschwader in Südfrankreich keine Zwischenlandung vorzunehmen, sondern am 12. August von Lissabon direkt nach Ostia zurückkehren. Dieser Beschluß ist, wie aus Lissabon berichtet wird, in einer telephonischen Besprechung zwischen General Balbo und Mussolini gefaßt worden. Als Grund gibt Balbo an:

**„Unser Flug neigt sich seinem Ende zu. Wir sind ermüdet und aufgefordert worden, nach Rom zurückzukehren."**

Bei einem Presse-Empfang in Lissabon erklärte Balbo unter anderem, daß seiner Ansicht nach die schlechten Hafenanlagen von Ponta Delgada die Ursache des Unfalls gewesen seien, dem einer seiner Offiziere zum Opfer gefallen ist. Die Azoren könnten, so meint General Balbo, ein sehr interessanter internationaler Mittelpunkt für den Luftverkehr werden, vorausgesetzt, daß die Konzession für die Einrichtung von Luftlinien über diesen Mittelpunkt nicht einer, sondern allen Nationen zugeteilt werde. Die verschiedenen Luftfahrtgesellschaften könnten eventuell gemeinsam den notwendigen Ausbau der Azorenhäfen finanzieren.

## Ein junger Löwe für Mussolini

Leipzig, 10. Aug. (Eig. Meld.) Der Direktor des Leipziger Zoologischen Gartens, Dr. Gebbing, hat im Auftrage der Stadt dem Führer der faschistischen Jugend, die bei ihrer Fahrt durch Deutschland auch Leipzig besucht hat, einen für Mussolini bestimmten jungen Löwen übermittelt. Der Löwe ist heute früh durch den italienischen Konsul in Leipzig, Andreozzi, in München dem Fahrtleiter Gigli überreicht worden.

Mussolini ist als Liebhaber edler Raubtiere bekannt. Er hat bereits eine Löwin in seinem Besitz.

# Kriegszustand auf Kuba

Havanna, 10. Aug. Die Verordnung über die Verhängung des Kriegszustandes besagt, daß niemand sich nach 18 Uhr auf den Straßen von Havanna zeigen darf. Ferner heißt es in der Verordnung, der Kriegszustand sei verhängt worden, weil der Generalstreik den Feinden der Ruhe und Ordnung eine Gelegenheit gegeben habe, revolutionäre Zustände im Lande zu schaffen. Auf den nach Havanna führenden Brücken sind Wachtposten aufgestellt worden.

## Amerikanisches Ultimatum an Kuba

Havanna, 10. Aug. Obgleich Präsident Machado mit Genehmigung des Kongresses die verfassungsmäßigen Garantien für einen Monat außer Kraft gesetzt hat, ist die Lage unverändert. Das gesamte Wirtschaftsleben ist zum Stillstand gekommen. Der Generalstreik ist überall durchgeführt, und die Frage einer amerikanischen Intervention steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

**Der amerikanische Botschafter Welles erinnerte die kubanische Regierung in nicht mißzuverstehender Weise daran, daß Kuba seine Unabhängigkeit nur unter der Bedingung erhalten habe, daß die Vereinigten Staaten jederzeit eingreifen können, wenn die Aufrechterhaltung der Ordnung eine Intervention notwendig machen sollte.**

Das Ultimatum, das der Botschafter dem Präsidenten stellte, um seinen Rücktritt zu veranlassen, lief am Mittwochnachmittag ab. Präsident Machado glaubt jedoch, der Armee sicher zu sein und hofft, der Streikbewegung mit Waffengewalt Herr werden zu können. Man fragt sich jedoch allgemein, ob er noch lange auf die Armee wird rechnen können, da sich bereits mehrere Offiziere geweigert haben, auf die Streikenden schießen zu lassen. Die erbittertsten Feinde des Präsidenten sind ohne Zweifel die Studenten, die ihm wegen der Schließung der Universität und wegen Unterdrückung der Pressefreiheit tödlichen Haß geschworen haben und die eifrigsten Propagandisten für den Generalstreik und für den Rücktritt Machados sind.

## Roosevelt fordert Einstellung des Kampfes

Hydepark, 10. Aug. Präsident Roosevelt hat gestern abend dem kubanischen Botschafter gegenüber eine Erklärung abgegeben, in der er zur Einstellung des politischen Kampfes auf Kuba im Interesse der wirtschaftlichen Wohlfahrt aufforderte. Die Erklärung Roosevelts wird in nichtamtlichen Kreisen dahin ausgelegt, daß Präsident Machado abdanken müsse, wenn er nicht ohne Gewaltanwendung regieren könne. Es gilt als ausgemacht, daß Präsident Roosevelt an sofortige Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung denkt, doch deutet nichts darauf hin, daß er dabei ein bewaffnetes Eingreifen im Auge hätte.

## Spanischer und britischer Protest

Washington, 10. Aug. Amtlich wird gemeldet, daß der spanische Botschafter und der britische Gesandte in Havanna bei dem amerikanischen Botschafter Welles gegen die ihren Staatsangehörigen zuteil gewordene Behandlung und gegen den ausländischem Eigentum bei den Unruhen zugefügten Schaden Protest eingelegt haben. Der Reuter-Korrespondent erklärt, daß sich der britische Protest besonders auf britisches Eigentum im Innern von Kuba bezogen habe, während der spanische Botschafter die Tötung von drei Spaniern und die Verhaftung von 60 Spaniern zur Sprache gebracht habe. Diese Verhaftungen sollen erfolgt sein, weil sich die Spanier geweigert hätten, ihre Kaufläden zu öffnen.

## Die Lage in Havanna

Havanna, 10. Aug. In Havanna ist die Lage noch immer beunruhigend. Polizeikraftwagen durchfahren die Straßen und belegten alle Läden, die geschlossen waren, mit Maschinengewehrfeuer, ohne sich darum zu kümmern, daß viele dieser Läden sich im Besitze von Ausländern befinden. Da die Bäcker streikten, waren die ärmeren Schichten der Bevölkerung fast 48 Stunden ohne Brot. Man fürchtet, daß es wegen des Mangels an Nahrungsmitteln zu Plünderungen kommen wird. Staatssekretär Ferrara gab bekannt, daß Präsident Machado noch von der Volkspartei und den Liberalen unterstützt werde.

**Künstler verkaufen Lose**

Die Geschäftsstelle der Reichsleitung der NSDAP, Abteilung Lotterie, hat in Berlin eine Reklameausstellung mit Losverkauf eröffnet. In diesem Laden verkaufen namhafte Künstler Lose und helfen dadurch der Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung. Hier betätigt sich die Filmschauspielerin Lil Dagover.

## Große Luftmanöver in Japan

London, 10. August. „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Gestern haben in fünf Präfekturen die Luftverteidigungsmanöver in noch nicht dagewesener Ausdehnung und Wirklichkeitstreue begonnen. An den Manövern nehmen teil 15 000 Soldaten mit Artillerie, die gesamte Luftstreitmacht, Polizeitruppen und Zehntausende von halbmilitärischen Jugend- und Studentenverbänden. Amtlich wird als Ziel der Manöver die Stärkung des Kriegsgeistes, der Kaltblütigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Bevölkerung bezeichnet, damit im Ernstfalle keine Panik entstehe. Gegen Tokio wurden gestern drei Luftangriffe bei Tage und zwei weitere in der Nacht unternommen.

Honolulu, 10. Aug. Fünf amerikanische Marineflieger fanden gestern bei einem Flugzeugunglück den Tod.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

MARCHIVUM

## Unsere Jugend marschiert

# Im Lager unserer HJ auf der Brandmatt bei Achern

Glühend heiße Augustsonne brütet über der Rheinebene, als wir uns auf den Weg machen zur Besichtigung des Zeltlagers der Hitler-Jugend auf der Brandmatt. Auf der Straße von Sasbachwalden zur Brandmatt fällt ein ungewöhnlich starker Verkehr von Fußgängern, von Autos auf, die offenbar gleichfalls unserem Ziele zustreben. Man sieht mehrere Autos mit ausländischen Wimpeln. An einer Wegkreuzung fällt ein großes Transparent auf mit der Aufschrift: „Zum Lager der Hitler-Jugend". Wendet man den Blick nach rechts, so sieht man am Berghang eine kleine Zeltstadt aufgebaut. Schon von Ferne merkt man: Hier herrscht ein fröhliches Leben und Treiben. Bald stehen wir an dem Zeltlager, das rings von großen Transparenten umzäunt ist, auf denen wir u. a. lesen: „Deutsche Eltern, unterstützt den Kampf der Hitlerjugend!", „Jeder deutsche Junge muß Hitlerjunge sein!"

Am Eingang des Lagers steht ein Hitlerjunge in strammer Haltung auf Wache und macht militärisch seine Meldung, und dann werden wir zu dem Lagerkommandanten, dem Gefolgschaftsführer des Stabes, Schneider, geführt, der uns mit herzlichen Worten empfängt. Bei der Führung durch das Lager fühlt man: Hier herrscht Ordnung. Vor jedem Zelt springt ein Mann auf und meldet: „Zelt Nr.... Besatzung zum Geländedienst abgerückt" usw. Klar und knapp erklärt der junge Führer die Einrichtung des Lagers. Wir stehen vor großen geräumigen Mannschaftszelten, die ganz erstklassig aufgebaut sind; man sieht, die Hitlerjungen sind Fachleute im Zeltbauen. Weiter besichtigen wir das Sanitätszelt und überzeugen uns, daß für Unglücksfälle alles Nötige vorhanden ist. Vor einem Zelt steht ein Doppelposten, und auf unsere Frage erklärt einer der jungen Posten grinsend: „Das Zelt ist für den Proviant und das Geld." Neugierig tun wir einen Blick hinein und stellen fest, daß Lebensmittel in großer Zahl vorhanden sind. Als wir dann dem Führer ein Markstück in die Hand drücken, meint er: „So, jetzt haben wir auch Geld reinzutun."

Wir gehen weiter und kommen zu den Feldküchen, von denen mehrere fast ständig in Tätigkeit sind. Hier werden kräftige Eintopfgerichte, Tee und Kaffee gekocht. Wir fragen die Köche: „Habt Ihr auch genug zu kochen, werden auch alle satt?", und lachend erklären sie: „Die Kerls haben ja einen tüchtigen Hunger, aber es reicht". Der Führer Schneider erklärt: „Wissen Sie, ich stehe auf dem Standpunkt, die Lebensmittelfrage ist die wichtigste, und wenn die Jungens nicht satt sind, dann lasse ich eben noch einmal kochen. Das macht immer gute Stimmung."

Auf dem Rasenplatz rings um das Lager sind weitere Posten aufgezogen. Als wir nun oben ankommen, sehen wir am Wald wimmelnde Bewegung der Trupps. Kommandorufe erschallen.

Ueberall wird harter Dienst gemacht, Selbst Essen und Spiel und Ruhe sind eine Art Dienst.

## In diesem Geist wird die neue deutsche Jugend erzogen

Plötzlich wirft unser Führer den Kopf herum: er hat unten auf der Straße ein grüngraues Auto entdeckt, und laut ertönt sein Ruf über das ganze Lager „Achtung! Führer hieher!" Im Augenblick sind die einzelnen Unterführer heran. Wir erkennen an dem sich die Straße heraufwindenden Auto die Kommandoflagge der Hitlerjugend. Freudig sagt der junge Führer: „Also, ich hab es doch gewußt, der Gebietsführer kommt heute doch noch." Die ganze Lagermannschaft mit Ausnahme der Wachen tritt vor dem Zeltlager an. Scharfe Kommandos ertönen, und da naht auch schon der

**Gebietsführer Kemper**

in Begleitung seines Adjudanten mit langen Schritten. Das Kommando ertönt: „Achtung! Augen rechts." In strammer Haltung meldet der Lagerführer: „Lagermannschaft 160 Jungens mit 8 Führern." Mit einem kräftigen „Heil Hitler, Jungens!" begrüßt der Führer die junge Mannschaft und wie ein Mann antwortet sie: „Heil Hitler!", daß es weit über Berg und Tal hallt.

Der Gebietsführer teilt den Jungen in einer kurzen Ansprache mit, daß er soeben von einem Ferienlager einer Mädelgruppe beim Feldberg komme, und daß er auch hier in Mittelbaden seine Jungens kurz besuchen wolle, um dann am Samstag und Sonntag wieder unter ihnen zu sein. Die kurze Ansprache schließt mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer Adolf Hitler und den Schirmherrn der badischen Jugend, Reichsstatthalter Robert Wagner. Der Gebietsführer schreitet langsam die Front ab. An den einen und andern der Jungens stellt er Fragen, kurz und knapp und mit strahlenden Gesichtern erfolgt die Antwort. Die Jungens sind alle begeistert. Dann wird auch der Gebietsführer im Lager herumgeführt, und er spricht seine große Befriedigung über die vorbildliche Lagerorganisation aus.

Friedhelm Kemper verläßt das Lager, und nun beginnt ein frohes Lagerleben. Die Jungens sammeln sich um ihre Zelte; lustige Soldaten- und Landknechtslieder klingen zum Abendhimmel empor, begleitet von Mundharmonikas und anderen Musikinstrumenten. Wenn schließlich der Zapfenstreich ertönt, verschwindet alles in den Zelten und wir hören nur noch den Tritt der Lagerwachen.

Die Hitlerjungend gibt auch mit diesem Zeltlager ein glänzendes Vorbild für Pflichtbewußtsein, Organisationsgabe und kameradschaftlichem Geist. Aus nah und fern kommen Gäste, um die Hitlerjugend in ihrem Lager aufzusuchen. Die Lagerleitung hat häufig Gelegenheit ausländische Gäste, vor allem Engländer und Holländer, durch das Lager zu führen und die ausländischen Gäste sprechen sich mit der größten Anerkennung und mit Erstaunen über die hervorragende Arbeit der in den Reihen Adolf Hitlers stehenden Jungen aus. Die Zeltlager der HJ. bilden den Mittelpunkt einer zielbewußten und glänzend durchgeführten Ausbildungsarbeit.

In allen Teilen Badens sind Zeltlager der Hitlerjugend im Monat August entstanden. Neben ihnen wurden mehrere Jungvolklager eingerichtet; es seien das Lager des Jungvolks in Nordbaden und in Gengenbach genannt. Vom Bann Südbaden werden bereits die Vorbereitungen für das große Lager in Donaueschingen getroffen. Die große Schwarzwaldstreife der HJ. wurde bereits angetreten und hat die Jungen bereits durch große Teile unserer schönen badischen Heimat geführt.

# Mittel für Indienststellung von Jungassessoren und Junglehrern

Karlsruhe, 10. Aug. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Auf Grund von § 15 des Besoldungsgesetzes sind bis jetzt in der Unterrichtsverwaltung an eine größere Anzahl von Lehrkräften neben ihren vollen Gehaltsbezügen haushaltsmäßige, nichtruhegehaltsfähige, stets widerrufliche Dienstzulagen im Gesamtbetrag von zurzeit noch jährlich netto rund 14 000 RM. bewilligt gewesen. Die weitere Bewilligung dieser Dienstzulagen neben den vollen Gehaltsbezügen kann angesichts der Lage der Staatsfinanzen und der Notwendigkeit, weitere Mittel für dringende schulische Zwecke zu schaffen, nicht verantwortet werden. Diese Zulagen müssen daher mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 zurückgezogen werden. Die dadurch freiwerdenden Mittel dienen insbesondere zur teilweisen Finanzierung der Bezüge der in den Dienst gestellten Jungassessoren und Junglehrer.

Das Unterrichtsministerium behält sich vor, später in beschränktem Umfang Zulagen der genannten Art an tüchtige Alleinlehrer zu bewilligen, die lange Zeit auf abgelegenen Landorten tätig sind und daselbst in ihrem Schuldienst und für die Bevölkerung wertvolle Kulturarbeit leisten.

### Eine jüdische Lehramtsassessorin aus dem Dienst entlassen

Karlsruhe, 10. August. Die jüdische Lehramtsassessorin Dr. Maria Glaser am Realgymnasium in Mosbach wurde aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 aus dem Staatsdienst entlassen.

### Aus dem Staatsdienst entlassen

Karlsruhe, 9. Aug. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Reichsstatthalter hat mit Entschließung vom 1. August 1933 den ordentlichen Professor der Dermatologie und Direktor der Universitätshautklinik in Freiburg, Dr. Georg Rost, aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

### Gegen wilde Schachvereinigungen

Karlsruhe, 10. August. Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Baden des Großdeutschen Schachbundes, Ministerialrat Pg. Professor Kraft, hat, dem „Führer" zufolge, an die Leiter der angeschlossenen Vereine ein Rundschreiben gerichtet, in dem er anordnet, daß die Gleichschaltung unbedingt und sogleich durchzuführen ist, und zwar so, daß die ersten Vorsitzenden möglichst alte und bewährte Pg. sind; Nichtparteimitglieder als erste Vorsitzende bedürfen der besonderen Bestätigung durch Pg. Kraft. Die übrigen Vorstandsmitglieder müssen mindestens bis zur Hälfte eingeschriebene Parteigenossen sein. — Sämtliche Mitglieder und Schachfreunde werden aufgefordert, alle ihnen bekannten sogenannten wilden Vereinigungen, Kluds oder sonstige Schachgesellschaften, die bisher noch nicht dem Landesverband angeschlossen waren, unverzüglich mit möglichst genauen Angaben über die Mitglieder und deren Leitung, sowie über die sonstigen Klubverhältnisse bekanntzugeben. Diese wilden Schachvereinigungen können nicht weiter geduldet werden, wenn sie sich nicht dem Landesverband anschließen, da sonst die Gefahr besteht, daß sie, ohne Aufsicht und sich selbst überlassen, zu Zentren und Keimzellen marxistischer und sonstiger staatsfeindlicher Idee werden.

### Schiedsgerichte für Streitigkeiten aus Viehgeschäften

Karlsruhe, 9. Aug. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Badische Bauernkammer und der Badische Bauernverein haben lebhaft Klage darüber geführt, daß die Bauern von den Viehhändlern beim Abschluß von Viehhandelsgeschäften in der Regel zur Unterzeichnung eines eine Schiedsgerichtsklausel enthaltenden Vertrags veranlaßt und dadurch schwer geschädigt würden. In der Tat pflegt der Bauer, der von einem Händler Vieh kauft, oder es an ihn verkauft, hierbei einen ihm zur Unterschrift vorgelegten Vertrag nicht in allen Einzelheiten durchzulesen. Er wird also meist auf die Schiedsgerichtsklausel erst dann aufmerksam werden, wenn es zum Streit kommt, und er wird erst dann erkennen, wie nachteilig es für ihn ist, das ordentliche Gericht nicht anrufen zu können. Das Streben des Bauernstandes nach Beseitigung der Schiedsgerichtsklausel im Viehhandel muß nach den bisherigen Erfahrungen als berechtigt anerkannt werden. Das badische Justizministerium hat deshalb beim Reichsjustizministerium angeregt, daß im Wege der Reichsgesetzgebung die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden. Bis zum Eingreifen des Reichsgesetzgebers kann den beteiligten bäuerlichen Kreisen nur empfohlen werden, sich beim Abschluß von Viehkäufen und -verkäufen auf keinerlei Schiedsgerichtsklauseln einzulassen.

### Mandatsniederlegung

Kronau (Amt Bruchsal), 9. Aug. Die auf der früheren Zentrumsliste gewählten Gemeinderäte Emil Mächtel, Heinrich Frank und Thomas Hillenbrand II haben ihre Mandate als Gemeinderäte niedergelegt.

## Aufruf!

Die NS-Volkswohlfahrt e. V. wendet sich hiermit an alle Volksgenossinnen und Volksgenossen, eingedenk zu sein ihrer Pflicht der engsten Zusammenarbeit miteinander zur Beseitigung von Härten der notleidenden Brüder und Schwestern. Sie erachtet als Gebot der Stunde die dringende Mahnung an jeden Einzelnen, tätig mitzuhelfen an dem Auf- und Ausbau unserer deutschen Volksgemeinschaft und durch die Tat seine Opferbereitschaft zu beweisen.

Es sollte nach Tunlichkeit deshalb jeder, der dazu in der Lage ist und dem das Wohl des Volkes am Herzen liegt, Mitglied des Vereins NS-Volkswohlfahrt (e. V.) werden. Der Wirkungskreis des Vereins ist das Deutsche Reich. Sein Zweck ist, Volkswohlfahrt im weitesten Umfange zu treiben. Mitglied kann jeder unbescholtene Angehörige des deutschen Volkes werden, der das 20. Lebensjahr vollendet hat und rein arischer Abstammung ist. Wenn diese Voraussetzungen bei seinen Mitgliedern erfüllt sind, können Vereine oder Teile derselben korporativ dem Verein beitreten.

Der Mitgliedsmindestbeitrag ist 0.50 RM. monatlich. Die Aufnahmegebühr beträgt 0.50 Reichsmark.

Anmeldungen sind zu richten an Pg. Gauwalter Argus, Karlsruhe, Neckarstr. 14, von dem auch die Mitgliedskarten ausgestellt werden.

Ebenso sind Spenden erwünscht und auf das Postscheckkonto NS-Volkswohlfahrt Karlsruhe Nr. 5983 zu überweisen.

NS-Volkswohlfahrt e. V.
Argus, Gauwalter.

### Die Lotterie zur Arbeitsbeschaffung

für arme Landgemeinden bis 28. August verlängert

Karlsruhe, 10. August. Die vom Badischen Gemeindetag durchgeführte Lotterie zur Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden ist bis 28. August verlängert worden. Wie uns vom Badischen Gemeindetag mitgeteilt wird, hat die Lotterie in zahlreichen Gemeinden sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Besonders sei der Bürgermeister von Konstanz, Pg. Mager, genannt, der sich um die Durchführung der Lotterie besonders verdient gemacht hat und der eine außerordentlich große Zahl von Losen mit seinen Helfern absetzen konnte.

### Badische Arbeitsdienst-Lotterie

Ziehung am 15. August

Karlsruhe, 10. Aug. Die letzten Lose der Badischen Arbeitsdienst-Lotterie sind augenblicklich im Verkauf. Die Bevölkerung hat bis zum kommenden Dienstag noch Gelegenheit, sich ein Los der Arbeitsdienst-Lotterie zu besorgen, denn am 15. August 1933 findet vormittags um 9 Uhr im Rathaus die öffentliche Ziehung der Arbeitsdienst-Lotterie statt. Wie bereits bekannt ist, werden 15 000 RM. ausgelost. Der Hauptgewinn beträgt 1500 RM. Darum weist die Verkäufer der Arbeitsdienst-Lotterie, die in diesen Tagen Lose anbieten, nicht zurück. Unterstützt den Arbeitsdienst durch den Kauf eines badischen Arbeitsdienst-Lotterie-Loses, das nur 50 Pfennig kostet.

Die vom Badischen Gemeindetag durchgeführte Lotterie für Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden ist bis 28. August verlängert worden. Wie uns vom Badischen Gemeindetag mitgeteilt wird, hat die Lotterie in zahlreichen Gemeinden sehr gute Erfolge zu verzeichnen.

### Internationale Bodenseekonferenz

Konstanz, 10. Aug. Eine internationale Konferenz zur Besprechung der Bodensee-Regulierung wird am 20. September in Schaffhausen stattfinden. Die Reichsregierung hat ihre Beteiligung an dieser Konferenz zugesagt. Die Konferenz soll den schweizerischen Vorschlag der Bodenseeregulierung und der Kostenverteilung behandeln.

### Gleitflugschule der Hitlerjugend in Bruchsal

Bruchsal, 10. August. Die Hitlerjugend, Gau Baden, beabsichtigt, ihre erste Gleitflugschule in Bruchsal zu eröffnen. Es steht ihr für ihre Uebungen das bekannte Hanggelände bei Heidesheim zur Verfügung. Der Gebietsführer der Hitlerjugend, Friedhelm Kemper, wird demnächst zusammen mit Oberregierungsrat Pg. Federle die Gleitflugschule besichtigen.

### Immer noch Devisenschmuggel

Lörrach, 10. August. Trotz der sehr scharfen Gegenmaßnahmen sind immer wieder Fälle von Devisenschmuggel an der Lörracher Grenzecke zu verzeichnen. Zur Zeit sind 200 Fälle von Devisenschmuggel anhängig, sodaß die Behörden sich nach Karlsruhe wenden mußten, um dort Verstärkung zur Ueberwachung des Devisenschmuggels zu erbitten.

### Rundfunk-Programm

für Freitag, den 11. August 1933

**Mühlacker:** 7.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Duo für Violine und Bratsche. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.30 Zeitgenössische Musik. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.10 Grundsätzliches zu § 218, Vortrag. 18.35 Zeit, Nachrichten, Wetter. 19.00 „Stunde der Nation". „Deutsche Balladen". 20.00 Du mußt wissen ... 20.20 Symphoniekonzert. 21.45 Ein deutscher Dichter erzählt von Madagaskar. 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 22.45 Nachtmusik.

**München:** 7.00 Frühkonzert. 12.00 und 13.30 Konzert. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Für die Jugend. 16.30 Vesperkonzert. 18.05 Wanderung ins Moos. Hörfolge. 18.25 Heiteres aus einem Arbeitsdienstlager. 19.00 „Stunde der Nation". 20.00 Flotte Bursche. Operette 21.20 Symphoniekonzert.

**Deutschlandsender:** 6.20 Frühkonzert. 11.45 von Knurrkisten-Dompteuren u. anderen Schwindlern. 12.00 Mittagskonzert. 14.00 Konzert. 14.40 Werke von Chopin. 15.00 Jungmädchenstunde. 16.00 Konzert. 17.00 Hitler-Jugend und Lehrerschaft. 17.35 Altklassische Kammermusik für Oboe. 18.05 Unterhaltungsmusik. 19.00 „Stunde der Nation". 20.00 Stunde der Arbeit. 20.30 Neue deutsche Unterhaltungsmusik. 23.00 Tanzmusik.

### Rheinwasserstand

| | 9. 8. 33 | 10. 8. 33 |
|---|---|---|
| Waldshut | 308 | 291 |
| Rheinfelden | — | — |
| Breisach | 203 | 194 |
| Kehl | 322 | 312 |
| Maxau | 478 | 473 |
| Mannheim | 863 | 855 |

### Neckarwasserstand

| | 9. 8. 33 | 10. 8. 33 |
|---|---|---|
| Jagstfeld | — | — |
| Mannheim | 853 | 846 |

Wettervorhersage für Freitag
Wetter weiterhin hochsommerlich warm.

MARCHIVUM

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Gedenktage

1778 Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Lanz geboren (gest. 1852).
1813 Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg.

## Epilog

### Zum 11. August

Die Festberichte vom 11. August —
haben Sie die gelesen?
Sowas von Jubel und sowas von Lust
ist noch nicht dagewesen!

Jeder, der wollte (oder auch nicht!),
hat eine Fahne geliefert gekriegt,
bezahlt aus den staatlichen Kassen,
die mußte er flattern lassen.

Musik hat gespielt, Mensch, noch und noch,
überall wurde trompetet.
Und im Stadion haben sie sich ein Loch
in den Schmerbauch geredet.

Würstchen mit Schrippen gab es hier
vollkommen gratis. (Der Mostrich dafür,
der wurde in Bausch und Bogen
umsonst vom Reichsbanner bezogen.)

Jede Destille und jede Bar
blieb die Nacht über offen.
Ein Teil der Hörsinggarde war
vorgestern noch besoffen.

Beim Fest des Volkes war alles dabei!
Bloß Sie, Mensch, und ich nicht. Aber wir zwei
erfuhren nachher beim Lesen,
daß wir trotzdem dabei gewesen.

(Aus: Orpheus der Zweite! „Du mich auch!" Brunnen-Verlag, Willi Bischof Berlin SW 68.)

**Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern heute in körperlicher und geistiger Frische Pg. Anton Bleich nud seine Frau Martha, Meerfeldstraße 66. Wir gratulieren dem Jubelpaar. Pg. Anton Bleich ist einer unserer ältesten Abonnenten.

80. **Geburtstag.** Eine alte Mannheimerin, Frau Katharina Karolus Wiv., geb. Lenz, feierte heute, 11. Aug., ihren 80. Geburtstag. Frau Karolus, die ihren Lebensabend im Martahaus verbringt, ist geistig noch auf voller Höhe und gab wiederholt ihrer Befriedigung über den politischen Wandel Ausdruck.

**Die Stadt- u. Handelshochschulbücherei** bleibt wegen Reinigungsarbeiten vom 14. bis einschl. 20. August 1933 geschlossen.

**Geflügelzuchtverein Feudenheim.** Die Leitung der Jugendgruppe des Geflügelzüchtervereins hat A. Brox an Stelle des kürzlich verstorbenen Jugendgruppenführers Düster übernommen.

## An unsere Freunde!

**Da sich unser Briefkastenonkel auf einige Tage im Urlaub befindet, müssen sich unsere Leser mit den Antworten noch etwas gedulden!**

## „Alles rennet, rettet, flüchtet..."

und entsetzte Gesichter der Passanten kennzeichnete gestern vormittag 10.30 Uhr die Situation in der Nähe der Börse. Ein Pferd scheute, erschreckt durch einen Gerüstwagen der Straßenbahn, und sprengte, sich hoch aufbäumend, davon. Zum guten Glück kam es bereits in Nähe der „Landkutsche", D 5, zu Fall und auf den Gehsteig zu liegen, ohne weiteren Schaden zu nehmen. Mit Hilfe des besorgten Fuhrmanns kam es wieder auf die Beine. Personen wurden nicht verletzt.

## Hier wird der Sozialismus vorgelebt

In bewußter Unterstützung all dessen, was unser Volkskanzler zur sozialen Verbesserung und zur Beseitigung der großen Erwerbslosenzahl anregt und unternimmt, haben die Angestellten der „Olex", Deutsche Benzin- und Petroleum-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Verkaufs-Abteilung Mannheim, im Monat Juli insgesamt 627.12 RM. zugunsten nationaler Fonds gespendet und den Betrag je hälftig den „Opfern der Arbeit" und zur „Förderung der nationalen Arbeit" zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist die Angestelltenschaft die Verpflichtung eingegangen, für die Zeit vom 1. Aug. 1933 bis einschließlich 31. März 1934 ebenfalls zur Stützung nationaler Fonds allmonatlich auf 1 Prozent des Bruttogehaltes zu verzichten und so mit dazu beizutragen, daß die aus dem Tätigkeitsprozeß noch ausgeschlossenen Volksgenossen raschestens wieder in ihn eingegliedert werden können.

## Erschreckende Zahlen

Von den 834 Nachkommen einer Frau, die an Trunksucht litt, waren nach einer amtlichen Feststellung 181 Dirnen, 142 Bettler, 76 Schwerverbrecher und 7 Mörder. 40 Nachkömmlinge fielen in Irrenanstalten dem Staate zur Last.

Die Nachkommenschaft dieser einen Frau mit schlechtem Erbgut

**belastete den Staat mit etwa fünf Millionen**

Hunderte von Millionen muß der Staat jährlich für seine Krüppel und Geisteskranken, seine Minderwertigen und Schwachsinnigen ausgeben.

Die Fortpflanzung solcher erblich Minderwertigen muß verhütet werden, damit die Gelder für die Aufzucht gesunder Kinder verwendet werden können.

## Irredenta

### Gedanken eines jungen Bauern in der Stadt

Es gibt ein Leid, das ist ärger als Heimweh oder Not oder Trauer, und das ist das Verlassensein. Da gehst du durch die große Millionenstadt und die Menschen fluten an dir vorüber und lachen und reden, und manche singen auch, aber ihr Singen rührt nicht an deine Brust, und du horchst nicht mit klopfendem Herzen hin. Die Menschen in dieser großen Stadt haben alle etwas Gemeinsames, das sie zusammenbindet, und sie gleichen sich alle. Sie durchleben ihren Tag und sie tun ihre Arbeit. Sie haben sogar einen ehernen und eisernen Begriff von der Pflichterfüllung bis zum Letzten, daß sie den Bauern nicht im geringsten nachstehen. Aber sie lachen und freuen sich über Dinge, über die wir uns nicht freuen können, weil sie uns zu hohl und zu blutleer sind.

Sie sind gut, die Menschen in der großen Stadt, auf ihre Art. Sie helfen einander und sind freundlich. Aber es fehlt ihnen etwas! Es fehlt ihnen der abgrundtiefe Glaube und das Erleben eines völligen Aufgehens in der Natur. Man merkt es ihnen an, daß sie zwischen Steinwänden und grauen Häusern aufgewachsen sind, und daß ihr Tag bis zu den Schloten am Horizont gespannt ist. Sie haben nie an einem Sonntagmorgen draußen in einer einsamen Waldwiese gelegen und die Glocken aus den vielen kleinen Dörfern läuten hören. Sie sind nicht hinausgegangen zur Abendzeit, um die Rehe zu belauschen, und sie sind nicht als Kinder durch die Wälder geräubert. Darum besitzen sie nicht wie wir die große kosmische Schau der Dinge, die eine Religion ist.

Es ist noch nie geschehen, daß wir Bauern und die Menschen aus der Stadt uns voll verstanden haben. Wir sind hineingekommen in die Steinwüste, und viele haben ihr Glück gemacht. Wir gehen Tag für Tag über den Asphalt und haben vergessen, daß daheim die Linden blühen, und daß jetzt bald Herbst ist, wo die Wälder rot und braun und leuchtend werden, und die Blätter treiben. Denn wir sind selbst lose Blätter geworden, heimatlos, treibend, verwehend im Wind, reif, zertreten zu werden. Wir sind selber Herbst geworden!

Wir sind vielleicht Tölpel, wir Bauern, mag sein. Aber im innersten Innern werden wir dieselben bleiben, die wir waren. Wir werden vielleicht den Menschen in der Stadt gleich, und nehmen ihre Gewohnheiten an und denken und fühlen am Ende wie sie. Aber unbewußt werden wir immer fühlen, daß da draußen irgendwo weite Fluren auf uns warten, und daß noch gar viel Eisen in der Heimat Berge liegt, daraus man Pflüge schmieden kann für unsere Fäuste. Wir werden nie vergessen, daß man noch irgendwo die alten Lieder voll Sonne und Vogelsang und heimlicher Glut singt und den Lindentanz tanzt.

Es gibt ein Leid, das ist ärger als Heimweh oder Not oder Trauer, und das ist das Verlassensein. Wir Bauern müssen einsam bleiben, todeinsam, wenn wir in den Städten sind, denn wir stoßen die andern mit unserem ungeschliffenen Wesen ab, aber wir sind stolz darauf, daß wir genau so sind wie die Alten. Und wir waren verwöhnt von der Scholle her. Da sind wir zusammen auf den großen Wagen mit den schönen Gäulen gefahren und haben zusammen gesungen. Und des Abends sind wir zu den Mädchen in die Spinnstuben gegangen und haben Lieder gelernt. Wir haben uns gegenseitig geführt und geleitet, wir Jungen. In den Städten aber spinnen wir uns ein in unsere Einsamkeit, wir werden verstockt und sind doch selber schuld daran, denn wir legen unser Sein in eine glitzernde Hülle, die nicht echt ist.

Man nennt das unsere junge, unverfälschte Kraft, daß wir nichts wissen wollen von den Vergnügen der Städte. Sie können uns nichts bieten, denn sie sind hohl und leer und scheinbar und bleich wie die Menschen. Bauernkerls mit genagelten Stiefeln gehören nicht aufs Parkett, denn wenn sie einmal ausrutschen, stehen sie nicht wieder auf. Das ist das ewige Schicksal.

Wir wissen das, und darum sind wir eine eigene Sorte, wir Bauern in der Stadt. Manche Menschen lachen über uns, und andere besehen uns mitleidig. Und dritte, die möchten gerne so sein wie wir und wollen von uns lernen. Denn wir haben eine große Sehnsucht zurück nach der Scholle und zu den Menschen, die so sprechen wir wir, und die auch so denken und fühlen und lieben wie wir. Und wir möchten wieder einmal über die Felder hingehen nach den Waldwiesen und einen Strauß von bunten Wiesenblumen pflücken für eine kleine Bauernstube, ihn auf das Fensterims stellen nach dem Garten, wo Geranien und Goldlack blühen und leuchten, und wo auf den braunen Zäunen die Amseln sitzen und singen.

So, wie wir uns sehnen, sehnt sich sonst niemand in dieser großen Stadt, und darum bleiben wir auch immer so einsam. Denn wir haben noch die Kraft, einsam zu sein. Die Kinder werden sie nicht mehr haben.

Dann wird einst eine Zeit kommen, wo unsere Nachkommen auch Menschen der Städte sein werden oberflächlich, hohl, bleich, ohne Gotterleben, ohne Wiesen und Felder. Und sie werden keine Sehnsucht haben nach draußen, weil sie dies Draußen nicht kennen.

Sie werden sich freuen wie die Menschen in der Stadt, und sie werden nicht mehr wissen, was der Lindentanz ist, und wie das Mädderlied zu singen ist.

Und das drückt uns Bauern in der Stadt wohl noch viel mehr als das Verlassensein!

Fritz Zorn.

**Von der letzten Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"**

Das Luftschiff überfliegt bei guter Sicht die Stadt Victoria an der Ostküste Brasiliens. Im Vordergrund auf einer Anhöhe ein Kloster, im Hintergrund die malerisch gelegene Stadt.

(Photo: Luftschiffbau Friedrichshafen.)

## Was alles passiert

**Mit dem Stemmeisen niedergeschlagen.** Nach vorausgegangenem Wortwechsel schlug vorgestern nachmittag in einem Hofe der Altstadt ein 29 J. alter lediger Schreiner mit einem Stemmeisen einem 24jährigen Kraftwagenführer auf den Kopf. Der Getroffene brach bewußtlos zusammen und wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht

**In Schutzhaft genommen.** Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden sechs Personen aus politischen Gründen in Schutzhaft genommen.

**Leiche geländert.** Vorgestern abend wurde die Leiche des am 6. ds. Mts. im Thyssenhafen ertrunkenen zwölf Jahre alten Schülers Heinrich Rob aus Rohrhof am Eingang des Mannheimer Hafens gelandet.

**Rasenbrand.** Am gestrigen Donnerstag wurde um 12.14 Uhr die Feuerwache II (Neckarau) nach dem Rangierbahnhof Seckenheim gerufen. Durch Funkenflug war am Bahndamm ein Rasenbrand ausgebrochen. Beim Eintreffen war das Feuer bereits gelöscht.

**Kaminbrand.** Am Mittwoch, 9. August, um 14.43 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch nach D 4, 5 gerufen. Dort war in einem Kamin infolge Glanzrußbildung ein Brand entstanden. Die Gefahr wurde beseitigt.

**Kellerbrand.** Am Mittwoch um 3.38 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Telefon nach der Beilstraße 14 gerufen. Dort waren vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Gegenstandes in einem Kellerabteil gelagerte Briketts in Brand geraten. Dieselben wurden ins Freie getragen und mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

## Juden-Liebchen Nr. 3

**Lina Benninger, Chamissostraße 5**

legt keinen Wert auf die Bezeichnung deutsche Frau, denn sie verkehrt mit dem

**Juden H. Manes,**

dem früheren Mitinhaber der verflossenen Firma Gebr. Manes.

Fortsetzung folgt!

## Im Judenaquarium Herweck

„Ich habe der Bevölkerung Mannheims ein Bad gebaut, um das Mannheim von sämtlichen Städten am Rhein beneidet wird." So erklärte Herr Herweck und setzte gleichzeitig dazu, daß es ihm nicht möglich ist, die Hakenkreuzfahne zu hissen, weil 70 Prozent seiner Kundschaft aus Juden besteht.

So sieht bei Herrn Herweck die Bevölkerung Mannheims aus.

Es wuffelt. Was nicht nach Palästina oder sonstwohin geflohen ist, wälzt sein faules Fett auf den Brettern im Herweck. Wer sich dorthin verirrt, steigt unentwegt über unappetitliche Klumpen, die rücksichtslos ständig im Wege liegen. Hier sitzt ein schlitzäugiger Judas auf der Treppe, als wärs am Jordan. Mit Intelligenzhornbrillen sausen freche Judendirnen und noch viel frechere Jünglinge im Wasser herum. Vor ihren Blicken kann das anständige Mädchen (es ist schon lange kein anständiges deutsches Mädchen mehr in diesem Bad zu sehen) nur aus dem Bade fliehen. Wir kennen diese geilen Mongolenaugen.

Wir stellen Herrn Herweck nochmals anheim, sein Bad der Bevölkerung Mannheims freizumachen, indem er für bestimmte Stunden den Eintritt für Juden verbietet. Wir können nicht verhindern, daß Deutsche ihrer Antipathie gegen die Juden dadurch Ausdruck verleihen, indem sie einfach wegbleiben.

**Zum Deckeneinsturz.** Um 18.31 Uhr wurde ein Löschzug der Feuerwache 11 nach der Neckarauer Straße 32 gerufen. Dort drohte in einem einstöckigen Anbau mit flachem Dach, in welchem sich die Wirtschaftsküche befindet, die Decke einzustürzen. Das Küchenmobiliar konnte noch vor dem Einsturz der Decke durch die Mannschaft des Löschzuges in Sicherheit gebracht werden. — Wie uns die Hausbesitzerin vertrauenswürdig mitteilt, sind sämtliche Instandsetzungsarbeiten bisher nur von Fachleuten ausgeführt worden. Ebenso wurde von der Hausbesitzerin nichts unterlassen, um das Dach in geordnetem Zustand zu halten.

## Die Organisation der Bankangestellten

Der DHV. schreibt uns:

Die Einbeziehung der männlichen Bankangestellten in die Deutsche Arbeitsfront ist durch ihre Organisation in der Reichsfachgruppe Banken und Sparkassen im Handlungsgehilfenverband erfolgt. Diese Reichsgruppe ist eine von den 30 Fachgruppen, mit denen der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband seine sachliche Durchgliederung vollzogen hat. Die Reichsfachgruppe Banken und Sparkassen im DHV. teilt sich wiederum auf in Groß- und Kreditbanken, Privatbankgeschäfte, Genossenschaftsbanken, öffentliche Banken und Girozentralen, Sparkassen, Reichsbank, Grundkreditinstitute (Hypothenbank, Landschaften usw.). Räumlich ist sie gegliedert in Bezirksfachgruppen und örtliche Fachgruppen. Die wichtige Arbeitseinheit ist die örtliche Fachgruppe, an deren Spitze der Fachgruppenvorsteher steht. Der Fachgruppenvorsteher wird für die Bezirksfachgruppe vom Verbandsvorsteher, für die örtliche Fachgruppe vom Vertrauensmann der Ortsgruppe berufen. Die Reichsfachgruppe Banken und Sparkassen im DHV. als die einzige Organisation der im Bank- und Sparkassenwesen tätigen männlichen Kaufleute hat die Aufgabe, über die Betreuung hinaus, die der DHV. als Berufsverband jedem Berufsgenossen zuteil werden lassen kann, ihre Mitglieder hinsichtlich aller derjenigen Bedürfnisse zu betreuen, die aus der Eigenart des Wirtschaftszweiges entspringen. Sie soll dafür sorgen, daß neben den Vorzügen, die die Zusammenfassung aller Berufsangehörigen im DHV. als Berufsverband sicherstellt, auch im weitesten Umfange diejenigen Aufgaben geleistet werden, die eine fachliche Zusammenfassung stellt. Eine ähnliche Regelung ist vom Verband der weiblichen Angestellten für die weiblichen Bankangestellten getroffen worden.


**Stemmer ist billiger!**

Bitte probieren Sie meinen **2.60 Mk.-Kaffee.** Dieser billige Kaffee wird durch sein gehaltvolles starkes Aroma und seine Bekömmlichkeit auch Sie unbedingt befriedigen.

**STEMMER, O 2, 10** KUNSTSTRASSE


MARCHIVUM

## Der Odol-Zepp!

Gestern um die zehnte Stunde
hat in elegantem Bogen
ein gar seltner Himmelskunde
unser Mannheim überflogen!

Lichtumstrahlt stand da ein Name —
silber-blau in Glanz und Gleißen —!
Stolz macht „Odol-Zepp" Reklame,
um sein Mittel anzupreisen!!

Und auf Dächern — Plätzen — Straßen
steht die Menge staunend Schlange —
lauscht mit hochgestreckten Nasen
dröhnendem Motorgesange!!

Wundervoller Himmels-Recke —
deutscher Technik stolzes Kind, —
dienst du mannigfachem Zwecke —
wohlerprobt in Sturm und Wind!!

Zieh' in Frieden deine Bahnen —
Künde deutsche Kraft und Fleiß!! —
Dir, dem silbernen Titanen,
Gute Fahrt — zu Lob und Preis!!

Erwin Messel.

## Das Odol-Luftschiff „Meteor"

mit der amtlichen Bezeichnung D.P.N. 30 (D = Abkürzung für das Heimatland Deutschland, P = Abkürzung für v. Parseval, den Erfinder, N = Abkürzung für Obering. Naatz, den Konstrukteur, 30 = 30. Luftschiff, das auf der Werft gebaut wurde) gehört der Luftschiff-Betriebs-Gesellschaft in Berlin, Mauerstraße 61/62, und wird zu technischen Versuchen, Veranstaltungen, Passagierfahrten und zur Propaganda verwendet. Das Schiff hat eine Länge von 46 Meter, bei einer Höhe von 16 Meter („Graf Zeppelin": 237 Meter lang, 34 Meter hoch). Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System (Parseval-Naatz) gebaut, d. h. es hat einen vom Bug bis zum Heck begehbaren Leichtmetallkiel, in dem Betriebsstoffe u. Bedienungsgeräte untergebracht sind. Am Kiel ist die Gondel befestigt, in der bis zu 7 Personen Platz haben. Hinter der Gondel befindet sich der Motor, ein Siemens-Sternmotor, der bei einer Leistung von 115 PS dem Schiff eine Geschwindigkeit von 90 Kilo-

meter gibt. Das Schiff kann ca. 20 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben. Es wurde im Herbst 1932 gebaut.

Von den Abmessungen und Größenverhältnissen des Luftschiffes kann man sich schwer einen Begriff machen, da in der Luft alle Vergleiche fehlen. Jeder Buchstabe des Wortes „Odol" bedeckt 20 Quadratmeter Fläche, da er über 6,5 Meter hoch und 3 Meter breit ist. — Der Stoff, der zur Herstellung der gummierten Hülle verwendet wurde, bedeckt glatt ausgebreitet einen Morgen Land. — Das in der Hülle enthaltene Gas würde — als Leuchtgas — einem kleinen Haushalt zum Kochen zehn Jahre reichen.

Zurzeit ist das Luftschiff an die Lingner-Werke in Dresden zur Propagierung der weltberühmten Odol-Zahnpflegemittel vermietet. Es ist vom nationalen Standpunkt aus sehr zu begrüßen, daß die Entwicklung und Erprobung dieser halbstarren Schiffe wieder möglich ist, so daß Deutschland, welches vor dem Kriege an erster Stelle stand, jetzt endlich seine Leistungsfähigkeit wieder beweisen und den Bau von halbstarren Luftschiffen anderer Abmessungen, auch für wichtigere Zwecke, vorbereiten kann. —

Bald nach dem Ueberfliegen unseres Stadtgebiets stand ein Schüler in unserem Arbeitszimmer und hielt einen Luftpostbrief, welchen das Odol-Luftschiff abgeworfen hatte, in der Hand. Dem Finder winkt von den Odolwerken eine schöne praktische Gabe.

## Düsseldorfer Hitlerjugend auf Ferienfahrt in Mannheim

Von Düsseldorf kommend, von wo sie am 4. August abmarschierten, trafen vorgestern, unter der Führung von Truppführer Walter Fischer 30 Hitlerjungens in Mannheim ein. Frische junge Kerlchen, voll schäumenden Uebermuts, aber auch straffester Disziplin. Auf dem Dampfer „Stella Maria" haben sie ihre Zelte aufschlagen dürfen, und übernachteten dort, um tags darauf über Heidelberg nach ihrem Endziel Heilbronn zu marschieren. Von dort aus wollen die Jungens auf einem Schlepper die Heimreise antreten. Es sind durchweg Kinder erwerbsloser Eltern, und man sieht ihnen an, welche Freude die schöne Ferienfahrt macht. Zu Mittag war man zu Tisch bei der gastlichen NS-Frauenschaft, für den Nachmittag hatte das Café Wellenreuther in seinen schönen Garten O 7 eingeladen. In langer brauner Reihe saßen sie dort vor Kaffee und vollen Kuchentellern. Dann gabs noch Eis — wie da die frischen Gesichter glänzten! „Hier ist es am schönsten!" meinten sie und auf ebenfalls gestifteten Ansichtskarten schrieben die Buben heim an die lieben Eltern: „Wir leben hier wie Fürsten" oder „Mannheim ist eine sehr, sehr schöne Stadt". Ja, das schrieben Düsseldorfer Jungens von Mannheim! Vielen Dank für dieses Lob, ihr Kerlchen, weiterhin schöne Tage und kommt wohlbehalten heim in euer schönes Düsseldorf.

Le.

## Jugendführerschulung der Deutschen Arbeitsfront

**An der ersten Richtwoche nehmen 300 Jugendführer und alle Verbandsgruppenleiter teil**

Der DHV. schreibt uns:

Nachdem der organisatorische Aufbau der Jugend in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt ist, ist die nächste Aufgabe die Durchblutung dieser Jugendverbände mit der Lebensidee des Nationalsozialismus. Dieses Erziehungswerk wird nun in breitester Front in Angriff genommen. Wir können berichten, daß bereits vom 6. bis 12. August 1933 in Munsterlager (Lüneburger Heide) eine Richtwoche für Jugendführer des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes (DHV.) unter Leitung des Jugendleiters des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, Pg. Eckhardt stattfindet, an der außer rund 300 Jugendführern des DHV. auch alle Verbandsjugendleiter der Deutschen Arbeitsfront teilnehmen. Diese Woche wird ausgefüllt mit Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften, Singen, Sprechchorübungen, Körperschulung usw. Als wesentliche Vortragsthemen sind vorgesehen: Grundkräfte des Nationalsozialismus, Der nationalsozialistische Staat als organisierter Macht- und Ordnungswille des schaffenden Volkes, Der ständische Gedanken im Nationalsozialismus, Arbeitsgesinnung und Berufssittlichkeit — Fundamente der nationalsozialistischen Wirtschaft, Die Uebungsfirmenarbeit, eine Schule nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, Das „Wir" als Grundelement nationalsozialistischer Kulturgestaltung, Kunstbetrachtung als Erziehungsmittel, Die deutsche Landschaft in der Dichtung, Probleme der Rassenkunde und Erbgesundheitslehre, Vorbeugende Gesundheitsfürsorge.

Von den Rednern seien genannt:

Staatsrat Gauleiter Forster, MdR., als Führer des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten, Pg. Dr. Frauendorfer, als Leiter des Amtes für den ständischen Aufbau in der obersten Leitung der PO. Pg. Heinz Otto, Berlin, Jugendleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Prof. Dr. Schreyer.

Zur Abschlußveranstaltung wird auch der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach erwartet.

## Es wird geputzt

**Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.**

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — hat den Lehrer Friedrich Spekkert an der Volksschule in Mannheim auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem Dienst entlassen.

## Verein ehem. 170er Mannheim

„Regimentstag vom 5. bis 7. August" lautete der Befehl, dem viele alte Kameraden und Frontkämpfer des 9. Badischen Infanterie-Regiments Folge leisteten. Schon am Samstag, um 8.17 Uhr, fuhren zirka 50 Kameraden von Mannheim nach der alten Garnisonstadt.

Eine SA-Kapelle, welche kurz zuvor ihren Ferienkindern mit fröhlichen Weisen zum Abschied spielte, ließ es sich nicht nehmen, auch uns bis zur Abfahrt des Zuges ein Ständchen zu bringen.

Nach feuchtfröhlicher Fahrt — ein Spender hatte für edlen Rebensaft gesorgt — wurden wir in Offenburg herzlich empfangen. Es sei nur noch bemerkt, daß das Einvernehmen zwischen den alten Soldaten und Frontkämpfern einerseits und den Offenburgern, der Reichswehr, SA und SS ein wirklich herzliches war.

Versammlungen unserer Ortsgruppe finden jeden zweiten Freitag im Monat bei Kamerad Trautwein, Restaurant zum „Schützenhof" in S 3, 11 statt. Nächste Versammlungen: 11. Aug., 8. September usw.

## Sommerfest

**des Stenographenvereins Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift**

Als Abschluß der diesjährigen Sommerarbeit und nach Beendigung des vom Verein veranstalteten Werbemonats hatte der Vorstand die Vereinsmitglieder zu einem Familienfeste in den Saal der „Harmonie" Lindenhof eingeladen. Der herrliche Sommerabend war wohl mit die Ursache, daß außerordentlich viele Schriftfreunde und Schriftfreundinnen im frohen Freundeskreise sich zusammenfanden.

Die Kapelle Hauser brachte durch den Vortrag flotter Märsche von Anfang an eine frohe, heitere Stimmung. Der Führer des Vereins, Herr Kokes, konnte die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßen. Der Vorsitzende der Vergnügungskommission, Herr Steiner, hatte wieder ein erlesenes Programm zusammengestellt, aus dessen Nummern neben der vorzüglichen Kapelle die Gesangsvorträge unseres Mitgliedes, Frl. Beck, erwähnt zu werden verdienen. Aus ihrem reichen Liederschatz brachte sie ernste und heitere Weisen zum Vortrag, und ihr einschmeichelndes Organ, ihr ungekünstelter Vortrag rief lebhaften Beifall hervor.

Nicht minder beifällig wurden die Darbietungen des Lokalhumoristen, Herrn Toni Kunz, aufgenommen. Mit zeitgemäßen Versen hielt er die Zuhörer in Spannung. Besonderen Beifall fanden seine „Erzählungen aus der Schulstube" und sein Sommertagsgesang. Der gesunde, natürliche Humor fand allgemeine Anerkennung.

Unsere Vorstandsdame, Frl. Maria Hettinger, zeigte sich wieder einmal als Dichterin und Vortragskünstlerin; sie verstand es meisterhaft, in launigen Versen Begebenheiten anläßlich der letzten Rheinfahrt Nierstein—Oppenheim wieder aufzufrischen.

Die Aufführung eines Schwankes, „Oh, Ehestand, wie schön bist du" führte künstlerisch veranlagte Vereinsmitglieder auf die Bühne. Das harmonische Zusammenspiel der Mitwirkenden brachte einen vollen Erfolg. Den Abschluß der genußreichen Stunden bildete die Preisverteilung anläßlich des letzten Schön- und Rechtschreibens, sie brachte mancherlei Ueberraschungen. — Inzwischen war es hohe Zeit geworden, der Jugend den Raum zum Tanzen freizugeben. Eine frohe, ungezwungene Stimmung herrschte bei Jung und Alt, niemand vermißte das Saxophon, sondern freute sich, daß im Tanzprogramm die echt deutschen Tänze endlich wieder Eingang gefunden hatten.

Bedenklich schnell rückte der Uhrzeiger von der Mitternachtsstunde weiter. Die laue Sommernacht verscheuchte jeden Schlaf!


# I. Badisches S-A Wehrtreffen

veranstaltet von der Standarte 171, am Sonntag, den 13. August

Vorm. 7 Uhr: Vollkämpfe
Nachm. 3 Uhr: Handball-Spiel: S-A gegen den deutschen Mstr. Spv. Waldhof

Nachmittags 3 Uhr:
Großer Aufmarsch - Wehrkämpfe - Läufe - Motorradgeschicklichkeitsfahren

**Am Sonntag ist ganz Mannheim im Stadion!**

Heute schon in den durch Plakate gekennzeichneten Vorverkaufsstellen die billigen Eintrittskarten besorgen!


## Schwäbisch-Hall-Fahrt! — Besuch der „Jedermann"-Festspiele

Die Fahrt nach Schwäbisch-Hall, der herrlichen alten Reichs- und Salzstadt, findet am kommenden Sonntag bestimmt statt. Sie wird aber nicht im Sonderzug, sondern mit schönen bequemen Autoomnibussen durchgeführt, die am Sonntagmorgen 6 Uhr 45 vom Hauptbahnhof Mannheim abfahren. Rückkehr am Sonntagabend gegen 10.30 Uhr! Der Gesamtpreis für die Fahrt einschließlich der Festspielteilnahme bleibt derselbe (6.70 RM.). Wer es irgend ermöglichen kann, sollte sich an dieser Fahrt beteiligen, die eine Fülle schöner und interessanter Erlebnisse vermitteln wird zu einem Preis, wie er billiger nicht mehr gestaltet werden kann. Anmeldungen im Verkehrsverein, bei Heckel und in der Buchhandlung Dr. Tillmann.

## Film

**Die große Film-Ausstellung endgültig auf 1934 vertagt.** Da bis zum ursprünglich festgesetzten Termin im Oktober 1933 noch kein geschlossener Ueberblick über die nationale Neuarbeit am deutschen Film gezeigt werden kann, hat die Direktion des Messeamts auf Wunsch des Herrn Reichspropagandaministers Dr. Goebbels diese Terminverlegung vorgenommen.

Da jedoch die Vorarbeit für die ursprünglich geplante Ausstellung schon sehr weit gediehen ist, findet die Ausstellung für Foto-, Druck- und Reproduktionswesen ohne die besonders große Abteilung der Filmindustrie unter dem vorgesehenen Namen „Die Kamera" vom 4. bis 19. November 1933 statt.

*

**Leo-Film in Konkurs!** Beim Münchner Konkursgericht ist gegen die Leofilm AG die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt worden. Damit ist das weitere Bestehen dieses Unternehmens ausgeschlossen.

*

**Das ist der Fluch der bösen Tat!** Nämlich das Abdrucken von Sensationsmeldungen in der Zeitung! — Kürzlich ging durch die deutsche Presse die Nachricht, daß der Regisseur Erich Waschneck und Karin Hardt nach ihrem Arbeitsbündnis nun auch das Ehebündnis eingegangen waren. Schöne Worte wurden hierzu geschrieben, man wünschte Glück und äußerte die besten Hoffnungen für die Zukunft. — Leider müssen wir nun die Mitteilung machen, daß Karin Hardt noch nicht verheiratet, dagegen aber verlobt ist — aber nicht mit Erich Waschneck, denn dieser ist seit über 17 Jahren in glücklicher Ehe verheiratet!

In Geiselgasteig haben die Aufnahmen zu dem Vandor-Film der Bavaria „Der Tunnel" begonnen. Es handelt sich hierbei um die Verfilmung des bekannten Romans von Bernhard Kellermann, der das Projekt eines Tunnels von Amerika nach Europa behandelt. — Während in den Ateliers der Bavaria die Innenaufnahmen gedreht werden, werden auf dem Gelände unter der Leitung der Architekten Karl Vollbrecht und Max Seeselder Riesenbauten errichtet. Lokomotiven und Güterzüge stehen zur Verfügung. Ein interessantes, technisches Problem ist die Inszenierung des Wassereinbruchs in den Tunnel. Paul Hartmann, Gustav Gründgens, Attila Hörbiger, Olly v. Flint, Elga Brink und Otto Wernicke spielen unter der Regie von Kurt Bernhardt die Hauptrollen.

*

**Die neue Produktion 1933/34.**

Die Terra kündigt noch in ihrem Verleih 12 große Filme an, und zwar: „Wilhelm Tell", der am Vierwaldstätter See unter künstlerischer Oberleitung von Hans Johst gedreht wird. „Wenn am Sonntag abend die Dorfmusik spielt", ein Heimatfilm voll starker Fröhlichkeit mit Maria Paudler, Harry Liedtke, Else Elster, Jakob Tiedtke, Carl de Vogt in den Hauptrollen. „1916 — Ringen um Verdun", das Dokument deutschen Heldentums, den Gefallenen zum Andenken. „Detlev Sonnenkamps letzte Liebe", nach dem Roman von Werner Scheff mit Harry Liedtke in der Titelrolle. „Soldatenglück" nach Lessings „Minna von Barnhelm". — Karin Hardt und Paul Hartmann spielen unter der Regie von Erich Waschneck die Hauptrollen dann eine Episode aus dem Leben der letzten Kaiserin von Frankreich: „Die Veilchen der Kaiserin". „Der Patriot von Dreibünden", das Schicksal des Freiheitshelden Jürg Jenatsch, ferner „Ist mein Mann nicht fabelhaft" mit Georg Alexander, Lien Deyers, Ursula Grabley, Ida Wüst, H. Junkersmann, K. Vespermann und Erika Gläßner. Es folgt dann als erster der 4 heiteren Filme: „Lenox wirbelt durch die Welt" mit Magda Schneider und Hans Deppe. Weiter: „Der Page vom Dalmasse-Hotel" mit Dolly Haas und Harry Liedtke. Der Tenor der Berliner Staatsoper wird in „Die große Liebe" singen, und zum Schluß folgt noch ein lustiger deutscher Skifilm: „Der weiße Kobold".

*

Außer einem Kurztonfilm über „Ursprung und Bedeutung des Hakenkreuzes" kündigt die Bavaria-Film-AG in München drei weitere Kurz-Tonfilme deutscher Volkslieder und drei Konzertfilme an.

*

Das Deutsche Lichtspielsyndikat verpflichtete Emil Jannings für die Hauptrolle ihres Films „Der schwarze Walfisch". Paula Wessely wird als Partnerin damit ihr Tonfilmdebut ablegen.

*

**Personalien — Engagements**

**Bravo Conrad Veidt!** Conrad Veidt spielt zurzeit in einem englischen Film die Rolle eines Offiziers. Beim Durchlesen der Rolle stellte Veidt fest, daß der Film eine gewisse deutschunfreundliche Handlung hatte. Er weigerte sich, in dieser Fassung mitzuspielen, gab aber die Rolle nicht ab, sondern zwang die Filmgesellschaft auf Abänderung der fraglichen Stellen. — (Es könnte sich so mancher daran ein Beispiel nehmen.)

**Willy Domgraf-Faßbaender endlich wieder einmal im Tonfilm!** Das Deutsche Lichtspielsyndikat (DLS) hat Faßbaender für zwei Filme — als erster wird bereits das „Schwarzwaldmädel" gedreht — verpflichtet. Wir freuen uns, diesen ausgezeichneten Sänger und Darsteller wieder einmal auf der Leinwand zu sehen.

Die ungarische Regierung hat Gustav Fröhlich aufgefordert, die Regie und die Hauptrolle des ungarischen Nationalfilms „Rakoczy" zu übernehmen.

## Tageskalender

**Freitag, den 11. August 1933**

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.
**Kleinkunstbühne Libelle:** 20.15 Uhr Gastspiel Kölisch die große Lachschlager-Revue, anschließend Tanz.
**Köln-Düsseldorfer-Rhein-Lokalfahrten:** 7.00 Uhr Biebrich-Wiesbaden—Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück sowie dreitägige Rheinfahrt nach Bad Honnef—Königswinter und zurück.
**Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz:** 14.00 Uhr Gortheimer Tal—Schönau—Heidelberg.
**Tanz:** Kabarett Libelle, Pavillon Kaiser.

**Ständige Darbietungen**

**Städt. Schloßmuseum:** 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Das deutsche Märchen in Schrift und Bild.
**Städt. Schloßbücherei:** 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
**Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** 17—19 Uhr geöffnet.

**Der Film zeigt . . .**

**Alhambra:** „Tausend für eine Nacht".
**Capitol:** „K 1 greift ein".
**Palast:** „Die singende Stadt".
**Rexy:** „Tarzan".
**Scala:** „Eine Frau wie Du".
**Schauburg:** „Wer andern keine Liebe gönnt".
**Universum:** „Liebe muß verstanden sein".

MARCHIVUM

## Schwetzinger Allerlei

**Ein Schwetzinger SA-Mann Bürgermeister von Villingen.**

Der SA-Mann Hermann Schneider, der vor einigen Wochen durch das Ministerium als kommissarischer Bürgermeister nach Villingen beordert wurde, bekam durch einstimmige Wahl des Bürgerausschusses seine Bestätigung. Am gleichen Abend wurde er unter großer Beteiligung der Bevölkerung in sein Amt eingeführt. Wir hoffen, daß unser Pg. und SA-Mann sein Amt zum Gedeihen der Schwarzwaldstadt ausführen kann. Schneider wird voraussichtlich am Samstag nochmals nach Schwetzingen kommen, um in einer kleinen Abschiedsfeier von seinen Pgg. und SA-Kameraden Abschied zu nehmen.

**Nochmals ein Schwetzinger Bürgermeister.** Wie wir erfahren, wird heute unser Pg. Hornberger von Ilvesheim vom Bürgerausschuß zum Bürgermeister bestimmt werden.

**Was fällt dem Schwetzinger Verkehrsverein ein?** Es ist erstaunlich, daß der Jude Moch im Schloßgartenbeirat immer noch als Vertreter des Verkehrsvereins Sitz und Stimme hat. Wie kommt der Verkehrsverein dazu, diese Angelegenheit nicht schon lange — und zwar ohne Aufforderung — bereinigt zu haben? Wie vereinbaren die zu diesem Beirat gehörigen Nationalsozialisten diese Tatsache mit ihrer Gesinnung und ihrer Dienstauffassung. Der Jude Moch muß schleunigst verschwinden!

**Filmschau.** Im Kapitol läuft ab heute bis einschl. Montag der spannende Film „Spione am Werk". Gerhard Lamprechts Regie zeichnet sich wieder durch sorgfältige Milieuarbeit aus. Seine Regie gibt nicht nur Spannung, sondern auch Atmosphäre. Besonders die italienische „Seite" ist interessant. Das Leben und Treiben im italienischen Hinterland fesselt. Großartige dokumentarische Bilder aus dem Weltkrieg sind mehr als geschickt eingefügt worden . . . Er hat einen anständigen, einen nobles Film geschaffen, einen Film, der handwerksmäßig gekonnt ist und der zugleich charaktervoll ist! Allerdings ist auch die Darstellung durchweg ausgezeichnet. Man sieht wundervoll fundierte Schauspielerleistungen. Herrlich Oskar Homolka als Spitzel und Verräter, als Filou. Er ist südländisch beweglich, er sprüht vor Temperament. Er wird von einer mitreißenden Spielfreude getrieben. Carl Ludwig Diehl, nervös und verhalten, ist wieder sympathisch. Brigitte Helm hat man noch nie so gut gesehen (und gehört). Dann sieht man eine ganze Galerie von Spionen und Verrätern: Theodor Loos, Julius Falkenstein, Carl Hannemann, Hans Heilinger, Günther Hadank. Es waren sehr tüchtige Schauspielerstudien. Der ausgezeichnete Film fand mit Recht starken Beifall.

Am Mittwochnachmittag fand unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung und der Nachbargemeinden, insbesondere jener von Plankstadt, die Beerdigung des im Alter von 57 Jahren verstorbenen hiesigen Bürgers Franz Berlinghof statt. Sein immer gesunder Humor und seine überaus große Sachkenntnis haben ihm sowohl gesellschaftlich als auch in beruflichen Kreisen recht beliebt gemacht. Er war früher Metzgermeister in Plankstadt und Schwetzingen, betrieb vor dem Kriege eine der bekanntesten Wurstfabriken in Mannheim und wurde als staatlicher Viehkommissär in die badische Landwirtschaftskammer berufen. Als Privatmann lebte er später in Neckargemünd und in letzter Zeit hat er sich hier in Schwetzingen seinem früheren Beruf wieder zugewandt. Der Verstorbene hat sich seit Jahren für die Sache der nationalen Bewegung eifrig eingesetzt. Neben vielen Freunden sah man am Grabe zahlreiche Vertreter des Mannheimer Gewerbes.

Am Donnerstagnachmittag hatte sich eine große Menschenmenge am Bahnhof und auf beiden Seiten des Bahngeländes eingefunden, um den Sonderzug, der die italienischen Jungfaschisten in ihre Heimat zurückführte mit stürmischen Heil-Rufen zu begrüßen. Die Jungfaschisten dankten begeistert. Ohne Aufenthalt brauste der Zug gen Süden, so daß es uns leider nicht möglich war, die jungen Leute mit unserem herrlichen Schloßgarten bekannt zu machen.

**Betriebsversammlung der Arbeiter des Forstamtes.** Am Mittwoch fand unter Leitung des Pg. Ortsgruppenbetriebswarts Kuch eine Betriebsversammlung der Arbeiter des Forstamtes statt. Pg. Kuch legte in etwa eineinviertelstündiger Rede die Bedeutung des Gewerkschaftsgedankens im neuen Deutschland dar und betonte die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Volksgenossen in den zuständigen Berufsorganisationen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Verschiedene Betriebsangelegenheiten wurden in sachlicher Aussprache erörtert und von dem Ortsgruppenbetriebswart zur Kenntnis genommen.

**Schwetzinger Schweinemarkt.** Anfuhr 163 Schweine. Preis pro Paar: Milchschweine 15 bis 35, Läufer 38—60 RM. Marktverlauf schleppend. Ueberstand: ein Drittel.

**Zum Motorradunfall.** Die Leiche des tödlich verunglückten Polizeiwachtmeisters Gegenwart wurde gestern mittag nach Karlsruhe übergeführt.

## „Laßt uns zu Land ausfahren"

### Die älteren Jungens vom Jungvolk Ostersheim unternahmen vom 5. bis 7. August 1933 eine Pfalzfahrt. Hier schreiben zwei 13jährige Teilnehmer ihren Fahrtenbericht

Ein herrlicher Samstagnachmittag. Auf dem Adolf-Hitler-Platz treten wir in voller Ausrüstung, wie sie eine dreitägige Ferienfahrt verlangt, an. Manche hatten eine Bepackung auf dem Rad, als wollten sie nach Frankreich ziehn. Natürlich stand unser Mundwerk nie still. „Do guck, awel kummt dä Fips" riefen einige vorlaute Bengelns. „Mensch hot der ä Deck, do hot jo's ganze Jungvolk drunner Platz", lachte einer witzig, und alle stimmten in sein Lachen ein. So mußte sich mancher veralbern lassen. Endlich erschienen unsere Führer. Herr Klug, Wachtmeister zu Pferde a. D. beim früheren 5. Feldart.-Regt. in Landau, übernahm die Führung, da er selbst 18 Jahre in der Pfalz verbracht hatte. Einige Mütter hatten sich nicht nehmen lassen, sich nochmals von ihren Kindern zu verabschieden und ihnen Ermahnungen auf den Weg mitzugeben. Dann kommandierte unser Führer: „Aufsitzen", und in schneller Fahrt ließen wir Ostersheim bald hinter uns. Herr Klug ermahnte uns, durch die Städte und Dörfer in Reih' und Glied zu fahren. Unser Fähnleinführer sogrte hinten für Ruhe und Ordnung. Unsere Räder fraßen Kilometer um Kilometer. Bald kam Speyer, die ehrwürdige Kaiserstadt und der von vergangener Herrlichkeit zeugende Dom in Sicht. Vor dem Dom hielten wir eine kleine Rast, um uns zu erfrischen und dann ging die Fahrt weiter in die schöne Pfalz hinein. Links und rechts ließen wir kleine Dörflein liegen. In der Ferne ragten die Vogesen und die Haardt empor. In Oberhochstadt machten wir wieder Halt. Hier führte uns Herr Klug in das große Anwesen eines Bekannten namens Koppert. Es ist dies der Bruder des in Ostersheim wohnhaften früheren Bürgermeisters Koppert von Nußloch. Wir begrüßten Herrn Koppert mit einem dreimaligen „Sieg-Heil" Herr Koppert dankte uns dann gerührt und führte uns an einen Birnbaum in seinem Hof. Wie die Wilden stürmten wir drauf los und füllten uns die Taschen mit Birnen. Der alte Koppert sah uns lächelnd zu. Dann wurden wir mit dem Ehepaar Koppert fotografiert. Schweren Herzens nahmen wir von den freundlichen Leuten und dem Birnbaum Abschied. Endlich kamen wir in Queichhambach an. Dort stellten wir unsere Räder ein und stärkten uns im Hauptquartier, wo alles erdenkliche für uns bereitstand. Hierauf bezogen wir unsere Einzelquartiere. Um 9 Uhr abends wurde Zapfenstreich geblasen. Also Marsch ins Bett. Am Sonntag morgen um 6 Uhr war Wecken. Wir tranken schnell Kaffee, dann gings wieder ins Hauptquartier. Mit den Rädern fuhren wir geschlossen nach Annweiler. Dort stellten wir die Räder ein und stiegen dann den Berg empor, hinauf nach der Burg und ehemaligen Reichsfeste Trifels. Dort oben vom Burgfried aus hatte man eine wunderbare Aussicht. Wir machten noch einen Abstecher nach der Madenburg, dort wurden wir wieder geknipst. Begeistert von dem Gesehenen kamen wir in Queichhambach in unseren Quartieren an und aßen zu Mittag. Um zwei Uhr gings in das Schwimmbad in Annweiler, einer herrlichen Anlage, wo wir den ganzen Nachmittag mit Baden usw. verbrachten. Gegen 7 Uhr kehrten wir in unsere Quartiere zurück. Etwas ermüdet suchten wir alsbald nach dem Nachtessen unsere Betten auf und schliefen den Schlaf des Gerechten. Am Montag morgen um 6 Uhr versammelten wir uns am Hauptquartier, um Abschied zu nehmen von denen, die uns wie eigene Kinder behandelt hatten. Vorher hatten wir Jungens bei unseren Quartierleuten bedankt für die fürsorgliche Verpflegung und die freundliche Aufnahme. Besonderer Dank galt der Familie Kämmerer. Aber wie sollten wir ihnen das danken. Diese Frage war bald geklärt, denn hier entschied die edle und schlichte Denkungsweise der Pfälzer. „Ist doch gar nicht der Rede wert", sagten sie, „was wir an euch taten, machten wir mit frohem Herzen." In einer Dankesrede, die Herr Klug hielt, lud er die Pfälzer Jugend ein, unsern Besuch zu erwidern, damit wir von der großen Dankesschuld wenigstens einen Teil abtragen und vergelten können. Sehr freuten sie sich als wir auf das Dörfchen Queichhambach und unsere edlen Quartierleute und unsern Reichskanzler ein dreimaliges „Sieg-Heil" ausbrachten. Wieder hieß es „Aufsitzen" und mancher bestieg schweren Herzens seinen Gummiesel, um das Dorf zu verlassen, in dem wir schöne Stunden verlebten. Taschentücher wurden geschwenkt und wir sangen das Lied „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus". In gemütlicher Fahrt fuhren wir durch die Dörfer und auch wieder durch Oberhochstadt. Hier mußten wir uns von Herrn Koppert verabschieden. Herr Koppert führte uns wieder in seinen Hof und hieß uns Platz nehmen. Wie waren wir verblüfft und wie schnalzten wir mit der Zunge als Herr Koppert Schüssel um Schüssel, Brot um Brot und Krug um Krug auffahren ließ. Unser Führer ermahnte uns, wir sollen Herrn Koppert nicht arm essen, aber unser edler Gastgeber warf schnell dazwischen: „Nur gegessen, für das ist es da." Das ließen wir uns nicht zweimal sagen, denn bald waren die Schüsseln und die Krüge leer. Nun wanderten neue Portionen auf den Tisch und wir aßen bis wir nicht mehr konnten. Herr Klug hatte auch seinen Humor nicht zu Hause gelassen und er klopfte Witze, daß den alten Leuten oft die Tränen kamen. Wir waren so ausgefüttert, daß jeder seine Koppel erweitern mußte. „So", sagte einer unserer Garde, als wir gegessen hatten, „jetzt ist die Fütterung hungriger Raubtiere beendet", was natürlich große Heiterkeit hervorrief. Nun wurde noch ein wenig geplaudert und allmählich zum Aufbruch fertig gemacht. Herr Klug dankte noch den Eheleuten Koppert für die freundliche Aufnahme und lud sie ein, auch einmal nach Ostersheim zu kommen. Zwei Lieder bildeten den Abschluß. Nach einem dreifachen Sieg-Heil bestiegen wir unsere Stahlrosse und fuhren Richtung Heimat. Bald waren wir auf badischem Boden. Mit wehem Herzen schauten wir nochmals nach dem Haardtgebirge zurück. Sonnengebräunt kamen wir in Ostersheim an. Ein frohes Wiedersehn bei den Eltern und Freude die Jungens wieder heil und gesund zu sehen. Und das verdanken wir unserm Fähnleinführer Brehm und Herrn Klug. Alles in allem, es war eine wohlgelungene Fahrt, die wir unser Leben lang nicht vergessen werden.

Heil Hitler!
Alfred Frei und Fritz Gerne
Jungenschaftsführer

## Ketsch

**Vom Rathaus.** In Anbetracht der großen Notlage unserer Gemeinde haben auf Grund eigener Entschließung der Bürgermeister und die Beamten auf einen beträchtlichen Teil ihres Gehalts zugunsten der Wohlfahrtspflege freiwillig verzichtet. Außerdem haben diese Beamten und Angestellten für die Spende der nationalen Arbeit allmonatlich einen gewissen Betrag gezeichnet.

**Leiche geländet.** Gestern nachmittag wurde im Ketscher Altrhein eine männliche Leiche angeschwemmt. Der Tote hat dunkelbraunes, halblanges Haar, ist zirka 1,65 bis 1,70 Meter groß und steht im Alter zwischen 20 und 30 Jahren. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Wieder in Haft.** Der mehrfach vorbestrafte K. Sch., der am Dienstag, 8. August, aus dem Bezirksgefängnis Mannheim ausgebrochen ist, konnte vorgestern nachmittag im Ketscher Wald von Feldhüter Hambsch unter Mithilfe von mehreren SS-Männern wieder dingfest gemacht werden. Er wurde gestern vormittag von der Gendarmerie wieder dem Bezirksgefängnis zugeführt.

### NS.-Schachklub Ketsch

Heute abend 8.30 Uhr hält der NS.-Schachklub Ketsch in seinem Lokal „Zur Kurpfalz" eine außerordentliche Mitglieder- und Werbeversammlung ab. Für die Mitglieder ist es Pflicht, zu erscheinen. An sämtliche Schachspieler von Ketsch wird die Bitte gerichtet, sich der Nationalsozialistischen Schachgemeinschaft anzuschließen. Mitglied kann jeder Deutscher werden, der auf dem Boden der nationalen Bewegung steht und Arier ist.

### Ostersheim

Kartenvorverkauf zum SA.-Sportfest am 13. August 1933 im Mannheimer Stadion findet auf dem Rathaus statt. Preis pro Karte 60 Pfg.

Am Freitag, 11. August 1933, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose" Sitzung der Amtswalter der Ortsgruppe Ostersheim.

## Oesterreich einst und jetzt

V.

Dritter Teil

### Die drei Anschlußgegner

In Oesterreich ringt die nationale Front, gebildet aus der NSDAP und dem ihr angeschlossenen steirischen Heimatschutz, um den Anschluß an Deutschland. Ihr arbeitet als auswärtiger Partner in erster Linie Frankreich entgegen. Das Protokoll vom Jahre 1922, das den Anschluß für 10 Jahre verbot, war jetzt abgelaufen. Frankreich verlangte eine Erneuerung dieses Protokolls, also eine erneute Bindung Oesterreichs für weitere 10 Jahre, und erlangte sie auch. Dafür genehmigte es ihm eine Anleihe in der Höhe von 350 Millionen Franken. Diese gewährte Anleihe bezweckte nicht nur einen Deutschland-Anschluß Oesterreichs bis zum Jahre 1942 zu unterbinden, sondern Oesterreich überhaupt, eben wegen seiner finanziellen Abhängigkeit von Frankreich, zu einem französischen Vasallenstaat zu machen.

Es ist Ihnen wohl allen noch in Erinnerung, wie Frankreich den österreichisch-deutschen Zollunionplan durch das Haager Gericht sabotieren ließ, was, wie der französische Ministerpräsident Paul-Boncour meinte, „wahrscheinlich einige Millionen wert war!" Wie Frankreich diese deutsch-österreichische Zolleinigung hintertrieb, so versuchte es gleichzeitig durch das Versprechen einer Anleihe die Freizügigkeit Oesterreichs in seiner inneren und äußeren Politik zu beeinträchtigen. Und sein Versuch glückte: die österreichische Regierung sozialdemokratisch—christlich-sozialer Prägung, d. h. christlich-unchristlicher Verbrüderung, widernatürlicher Verbindung, hat sich und ihr Land an Frankreich verkauft, hat sich ihrer Finanzhoheit begeben und besonders ihrer politischen Hoheit auf Jahre hinaus sich entkleidet!

Tragisch ist es allerdings, daß auch Italien seine Banknoten in Oesterreich spielen läßt und daß auch das Land Mussolinis ein erklärter Anschlußgegner ist. Es finanziert den Grafen Starhemberg und seine Heimwehr und somit die antipreußische Gruppe in der österreichischen Regierung. Italien befürchtet vom Nationalsozialismus den Anschluß und befindet sich deshalb in der etwas peinlichen Lage, in Oesterreich zu verurteilen, was es in Deutschland gut heißt. In Deutschland jubelt es der NSDAP zu, ist es erklärter Freund unserer Bewegung. Es sind ja immer Sonnen- und Lichtblicke in unseren düsteren Jahren gewesen, wenn Mussolini aufrecht und unerschrocken für die deutschen Belange eintrat. So hat er den Mut gehabt, als erster unter den Siegerstaaten eine Revision des einseitigen Versailler Vertrags zu verlangen. Weiterhin ist durch seine Initiative der Viermächtepakt zustande gekommen, der ausspricht, daß nationale und internationale Fragen im Gremium der vier Großmächte Italien, Deutschland, England, Frankreich weiter behandelt werden sollen, wenn der gesamte Völkerbundsapparat, die Große und die Kleine Entente, in Genf zu keinem Resultat gekommen sein sollte. Ferner hat er in diesen Tagen ja 440 Avantgardisten, die Balilla, die Elite der faschistischen Jugend, nach Deutschland geschickt, die unser Führer persönlich in München begrüßte. Mussolini hat mit der Sendung seiner Jugend — der Mussolini-Jugend zur Hitler-Jugend — vor aller Welt zum Ausdruck gebracht, welch freundschaftliches Verhältnis zwischen italienischem Faschismus und deutschem Nationalsozialismus besteht. Wir standen darum nicht an, am 29. Juli 1933, Benito Mussolini zu seinem 50. Geburtstage herzlichst zu gratulieren. Ad multos annos! Mögen Männer wie er und Adolf Hitler recht lange ihren Völkern erhalten bleiben als die besten Garanten einer friedlichen und glücklichen Zukunft!

Aber trotzdem können wir nicht zugeben, daß Italien und Frankreich freie Hand in Oesterreich bekommen. Denn Oesterreich gehört einzig und allein den Deutschen — unter dem Ausweis und dem Beweis einer tausend Jahre alten, kulturell gleichgearteten Geschichte. Das deutsche Oesterreich kann nichts anderes als ein Teil Deutschlands sein! Drum darf auch alle Freundschaft, selbst die mit Mussolini, uns nicht dazu verleiten, den Gedanken der Errichtung eines Großdeutschlands, eines Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich, aufzugeben. Wir würden ja unserem Nationalliede untreu werden, in dem wir doch singen von einem geeinten Deutschland, das von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt sich erstreckt. Jeder Deutsche diesseits und jenseits der österreichischen Grenze muß sich gegen jede welsche Schranke wenden, die sich einer gemeinsamen Zukunft der Deutschen und Oesterreicher in einem Reiche, dem Dritten Reiche, entgegenstellt. Hierin gibt es keine Kompromisse! Erst recht nicht mit Dollfuß, Starhemberg und Genossen!... Die Regierung Brüning verbot die SA und die SS im April 1932. Kanzler Dollfuß tat noch einen weiteren, einen „d"ollen Schritt: er verbot die gesamte NSDAP. Er warf ihre Führer ins Gefängnis und bediente sich scham- und rücksichtslos der Folter der Ausweisung. Eine der letzten Schikanen war das Ausreiseverbot für die 200 Turner des „Deutschen Turnerbundes" zum Besuche des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart. Außerdem kündigte die österreichische Regierung an, daß sie der Kaffee- und Tee-Einfuhr über Triest einen Vorzugszoll von 10 Prozent einräume. Wohlgemerkt über Triest an der Adria! Es gibt nämlich auch eine Einfuhr über Hamburg. Ihren politischen Entgleisungen würde die österreichische Regierung noch eine wirtschaftliche Herausforderung hinzufügen. Klein-Metternich soll aber überzeugt sein, daß diese offensichtlich gegen Deutschland gerichtete Maßnahme die deutsche Regierung veranlassen würde, mit wirtschaftlichen Gegenmaßnahmen zu antworten. Wir würden es auch in diesem Falle aufs tiefste bedauern, daß das österreichische Volk unter einer neuen Provokation seiner Regierung leiden müßte, der Regierung, die ja höchstens 30 bis 35 Prozent der Bevölkerung hinter sich hat. Außerdem mögen Dollfuß, Starhemberg, Vaugoin und Anhänger sicher sein, daß, je größer die Unterdrückungen gegen die nationalsozialistische Bewegung sind, desto mehr der Strom der Hakenkreuzanhänger anschwellen wird. Und dieser Strom wird sich nie ein Halt vorschreiben lassen von einer einseitigen und feigen Regierungsvertretung, von einer Regierung, die nicht mehr den Mut aufbringt, die Neuwahlen auszuschreiben zur Klärung der innerpolitischen Lage; die nur ungesetzliche Verordnung auf Verordnung erläßt, um sich Sessel und Thron zu erhalten; die nur Fabelhaftes leisten kann in ungerechten Verboten, in unwahren Behauptungen und gewissenlosen Verleumdungen, und die nur mit Plagiaten, mit aus Deutschland gestohlenen Maßnahmen, der inneren Wirren Herr zu werden sucht, die sie selbst verschuldet, selber heraufbeschworen hat... Aber möchte doch dieser unser Wunsch in Erfüllung gehen, daß sich mit der nationalen Front innerdeutsche Kräfte in den Regierungsparteien selbst mobilisierten, die die innere Verbundenheit mit den Deutschlands-Deutschen in Blut, in Sprache und in christlicher Kultur nicht vergessen haben, und die auch nicht vergessen haben die tausendjährige geschichtliche Gemeinschaft und vor allem auch nicht die Waffenbrüderschaft und Kameradschaft im letzten Krieg. Diese innerdeutschen Kräfte, Großdeutschlands Pioniere, mögen auch jene Reichsidee nicht untergehen lassen, von der man an den Ufern der Donau in den schweren Zeiten der Türkenkriege gelebt hat, für die man so herrlich bei Mohacz, bei Peterwardein, bei Zenta an der Theiß, bei Belgrad in unsterblichen Taten gestritten hat.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen!

Das Oesterreichtum darf nicht untergehen. Es soll seinen Klang im gesamtdeutschen Liede behalten. Und es wird nicht untergehen: es wird im Zeichen des sieggewohnten Hakenkreuzes, dem Symbole des geeinten Deutschen Reiches, sich erhalten trotz aller Gewalten!

Es lebe Großdeutschland!

Heil Hitler!

MARCHIVUM

# Rasse und Volk

## Geburtenträgheit der Großstädte

In der ersten Sitzung des Sachverständigenbeirates für Bevölkerungs- und Rassenpolitik hat Reichsinnenminister Dr. Frick darauf hingewiesen, daß das bisherige liberalistische Wirtschaftssystem zur Verstädterung und Industrialisierung Deutschlands und damit zu einem Zerstörungsprozeß geführt habe, der unser Volk an den Rand des Abgrundes brachte. Mit der sinkenden Bedeutung des Familienlebens sei nach und nach auch der Wille zum Kinde ertötet worden, und mit der Umgestaltung des häuslichen Familienlebens habe der Mann in seiner Frau nicht mehr die Mutter seiner Kinder, sondern nur den Lebenskameraden gesehen und sich infolgedessen bemüht, sein Dasein und das seiner Angehörigen so angenehm wie nur möglich zu gestalten.

Nach Auffassung der überholten liberalistisch eingestellten Zeit ist durchaus begreiflich, daß es sich angenehmer leben läßt, wenn ein Familienvater nur für zwei Kinder oder nur für ein Kind zu sorgen hat, zumal er früher die gleichen Steuern zahlen mußte wie das Oberhaupt einer zahlreichen Familie. Begreiflich auch, wenn man sich von dem auf diese Weise Ersparten ein nettes Wochenendhaus oder ein eigenes Auto leisten kann, jedoch unverantwortlich eigennützig gedacht.

Es ist richtig, daß zwischen Einkommen und Familie eine gewisse Korrelation besteht und daß die Lebenshaltung einer Familie in der Großstadt, insbesondere in Berlin, erhöhte Anforderungen stellt. Damit jedoch wäre noch nicht das Mißverhältnis erklärt, das zwischen der Kinderzahl in den Großstädten und in den Kleinstädten bei gleichem Einkommen überaus auffällig ist. Es läßt auf eine wesentlich geringere Opferwilligkeit des Großstädters gegenüber dem Kleinstädter und gegenüber dem Landbewohner schließen. Wir müssen uns endlich darüber klar sein und uns dessen voll bewußt werden, daß Nachwuchsaufzucht Dienst am Volke bedeutet und daß von ihr der weitere Fortbestand und der Aufstieg unserer Nation abhängt. Es geht nicht mehr an, daß der Großstädter, weil ihm sein eigenes augenblickliches Wohlergehen mehr am Herzen liegt, seine Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit eigennützig vernachlässigt.

Es ist aber nicht nur das zweifellos übersteigerte Luxusbedürfnis des Großstädters, soweit er durch sein Einkommen einigermaßen sorglos und gesichert gestellt ist, in der Nachwuchsfrage von Bedeutung. Einem weiteren Einwand bei der Erörterung dieses Problems begegnet man bei jungen Eheleuten, die gern darauf hinweisen, daß sie überhaupt nicht genug Einkommen hätten, um Kinder aufziehen zu können. Das scheint recht einleuchtend zu klingen, ist aber nicht unbedingt mit den Tatsachen zu vereinen. Wenn wir uns einmal eine Aufstellung betrachten, die die Höhe des Einkommens zur Zahl der Kinder auf je 100 Verheiratete in Beziehung bringt, so ergibt sich für das Jahr 1925 im Reichsdurchschnitt folgendes:

Es kamen auf je 100 Verheiratete bei einem Einkommen

| | | |
|---|---|---|
| bis | 1 500 RM. . . . . | 160 Kinder |
| über | 1 500— 3 000 RM. . | 174 „ |
| „ | 3 000— 5 000 „ . | 164 „ |
| „ | 5 000— 8 000 „ . | 152 „ |
| über | 8 000—12 000 RM. . | 144 Kinder |
| „ | 12 000—16 000 „ . | 142 „ |
| „ | 16 000—25 000 „ . | 141 „ |
| „ | 25 000—50 000 „ . | 142 „ |
| „ | 50 000 RM. . . . . | 148 „ |

Daraus ist ersichtlich, daß die Kinderzahl bei kleinem Einkommen immer noch erheblich über

**Ein arischer Kopf**

Emil Lohkampf, der zuletzt in Darmstadt als Schauspieler tätig war und bisher noch nicht gefilmt hat, spielt die Titelrolle in dem Horst-Wessel-Film, der unter parteiamtlicher Aufsicht von der Volksdeutschen Filmgesellschaft (Regie Franz Wenzler) hergestellt wird.

der Kinderzahl bei hohem Einkommen liegt. Dies gilt aber wohlgemerkt nur für den Reichsdurchschnitt. Wenn man die Großstädte allein betrachtet, ergeben sich sofort ganz andere Ziffern, und zwar findet man bei niedrigem Einkommen bis zur Grenze von 1500 RM. nur 96 Kinder, dann aber steigt die Kinderzahl stetig mit dem Einkommen bis auf 140. In ihrem Höchstbetrag bleibt sie trotzdem noch unter dem niedrigsten Reichsdurchschnitt, der 141 Kinder auf 100 Verheiratete aufweist.

Im großen und ganzen zeigen die Mittelstädte einen ähnlichen Verlauf wie die Großstädte, nur daß hier die Gesamtspanne kleiner ist und der Durchschnittswert höher liegt. Hier haben wir bei den kleinsten Einkommen 129, bei den höchsten 157 Kinder auf je 100 Verheiratete. Die kleinen Gemeinden, also das Land, weisen bei Einkommen bis 1500 RM. 176 Kinder auf, also fast die doppelte Anzahl wie bei den gleichen Einkommen in den Großstädten, bei Einkommen bis 3000 RM. 199 Kinder, bei Einkommen über 50 000 RM. nur 164 Kinder auf. Der Verlauf entspricht hier durchaus dem Reichsdurchschnitt, aber die Einzelzahl liegt nicht unbeträchtlich über ihm.

Aus diesen Zahlen eine Lehre zu ziehen, ist leicht. Diese Lehre ist aber recht bitter und für die Bevölkerung der Großstädte in keiner Weise schmeichelhaft. In den kleinen Städten und auf dem Lande glaubt eine Familie mit höchstens 1500 RM. Einkommen 1,76 Kinder durchbringen zu können, in den Großstädten nur 0,96, in der Reichshauptstadt Berlin gar nur 0,75 Kinder. Verständlicher ausgedrückt: Es kommen in Berlin auf vier Ehen drei Kinder, im Durchschnitt der Großstädte fast auf jede Ehe ein Kind, in den Kleinstädten und auf dem Lande dagegen auf vier Ehen sieben Kinder. Bei den höheren Einkommen bis 3000 RM. gestatten sich die Kleinstädte und das Land schon fast zwei Kinder auf eine Ehe, die Großstädte etwa sieben auf vier Ehen, die Reichshauptstadt nur wenig mehr als ein Kind auf eine Ehe.

Zur Bekämpfung solcher Geburtenträgheit plant der Staat zielbewußt auch einen Umbau der gesamten Gesetzgebung auf bevölkerungspolitischem Gebiete, um eine Verminderung der Lasten für Minderwertige und Asoziale auf der einen Seite und gleichzeitig weitblickende Vorsorge für die noch nicht geborenen gesunden Kinder unseres Volkes zu erreichen.

Dr. U.

## Hier spricht eine deutsche Frau

**Zum Sterilisierungsgesetz**

Wenn aus Kreisen, die der nationalen Regierung fern oder gar feindlich gegenüberstehen, heute mehr denn je der Versuch unternommen wird, durch das Sterilisierungsgesetz Unruhe und Unfrieden in das Volk zu tragen, wenn darüber hinaus täglich an die Regierungsstellen Schreiben gequälter und unglücklicher Menschen gelangen, die fürchten, von den noch zu treffenden Regierungsmaßnahmen betroffen zu werden, und darin die maßgebenden Stellen um Erbarmen und Gerechtigkeit anflehen, so erfordert dieser Zustand immer wieder eine offene und klare Aussprache über das, was Sterilisierung bedeutet, was sie verhindern will, welche Folgen sie für den Betroffenen hat und wer davon betroffen werden soll.

Ich appelliere dabei an Verstand und Einsicht, an Gerechtigkeitsgefühl und Verantwortungsbewußtsein all jener, die aus Humanitätsduselei, aus Unkenntnis und „Sichselbstbemitleiden" heraus heute Dinge in die Welt setzen, die nicht sind und nie sein werden. Ich wende mich dabei bewußt an jene Gruppe der Böswilligen, die nicht verstehen wollen, weil sie weiß, daß gegen Böswilligkeit nicht anzugehen ist und daß, wer nicht verstehen will, eben auch nie verstehen wird.

Sterilisierung ist keine Kastration. Kastration ist die Entfernung der Keimdrüsen, die schwere körperliche und seelische Veränderungen nach sich zieht. Sie soll nur bei jener Gruppe von Schädlingen der menschlichen Gesellschaft angewendet werden, die wegen Sexualverbrechen immer wieder rückfällig vor Gericht stehen, sich selbst und der Volksgemeinschaft zur Last fallen und durch nichts anderes als durch Kastration von ihrem gemeingefährlichen krankhaften Triebe geheilt werden können. Liest man, daß in einem einzigen Jahre 9008 Kinder unter 14 Jahren Opfer von Sittlichkeitsverbrechern geworden sind, wird jeder einsichtige, verantwortungsbewußte Mensch die Kastration solcher gesellschaftlichen Schädlinge nicht nur begrüßen, sondern fordern.

Etwas ganz anderes ist Sterilisierung: nämlich nur ein kleiner, vollkommen harmloser, operativer Eingriff, der bei der Frau wie bei dem Manne keinerlei körperliche und seelische Störungen nach sich zieht, und dem Operierten einzig und allein die Fortpflanzungsfähigkeit nimmt. Diese Sterilisierung soll bei Personen Anwendung finden, die an erblicher Geisteskrankheit, Geistesschwäche, Epilepsie oder an irgendeiner schweren Erbkrankheit leiden oder Träger krankhafter Erbanlagen sind. Der Sterilisierte kann nach wie vor seinem Berufe nachgehen, heiraten usw., nichts wird ihn äußerlich von einem Nichtsterilisierten unterscheiden. Daß er ohne Nachkommen bleiben wird, ist die einzige Folge dieser Sterilisierung. Von einer gesellschaftlichen Zurücksetzung kann keine Rede sein, denn er hat durch seine Bereitwilligkeit, sich dieser Operation zu unterziehen, bewiesen, daß er im Rahmen des Möglichen sich in den Staat zum Wohle der Gesamtheit einordnet. Anstatt dem Staate Kinder zu schenken, erspart er ihm unerwünschten Nachwuchs. Daß er aus Einsicht und Pflichtgefühl heraus auf Nachkommenschaft verzichtet, die dem Staate durch ihre minderwertigen Erbanlagen doch nur zum Ballast geworden wären, ist ein persönlich gebrachtes Opfer, das der Staat als solches zu würdigen weiß. Liest man, daß in Hamburg z. B. im Jahre 1906 für Versorgung Minderwertiger, d. h. geistig Zurückgebliebener, Taubstummer, Epileptischer, Säufer usw. 31,6 Mill. Mark ausgegeben wurden, während die Gesamteinnahme Hamburgs aus direkten Einkommensteuern nur 30,8 Mill. Mark betrug, so spricht das eine beredte Sprache für jene „zuviel Caritas", die der Vermehrung von Minderwertigem nicht nur keinen Damm setzte, sondern es förmlich hochzüchtete, indem man diese Minderwertigen ruhig heiraten und ungestört Kinder mit denselben schlechten Erbanlagen wie die Eltern oder eines Elternteiles auf die Welt setzen ließ.

Selbstverständliche Pflicht wird für den nationalen, volksfreundlichen Staat sein, allen jetzt lebenden bedauerswerten Minderwertigen zeit ihres Lebens nichts von ihrer Pflege abgehen zu lassen. Aber vermieden werden soll und muß, daß sie sich weiter fortpflanzen.

Erschüttert sieht man vor Statistiken, die berichten, daß die Eltern von Mittelschulkindern im Durchschnitt zwei, jene von Volksschülern im Durchschnitt drei und von Hilfsschülern, also solchen, die noch nicht einmal imstande sind, das geringe Normalmaß einer Volksschule zu bewältigen, im Durchschnitt vier Kinder in die Welt setzen. Mit anderen Worten: Deutschland ist auf dem besten Wege, nicht nur quantitativ ein sterbendes Volk zu sein, sondern darüber hinaus auch noch sich qualitativ in rapidem Maße zu verschlechtern. Wohin das innerhalb einiger Jahrzehnte führt, vermag jeder Vorausschauende nur mit Entsetzen auszudenken.

Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wem an der Zukunft des deutschen Volkes gelegen ist, wird mit Ungeduld auf den Erlaß des Sterilisierungsgesetzes gewartet haben, weil er weiß, daß nichts imstande ist, dieser Vererbung des Minderwertigen ohne jegliche Einschränkung der persönlichen Freiheit zu steuern, als Sterilisierung.

Selbstverständlich werden alle geplanten Maßnahmen zur Sterilisierung mit äußerster Vorsicht und wirklicher Humanität geprüft und durchgeführt werden. Denn der neue Staat will ja gerade den armen Volksgenossen gegenüber alles vermeiden, was ihnen ihr an sich nicht leichtes Leben noch schwerer machen könnte.

Möge doch jeder, der heute noch zweifelt, ja manchmal verzweifeln möchte, von der Sorgfalt und Unantastbarkeit der geplanten bevölkerungspolitischen Maßnahmen sich überzeugen und mit uns allen in ihnen ein notwendiges Mittel zum biologischen Wiederaufbau unseres Volkes sehen!

Marta Wesner.

## Heiraten oder nicht?

Der Zufall fügte es, daß ich in einer kleinen Provinzstadt, in der ich früher jahrelang lebte und noch eine Anzahl von Freunden besaß, zwischen zwei Zügen längeren Aufenthalt hatte. Selbstverständlich schlenderte ich durch die alten, vertrauten Straßen und frischte schöne Erinnerungen auf, die mir wieder in den Sinn kamen. Aber ein paar Stunden sind viel, und der Rundgang war vorzeitig beendet. So suchte ich einen alten Bekannten auf, der mir oft geschrieben hatte. Und ich wußte, ich würde ihn bestimmt nicht verfehlen, denn er war Arzt und hielt in diesen Nachmittagsstunden Sprechstunde ab.

Seine Gehilfin führte mich ins Wartezimmer, und ich mußte warten, da ich mich, um ihn zu überraschen, nicht zu erkennen geben mochte. Als ich endlich an der Reihe war, verließ gerade ein junges Mädchen — oder war es eine junge Frau? — das Zimmer meines Freundes. Ich blickte ihr voll Interesse nach. Bei einem Arzt erwartet man Kranke zu sehen, aber nicht solch strotzendes, blühendes Leben.

„Wunderst du dich?" fragte mein Freund.

„Zugegeben."

„Ich bin Hausarzt in ihrer Familie, und sie hat sich nur Rat geholt. Wie schön, daß man wieder Berater sein darf, Berater in Fragen, von denen letzten Endes die Zukunft unseres Volkes abhängt. Dieses junge Mädchen, das ich von Kind auf kenne, will heiraten. Sie hat mir eben gesagt, daß sie sich mindestens ein halbes Dutzend Kinder wünscht, und da ich auch Hausarzt der Familie ihres zukünftigen Mannes bin, konnte ich ihr erklären, daß sie für ihren Lebensbund eine kluge und gute Wahl getroffen hat."

„Hausarzt?"

„Ja. Hausarzt und Freund der deutschen Familie und so auch Wegbereiter des neuen Deutschland, das jetzt im Werden ist. Vielleicht vermagst du gar nicht zu begreifen, wie sehr mich das beglückt."

„Doch, ich verstehe dich."

„Du bist Arzt wie ich und weißt, welche Befriedigung wir empfinden, wenn wir helfen und heilen können. Wir erfüllen uns aber erst dann ganz in unserm Beruf, wenn wir auch Betreuer der Gesunden und ihrer Zukunft sein dürfen. Unsre Verantwortung ist groß. Sie ist jedoch leicht zu tragen, wenn wir Diener unsres Volkes sind. Ich weiß, ich weiß es bestimmt, daß die Zeit wieder kommt, wo man nicht nur dann zum Arzt schickt, wenn man ihn dringend für einen Unfall und bei Erkrankungen braucht, wir haben noch andere große Aufgaben. Und sie erst lassen uns empfinden, wie schön eigentlich der Beruf eines Arztes ist. Das Glück in jeder Ehe hängt nur von der Harmonie ab, die zwischen den Gatten besteht, die Ehe wird erst zur unlösbaren Gemeinschaft, wenn sie mit Kindern gesegnet wird, Kinder, für die man schafft und arbeitet, um ihnen den Weg zu erleichtern und zu ebnen. Gesunde Kinder, in denen wir weiterleben. Es sind viele, die zu mir kommen und Rat einholen, und ich sage allen das gleiche, daß wir nicht aus Eigennutz handeln dürfen, daß wir immer weiter denken müssen, über unser armselig kurzes und kleines Leben hinaus. Daß wir alle nur Glieder einer großen Kette inmitten unserer Volksgemeinschaft sind, daß wir das Gesunde, das Große und Gute, das wir selbst empfangen haben weitergeben müssen und gleichzeitig verhindern, daß Minderwertiges sich vererbt. Wenn jemand berufen ist und berufen sein wird, so ist es der Hausarzt der Familie, mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen der kleinen Gemeinschaft zu dienen, wie sie eine Familie darstellt und darüber hinaus der größeren, der großen Gemeinschaft, die Vaterland und Volkstum heißt.

In diesem Sinne erwachsen dem Arzt ganz besondere Aufgaben, und er wird sie durchführen können, wenn er das Vertrauen der Ratsuchenden wieder gewinnt. Diesem gesunden Menschenkinde habe ich eben gesagt, daß sie jung und im rechten Alter sei, zu heiraten, und daß sie einen Lebenspartner gewählt habe, der den Bestand der künftigen Ehr gewährleiste. Es war leicht und erfreulich hier zu raten, wie es schwer ist, kranken Menschen zu sagen, daß sie nicht heiraten dürfen, um nicht krankhaftes und minderwertiges Erbgut auf Kinder zu übertragen, die dann dem Staate zur Last fallen und den Bestand der Nation gefährden. Es ist ja merkwürdig genug, daß . . ja und absurd zugleich, daß kaum einer sich einen edlen Hund kauft, ohne sich auch über seinen Stammbaum und die Echtheit seiner Rasse unterrichtet zu sein, daß er — wenigstens bisher —, aber kaum die gleiche Erwägung anstellte, wenn es sich um den Fortbestand seiner Familie handelte. Wir wissen von der Bluterkrankheit, daß sie von den Frauen auf deren männliche Kinder vererbt wird, und wir kennen die Gefahren für jeden davon Betroffenen. Wollen wir doch endlich bedenken, daß sich nicht nur gute, sondern auch alle minderwertigen und krankhaften Anlagen in gleicher Weise weiter vererben. Eine der Hauptaufgaben des Arztes im neuen Staate wird es sein, und er ist dazu berufen, sein Wissen um biologische Forschungsergebnisse im Dienste der Volksgemeinschaft zu nützen und zu verwerten. Ebensowenig wie nahe Verwandte untereinander heiraten sollten, müssen von Staats wegen auch Ehen Erbminderwertiger oder gar Verbrecher verhindert werden, unbedingt jede Möglichkeit der Nachkommenschaft, die das schlimmste Erbe krankhafter Veranlagung und schlechten Erbgutes anzutreten hat. Diese Möglichkeit ist ja in der an sich unschädlichen Unfruchtbarmachung Minderwertiger gegeben.

Wer soll heiraten und wann? Diese Frage wird immer wieder an den Arzt gestellt. Sie ist wahrhaftig nicht schwer zu beantworten. Der gesunde, junge Mensch, Mann oder Frau in der Vollkraft und Höhe seiner Jugend und in Erkenntnis der Pflicht, die er seinem Volke gegenüber zu erfüllen hat. Die junge Frau, die im Mann das Oberhaupt ihrer Familie sehen möchte, und der junge Mann, der in seiner Frau nicht nur die Lebensgefährtin und Kameradin im Kampf um die wirtschaftliche Existenz, sondern darüber hinaus die Mutter seiner Kinder sieht. Nur ein Volk, das seine besten Eigenschaften und Eigentümlichkeiten und das seine Gesundheit seinen Kindern zu vererben vermag, ist kraftvoll und berufen, sich sein Lebensrecht zu schützen und zu erhalten. Es zu beraten in solcher Schicksalsfrage, wird Pflicht und Aufgabe des deutschen Arztes sein.

Dr. F. H.

MARCHIVUM

## Parole-Ausgabe

Redaktionsschluß für Parolenausgabe täglich 19 Uhr! Alle Zuschriften für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

### Kreisleitung

Es besteht Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß das Tragen von Schulterriemen allen Angehörigen der PO. verboten ist.

Bei zukünftigen Zuwiderhandlungen wird schärfstens vorgegangen werden.

Betr. Kartenabrechnung

Wir ersuchen die Ortsgruppen, die Karten für das SA.-Wehrsportfest am Samstag, 12. August, nachm. zwischen 3 und 7 Uhr auf der Geschäftsstelle der Standarte 171, Rathausbogen 61, abzurechnen.

Die Kreisleitung.

### PO.

Humboldt. Der Schulungsabend für Freitag, den 11. August, fällt aus. Der nächste Termin wird bekannt gegeben.

Feudenheim. Samstag, 12. August, 20.30 Uhr, Zelle 5, Versammlung im Lokal „Wartburg"; Zelle 1, Versammlung im „Schützenhaus".

### Friedrichsfeld

Bekanntmachung der Ortsgruppenleitung

Wir untersagen allen Mitgliedern und Funktionären der Unterorganisationen unserer Ortsgruppe, irgendwelche Artikel oder sonstige Anzeigen in einer Zeitung ohne Erlaubnis der Ortsgruppenleitung zu veröffentlichen.

Friedrichsfeld. Das Geschäftszimmer im alten Rathaus benötigt noch einige gebrauchte Stühle. Freundliche Spender wollen ihre Adresse dem Propagandawart Engel mitteilen, derselbe läßt die Stühle abholen.

### SA., SS.

Der neue SS.-Sturm 4/11/32 (Neckarstadt mit Feudenheim und Wallstadt) benötigt einen leeren Raum als Geschäftszimmer, womöglich im Bereich der Neckarstadt. Zuschriften an Gustav Lampart, Dammstraße 15.

Kleiner Aktenrollschrank, gebraucht, billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Sturm 11/171, D 1, 5—6.

### SA.-Diensthunde-Abteilung.

Zum Ausbau unserer Zwingeranlagen sowie des Uebungsplatzes benötigen wir Bauholz, alt und neuartig, Kisten, Eisenrohre, Drahtgeflechte, Stacheldraht, Schlösser, Riegel, Tische, Stühle, gebraucht usw. Sachen, die für manchen nur Gerümpel bedeuten, sind für uns wertvoll und erleichtern unsern Ausbau. Des weiteren bitten wir noch um Ueberlassung einiger Hunde der sechs Polizeihunde-Rassen, die in unserm Dienst Verwendung finden. Wir bitten alle Gönner um Angabe ihrer Adresse, auch das Kleinste wird dankend angenommen und abgeholt.

SA.-Diensthunde-Abteilung.
Führer: Jod. Schmidt, K 2, 18. Tel. 28 506.

### SS.-Flieger-Sturm 2/X

Am Sonntag, 13. August, morgens 7 Uhr, Antreten des gesamten Sturmes auf der Stadtseite des Flugplatzes.

### Opferring Kreis Mannheim

Sprechstunden: Jeden Montag und Mittwoch von 18—19 Uhr, Parkhotel, Zimmer 7.

### NSBO.

Achtung, Ortsgruppenbetriebswarte!

Die Karten für das SA.-Sportfest der Standarte 171 am Sonntag, 13. August, sind auf der Kreisbetriebszellenleitung, T 6, 17, zum Preise von 60 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg., erhältlich.

Kreisbetriebszellenleitung.


**J. Lotterhos**
P 1, 5 (Ecke)
Uhren
Schmuck
Bestecke

**Wenn die Sonne brennt ...**
und man die nackte Haut dem Sonnenbad aussetzt, dann trocknet die Haut aus, wird spröde und bräunt ab. Schützen Sie sich davor durch reichliche Benutzung eines guten Hautöls, z. B. „Eudes"-Hautöl, Flasche 75 Pf. und 1.40 Mk. nur bei
**Ludwig & Schütthelm, O 4, 3**
Drogerie und Parfümerie
Gegründet 1889 Telefon 277 15 u. 16
Filiale mit Apotheke: Friedrichsplatz 19 (Friedrichs-Apo.) Tel. 4 489

Für die Reise! Nagelpflege gegen 18/1
**Rückels**
Alles für Selbstrasierer Rasier Pinsel! vorm. Vogel
Rasierapparate -klingen
Rathausbogen 12

**Zur Einmachzeit**
empfiehlt
Opekta, Frutapekt, Zellophan, Salizylpergament, Roter Einmachzucker, Gewürze in Qualität, Ansetzbranntwein, Weinessig, Kräuteressig usw.
**SCHLOSS-DROGERIE**
L 10, 6 Ludwig Büchler Fernspr. 32592

Original
**Fahrtenmesser**
für die Hitlerjugend
vom
Spezialgeschäft Solinger Stahlwaren
**Fr. Schlemper**
MANNHEIM, G 4, 15

**PRESTO**
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

**Schicksal, Charakter, Lebens-Beratung**
Wissenschaftl. Handlesen. Erna Dachler, Schwetzingerstr. 5, 1 Treppe (Tattersall). Sprechz. von 11—20 Uhr. Sonntags von 11—18 Uhr. Mäßige Preise. (18 896*)
Nur noch bis 15. August 1933.

Von der Reise zurück
**Rudolf Engelhardt**
staatlich geprüfter Dentist
Röntgen Höhensonne
Rheindammstr. 64 Tel. 26330
16195

Wir empfehlen aus
**frischer hiesiger Schlachtung**
Ia Kalbfleisch Brust- und Nierenbraten Pfd. 60 ₰
Schultzel ..... Pfd. 65 ₰
Ia Schweinebraten ..... Pfd. 70 ₰
Ia ausbl. Hammelfleisch 65-75 ₰
Ia Ochsen- u. Rindfleisch Pfd. 60 ₰
Suppen- u. Bratenfleisch (Kuhfleisch) ..... Pfd. 45 ₰
sowie sämtliche Ia Wurstwaren
**K. Bunte** Schwetzingerstr. 175 Ecke Viehhofstraße
Haltestelle der Linie 7 und 16

Nur kurze Zeit! / Wissenschaftliche / Nur kurze Zeit!
**Handlesekunst**
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. Ereignisse mit Jahres-Angabe
16515* **Frau Ulla Hansel**
Schülerin von E. Isaberner-Haldane
L 12, 9, part-rre. Sprechzeit 10—1 und 3—7 Uhr. Samstags von 10—1 Uhr. 16515*

**Prima Wachstackeln**
liefert äußerst billig
Chem. Lack- u. Farb-Werke GmbH
Mhm.-Seckenheim. Tel. 47177

**WANZEN**
und alles Ungeziefer
vernichtet mit unschädl. Sicherheit unter Garantie — Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt Nägele, Mannheim
El. Waldstattstraße 7 part. — Telefon 43783
Prima Zeugnisse von Universitäts-Kliniken, Professoren und Behörden

**Fahrräder**
in allen Ausführ. mit fünfjähriger Garantie, verkauft spottbillig
**Steinbach,**
Gr. Merzelstr. 27; kein Laden.

**Ehestandsbeihilfe**
Ein Vorteil für Sie wenn Sie Ihre Möbel bei
**Möbel-Florschütz**
S 3, 4. kaufen.

**Qualitäts-Räder**
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
**Doppler K 3, 2**
Hinterhaus.

**Matratzen-Burk**
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 62755
ist führend!
Verl. Sie Preisangebot

Den Führer des deutschen Volkes kann man nur durch sein Buch
**„Mein Kampf"**
kennen lernen.
Leinen 7.20 RM.
kart. 5.70 RM.
Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag, G. m. b. H., Abt. Völk. Buchhandlung, P 5, 13a.


Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager u. Onkel
**Jakob Geier**
ist nach kurzer Krankheit im Alter von 82 Jahren gottergeben von uns gegangen.
Mannheim, 10. August 1933.
T 6, 11, Gr. Wallstattstr. 34
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Karl Geier**
**Familie Friedr. Geier**
Feuerbestattung: Samstag, den 12. August, nachmittags ½2 Uhr, im hiesigen Krematorium. 16326*

Am 10. August entschlief unser liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
**Karoline Schulz**
im Alter von 73 Jahren
Mannheim, 10. August 1933
Die trauernden Hinterbliebenen
**Schulz und Rau**
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 12. August nachmittags 2 Uhr, statt. 16504*


**Trauerkarten** liefern schnellstens Buchdruckerei Schmalz & Lachinger R 3, 14/15 C 7, 6


# Schwetzingen und Umgebung


**CAPITOL**
SCHWETZINGEN
Freitag bis einschließl. Montag
Der Film der Saison.
**Spione am Werk**
Spionage-Großtonfilm mit Brigitte Horney und Karl Ludwig Diehl.
Ein durchschlagender Erfolg ist dieses Werk, aus dem Leben jener Männer, die, den Tod verachtend, nach dem Grundsatze handeln: Über alles das Vaterland.
Reichhaltiges Beiprogramm
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

**Lebensmittelhaus Frieda Heinz**
Dreikönigstr. 1
Für die Frühobstzeit:
Kronenmehl . 1 kg 48 ₰
in Beuteln . 2½ kg 1.20
Spezial 00 Mehl p. ℔ 23 ₰
Feiner Zucker . per ℔ 37 ₰
Kristallzucker . per ℔ 35 ₰
Sanella, frisch gekirnt ½ ℔ 44 ₰
Rosinen - Korinthen - Sultaninen
Backpulver - Vanille - Zitronen
Kaffee ¼ ℔ 45, 55, 60, 70 u. 80 ₰
Tee (Ceylon) .. Packung 15 ₰
Auf alle Waren m. Ausnahme v. Zucker 5% Rabatt
Reichsverbilligungsscheine werden entgegengenommen.


### Bekanntmachung der Stadt Schwetzingen

Ortspolizeiliche Vorschrift

Auf Grund der §§ 12 O. Ptr. G., 367 Ziff. 15 R. St. G. B. und 116 P. St. G. B. wird folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Die Errichtung von Bauten in den Gewannen „Höll", „Beim Wolfsgang", „Speckgärten", „Neugärten", „Auf den Schloßgärten", „Alter Mühlweg rechts" und „Alter Mühlweg links", der Gemarkung Schwetzingen wird bis 31. Dezember 1940 verboten.

§ 2.

Diese Vorschrift tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Schwetzingen, den 28. Dezember 1932.

Der Bürgermeister:
gez. Dr. Trautmann

Obige ortspolizeiliche Vorschrift wurde mit Beschluß des Gemeinderats vom 28. Dezember 1932, Nr. 1031 genehmigt.

Schwetzingen, den 28. Dezember 1932.

Der Gemeinderat:
gez. Unterschriften

**Öffentliche Aufforderung zur Anmeldung des im Ausland befindlichen Vermögens und der Devisen nach dem Volksverratsgesetz**

Nach dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft vom 12. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt Teil I Seite 360 sind anzuzeigen:

1. Vermögensstücke, die am 1. Juni 1933 sich im Ausland befanden, in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als eintausend Reichsmark hatten und vermögenssteuerpflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt nicht angegeben worden sind.
2. Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als zweihundert Reichsmark hatten und anbietungspflichtig waren, aber vor dem 1. Juni 1933 der Reichsbank nicht angeboten worden sind.

Die Unterlassung der rechtzeitigen und vollständigen Anzeige ist mit schweren Strafen (in der Regel mit Zuchthaus) bedroht.

Die Anzeigen sind bis zum 31. August 1933 bei dem Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Anzeigen und Merkblätter zum Volksverratsgesetz werden vom Finanzamt unentgeltlich abgegeben.

Schwetzingen, den 10. August 1933.

Das Finanzamt

### Danksagung.

Für die uns in so zahlreicher Weise bekundete Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank den ehrw. Schwestern für die liebevolle Krankenpflege, dem hochw. Herrn Kaplan Schuler für die Krankenbesuche und nicht zuletzt für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

**Schwetzingen,** 10. August 1933

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
**Mathilde Berlinghof Witwe**
geb. Gerstenlauer


**Kleine Anzeigen**
haben größten Erfolg
im
**Hakenkreuzbanner**

**Adler-Drogerie u. Photo-Handlung M. Binkele**
Drogen- u. Photo-Artikel


### Bewirtschaftung stadteigener Grundstücke.

Das Erträgnis von stadteigenen Frühzwetschgenbäumen wird am Samstag, den 12. August 1933, 18 Uhr, gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Treffpunkt: Rondell.

Der Bürgermeister:
A. A.: Mayer


Extra große
**Matjes-Heringe**
Stück 12 Pf.
**Neues Sauerkraut**
per Pfund 12 Pf.
Lebensmittelhaus
**Frieda Heinz**
Dreikönigstr. 1

**Volksbank Schwetzingen**
e G m b. H
empfiehlt sich als
Bank und Sparkasse.

**4-Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad etc., 5 Min. vom Bahnh., per 1. September zu vermieten. Angebote unt. Nr. 2618 Schw. an die Geschäftsst. d. „HB." Schwetzingen.

**Das Organ der Schwetzinger Vereine ist nur das weitverbreitete „Hakenkreuzbanner"**


MARCHIVUM

# Der Mannheimer Staatshafen

## Ein kurzer Abriß über seine Entstehung und seine Verkehrsentwicklung

### Der Weltkrieg

Der Ausbruch des Weltkrieges veränderte das Bild im Mannheimer Handelshafen grundlegend. Während der Verkehr mit Kohle nach wie vor lebhaft blieb, ließ derjenige mit Uebersee-Artikeln, worunter Getreide eine Hauptrolle spielte, bald ganz nach. Es entwickelte sich aber ein ganz ansehnlicher Verkehr mit Inlandsprodukten, namentlich mit Inlandsgetreide, so daß sich der entstandene Ausfall wenigstens zum Teil wieder ausglich.

In der Nachkriegszeit stieg der Verkehr nach Oeffnung der Grenzen und begünstigt durch die Scheinblüte der Inflation wieder etwas an, um aber plötzlich auf ein Nichts herabzusinken, als am 3. März 1923 die Franzosen in unsere Häfen einfielen und durch ihre Zoll- etc. Maßnahmen Handel und Verkehr zunächst völlig zum Erliegen brachten. In den Monaten März bis einschließlich Juli 1923 betrug der tägliche Bahnversand im Monatsdurchschnitt 200 Tonnen und diese bestanden zum überwiegenden Teil aus Petroleum für die Schweiz, das durch die Franzosen frei durchgelassen wurde. An einem Teil der Tage ging überhaupt kein Wagen von hier ab.

Vom August 1923 ab besserte sich der Verkehr etwas. Er wurde regelmäßiger. Der durchschnittliche tägliche Bahnversand betrug jedoch auch in dieser Zeit kaum mehr als 500 Tonnen. Im Januar 1924 wurden die französischen Zollverhältnisse besser geregelt und ein französisches Zollbüro in der Zollhalle eröffnet. Der tägliche Versandverkehr wuchs auf über 5000 Tonnen an, sank aber gegen das Ende der Besatzungszeit wieder auf etwa 4000 Tonnen herab.

Am 8. September 1924 stellte das französische Zollamt seine Tätigkeit ein. Am 15. September 1924, und zwar an dem Tage, an welchem sich die Eröffnung des Hauptgüterbahnhofs Mannheim zum fünfzigsten Male jährte, zogen die französischen Soldaten aus diesem Gebiet ab. Am 21. Oktober 1924 um 10.15 Uhr rückte der Rest der französischen Besatzung vom Schloß aus über die Rheinbrücke ab, nachdem kurz vorher die Trikolore mit dem üblichen Zeremoniell von der Plattform des Mittelbaues unseres Schlosses eingeholt worden war.

Der Mannheimer Handelshafen war nun wieder frei und der Verkehr in demselben hätte sich wieder wie früher entfalten können, wenn er nicht im Verlauf der lange andauernde Besatzung zum Teil andere Wege gesucht und gefunden hätte. Manche Firmen hatten sich aber auch inzwischen an anderen Plätzen seßhaft gemacht. Der Verkehr ging nach Aufhebung der Besetzung zwar wieder etwas in die Höhe, konnte aber an den Vorkriegsstand bei weitem nicht mehr herankommen.

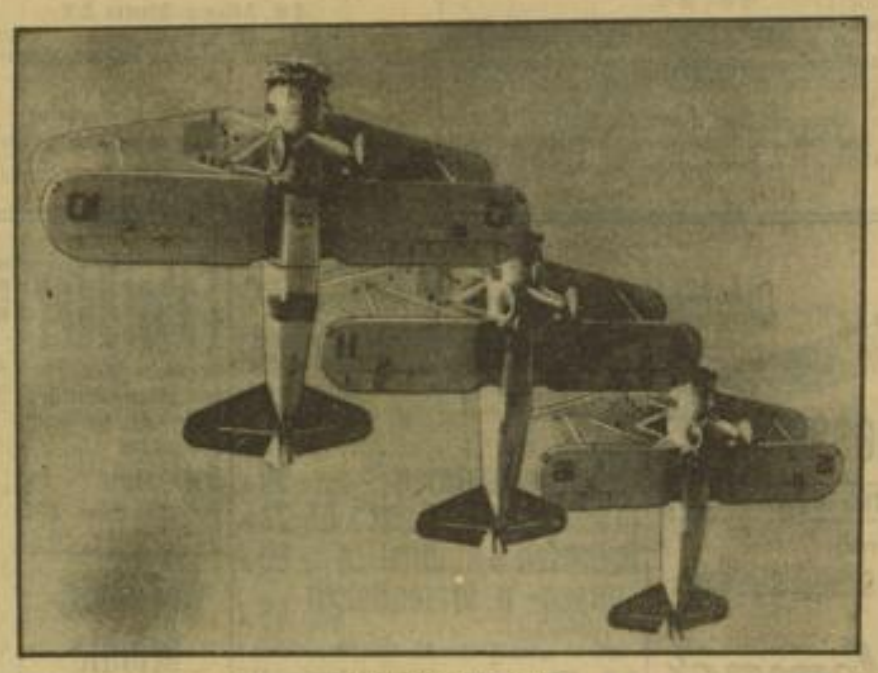
Mit nachstehend aufgeführten Zahlen möge gezeigt sein, wie der Verkehr im Mannheimer Handelshafen sich nach Aufhebung der feindlichen Besetzung weiter entwickelte. Nimmt man den Verkehr des oben bereits angeführten Jahres 1913 mit 100 Prozent an, so ergibt sich für die nachstehend aufgeführten Jahre ungefähr folgender Verkehr in Prozenten:

| | |
|---|---|
| 1925 . . . . | 73 Prozent |
| 1926 . . . . | 57 Prozent |
| 1927 . . . . | 60 Prozent |
| 1928 . . . . | 58 Prozent |

In den folgenden Jahren verfolgte der Verkehr weiter die fallende Tendenz und betrug im Jahre 1932 kaum noch 40 Prozent des Verkehrs von 1913. Es ist aber auch hier zu berücksichtigen, daß der reine Hafenverkehr aus den Gründen, die weiter oben angegeben sind, höhere Zahlen aufzuweisen hat. Es kommt lediglich hinzu, daß heute an Zu- und Abfuhr der Güter über den Landweg auch der Kraftwagen beteiligt ist; dessen Anteil war anfänglich (1926) gering, dürfte aber heute auf etwa 30 bis 35 Prozent des Bahnverkehrs zu schätzen sein.

Es wirft sich nun von selbst die Frage auf, welches sind die Ursachen für den Rückgang des Verkehrs im Mannheimer Handelshafen? Als erster und wichtiger Faktor kommt die Regulierung des Oberrheins und die Anlegung weiterer Häfen in Mannheim-Rheinau, in Karlsruhe, Kehl, Straßburg und Basel in Frage. Diese Ursache reiht sich an den Folgen des Krieges, der Mannheim eines Teiles seines Hinterlandes, des Elsaß, beraubte, wohin vor dem Kriege bedeutende Transporte ab hier per Bahn verfrachtet wurden. Ferner kommt in Betracht die fortschreitende Elektrifizierung der Eisenbahnen und der Fabrikbetriebe, die den Transport von Kohle zum Teil überflüssig macht. Auf diese Weise erzielte beispielsweise die Schweizer Bundesbahn im Jahre 1929 eine Kohlenersparnis von 550 000 Tonnen = 27 500 Eisenbahnladungen à 20 Tonnen.

Während vor dem Kriege die Schweiz fortlaufend große Mengen Auslandsgetreide von hier per Bahn erhielt, nachdem dieses in den hiesigen Silos gelagert, gereinigt und sortiert worden war, wandert diese Ware heute auf dem Rhein bis Basel. Ist der Rheinwasserstand am Oberrhein schlecht, so wird das Getreide hier vorübergehend in die Silos übernommen, um später bei günstigerem Wasserstand per Schiff nach Basel weiterbefördert zu werden. Ein weiterer Grund für den Rückgang eines Teils des hiesigen Verkehrs war der, daß die Reichsbahn nach Uebernahme der Länderbahnen im Jahre 1926 dazu überging, ihre Kohlen für die frühere Badener und Württemberger Bahn nicht mehr über Rheinschiff Mannheim bzw. Mannheim-Rheinau zu beziehen, sondern ab Ruhr mit eigenen Betriebsmitteln zu befördern.



**Geometrie der Lüfte**

Eine sehr eigenartige Aufnahme dreier in Reih und Glied gestaffelter amerikanischer Militärflugzeuge während der gegenwärtig in North Island (Kalifornien) stattfindenden Heeres-Flugmanöver.

Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die bereits am 1. Dezember 1920 erfolgte Einführung der Staffeltarife bleiben, die ebenso wie die Einführung der Seehafentarife in der Hauptsache den Zweck hatten, den durch die deutschen Gebietsabtrennungen schwer getroffenen Randgebieten (Ostpreußen, Oberschlesien, Süddeutschland) Erleichterungen zu verschaffen und sie näher an das Zentrum des Reiches heranzubringen. Dies brachte eine Begünstigung der deutschen Seehäfen zum Nachteil der holländischen und belgischen Seeumschlagsplätze und der deutschen Rheinschiffahrt mit sich, nachdem entsprechende Rheinumschlagstarife nicht zur Verfügung standen.

Schließlich wäre auch noch die Kanalisierung des Neckars zu nennen, die geeignet ist, dem Stapel- und Umschlagsplatz Mannheim Verkehr zu entziehen, deren volle Auswirkung aber erst noch zu erwarten steht. Hierbei wird Mannheim mit Karlsruhe als einen Leidensgefährten Arm in Arm gehen können.

Als letzte Ursache wäre die allgemeine schlechte Wirtschaftslage zu nennen, die sich in Baden als neuem Grenzland ganz besonders stark auswirkt.

Welche Aussichten bestehen nun für den Mannheimer Handelshafen für die nächste Zukunft?

In dieser Hinsicht darf man wohl sagen, daß mit dem Wiederaufleben der Wirtschaft auch der Mannheimer Hafenverkehr entsprechend in die Höhe gehen wird. Die Bedeutung aber, die unser Handelshafen als Stapel- und Umschlagsplatz in seiner Blütezeit (1835 bis 1913) hatte, wird er mit Rücksicht auf eingetretene wirtschaftspolitische Strukturveränderungen nach menschlichem Ermessen nicht wieder erlangen können.

A. M.

## Zunehmende Entartung in Deutschland

Zu ernsten rassehygienischen Bedenken geben die Statistiken Anlaß, aus denen die Zunahme der geistig Minderwertigen hervorgeht. So weist z. B. Hamburg für den Zeitraum von 1877 bis 1928 eine Zunahme der Geisteskranken von 579,51 Prozent gegenüber einer Bevölkerungszunahme von nur 196,28 Prozent auf. In München standen 1901 25 Betten zur Verfügung, die für den ganzen Kreis ausreichen mußten; 1927 betrug die Zahl der verfügbaren Plätze für Oberbayern fast 4000. Während die Bevölkerungszahl dieses Bezirks in dieser Zeit sich noch nicht verdreifacht hat, hat sich das Raumbedürfnis für die Irrenpflege weit mehr als verhundertfacht!

Als geschichtliches Material ist am zuverlässigsten eine Statistik von Lippe, die einen Zeitraum von 100 Jahren betrifft und besonders günstigen Umständen ihre Genauigkeit verdankt. Dort kamen 1804 auf 10 000 Einwohner 13,16 Geisteskranke. Im Jahre 1908 31,88: also eine zweieinhalbfache Zunahme des geisteskranken Anteils der Gesamtbevölkerung.

Die Gesamtzahl der Anormalen in Deutschland läßt sich nur schätzen. Der bekannte Rassenhygieniker, Professor Lenz, errechnet immerhin über 250 000 Geisteskranke und Geistesschwache, 100 000—200 000 Schwachsinnige, 75 000 Idioten, 100 000 Epileptiker und sechs Millionen geistig Minderwertige (Psychopathen).

Wollte man genau feststellen, wieviel Geisteskranke überhaupt im Lande vorhanden sind, so könnte das nur gelegentlich einer allgemeinen Volkszählung geschehen, zu der dann allerdings sachverständige Aerzte herangezogen werden müßten, oder es müßte an einer zentralen Stelle jeder einzelne Fall von geistiger Erkrankung registriert werden. Da die diesjährige Volkszählung nur Unterlagen für wirtschaftliche Maßnahmen bringen wird, wird die Beschaffung von Material, das für die Bevölkerungspolitik verwendbar ist, nächste Aufgabe eines Rasseamtes sein müssen.

Unabhängig von solchen notwendigen Zukunftsarbeiten bleibt aber die Forderung bestehen, schon heute gegen die bisher völlig ungehemmte Fortpflanzung des großen Heeres der erblich Belasteten und schwer Minderwertigen geeignete Maßnahmen zu treffen, und es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß unter der Führung des Reichsinnenministers Dr. Frick die notwendigen Gesetzesvorlagen beschleunigt ausgearbeitet werden, um in Bälde zu einer gesetzlichen Regelung der Sterilisierung Minderwertiger zu kommen.

Hauptschriftleiter: Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Kampf; für „Unpolitisches", Bewegung und Sport: Max Hoh; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.

93. Fortsetzung

Ich wartete auf eine Antwort, — der Alte blieb sie schuldig. Seine irrenden Augen offenbarten mir, daß das Ohr zwar alles gehört, die Seele aber nichts begriffen hatte. Die Wege zum Gipfel waren ja viel zu einfach, als daß sie sofort gebilligt werden könnten. Hier wie überall. Jetzt wie später. Im Kleinen und im Großen. Nur eine nebelhafte Ahnung wollte dämmern hinter dieser Stirn; denn der Schwiegervater fragte mich, ob ich nicht sein Sekretär werden wollte, er brauche einen, der allen Neuerungen gewachsen sei. Ich lehnte ab, weil dieser Posten nur Umgang mit Papier bedeutete. War ich doch verbündet der Erde und wollte ihr nahe bleiben. Wollte irgendwo meinen eigenen Lehm stechen und Steine brennen, harte, taugliche, bewährte Steine, damit sie zu Hütten würden für Menschen allerlei Art. Keine Villen wollte ich bauen, keine Schmuckbuden, die nicht in die Notzeit paßten. Nein, ich wollte etwas andres, etwas ganz andres. Wie? Bequeme Wege waren nie meine Sehnsucht gewesen. Dies las ich einmal bei einem Großen: Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger kann er leisten. Je schwerere Aufgaben einem Volke gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe wird es steigen! Daß ich gut lebte, war nicht notwendig, wohl aber, daß ich tätig blieb!

Peter Selbach öffnete die Tür zum Nebenbüro. Alle Lichter waren aus, das Personal hatte Feierabend gemacht. Wir gingen in den Hof, Tobias Voß, der Ofenwärter, kam uns entgegen und sagte, der Nachtwächter sei schon da, die Arbeiter aber warteten in der Waschkaue auf Bescheid, weil sie sonst streiken würden. Vater Selbachs Blicke bettelten mich an; also übernahm ich es, in die Höhle des Löwen zu steigen, der bange Chef konnte unbehelligt nach Hause gehen.

Tobias Voß flüsterte mir zu: „Manes, es wird keinen Zweck haben. Die wollen nicht, die haben rote Watte in den Ohren. Eben sagten sie mir, sie kämpften nicht fürs Brot, sie kämpften nur gegen das System!"

Ich ging dennoch in die Waschkaue, wo die fünfzig Arbeiter in andächtiger Erstarrung unter der Petroleumlampe hockten; denn ihr Führer, der ausgebeutete Embryo, hielt einen Ziegelstein in der Hand und kehrte meine Poesie vom Feuerofen nach seiner Manier um: „Stein sein, durchs Feuer gehen, hart und... rot werden —!"

Ich fiel dem billigen Philosophen in die Rede: „Kleiner, du sagst Feuer? Meinst wohl, dein Feuerwerk sein schon ein Feuer? Wie alt bist du? Sechzehn? Siebzehn? Da magst du dich eine Lehmknolle nennen, und rot darfst du werden vor Scham!"

Der Junge verzog sich hinter die Rücken der älteren Arbeiter, vielleicht brannte ihm noch meine Maulschelle auf der Haut. Dann wandte ich mich an die Wartenden: „Kameraden, ich habe mit dem Chef gesprochen, die Ziegelei ist in Not, also sind wir alle in Not . . ."

Die Versammelten kicherten ungläubig. Ich sprach weiter: „Der Chef hat vergessen, seinen Mitarbeitern vorher Bescheid zu sagen . . ."

Sie unterbrachen mich mit plärrendem Gelächter, endlich pfiffen sie mich aus, blökten, jaulten, zogen Trillerflöten aus den Joppen und machten ein höllisches Konzert: „Lump, Verräter, Mann einer Hure, Arbeitermörder!"

Einer trat auf mich zu: „Himmerod, das hast du dem alles geglaubt?" Und tippte sich auf die Stirn dabei.

Ein zweiter schmetterte mich an: „Mensch, hast dich einwickeln lassen!"

Dann drangen sie mit Fäusten und Messern auf mich ein, ein Dritter sprang schützend vor meine Brust. Doch schrie dieser Dritte mit einem Hochmut, der sich von der Ueberheblichkeit Peter Selbachs nicht unterschied:

„Laßt ihn, er hat ja nichts erlebt, er hat ja noch niemals Not gelitten — —!"

Tobias riß mich am Arm: „Komm, was hatte ich dir gesagt? Komm, komm — —!"

Wir verließen die Kaue, schlüpften aber ins Kesselhaus, um uns zu verstecken. Tobias Voß meinte, die Besessenen könnten die Fabrik zur Scherbenküche machen, könnten womöglich die Ventile verstopfen, um den Kessel in die Luft zu jagen. Zwar erfüllte sich diese Vermutung nicht, doch zogen die Arbeiter in Marschkolonne durchs Tor und trugen Plakate, Stockschilder oder Transparente. Wie kamen sie so schnell an den Plunder? Für solches Theater hatten sie Geld!

Wir lasen die Schilder: Heil Moskau! Nieder mit den Blutsaugern . . .!

Wir sahen die Feldzeichen: Sichel und Hammer auf zinnoberfarbenem Stoff!

Wir spähen in die Marschkolonnen: Da tauchten zwei Gesichter auf, die nicht zu uns gehörten. Stumpfe, slavische Boxernasen. Gedrungene Kerle mit Speckhälsen und kantigen Backen. Wo kamen die Russen her? Wer duldete diese Keimträger?

Der Trupp zog singend durch Virnich, nahm Richtung zum nächsten Dorf, wo noch andre Ziegeleien rauchten. Hatte Vater Selbach nicht an die Landjägerei telephoniert? Wir sahen keine Landjäger. Dafür gingen irgendwo Fensterscheiben in Trümmer, man hörte das Klirren und Splittern durch die Nacht, die nichts mehr vom maillichen Frieden an sich hatte.

Tobias und ich krochen aus dem Kesselhaus, standen unter den Sternen. Der laue Frühlingswind wehte den Gesang der Amokläufer zu uns herüber. Und immer wieder peitschte ihr Sprechchor durch die Finsternis. Wer klärte diese Armen auf, ihr Programm habe nichts mit einer Idee und ihr Gallimathias nichts mit einem Bekenntnis zu tun? Wer predigte ihnen, eine Nation sei mehr als ein Ameisenhaufen? Nein, diese Arbeiter waren keine Mitarbeiter.

Tobias fragte mich: „Was wird mit uns, Manes? Der Alte ist ein Stiefel, die Kollegen toben, sollen wir zwischen diesen Mühlsteinen zerrieben werden? Ich mag kein Kuli werden mit einer Hand voll Reis als Tagelohn. Hörst du sie wieder? Was singen sie denn immer? Ich bin der Doktor Eisenbart?"

Ich antwortete ihm: „Du bist ja jung und frei und helle. Um Mitternacht erwarte ich dich vor meinem Fenster. Du kennst unsern Pfiff. Bring deinen ganzen Kram mit, einen Koffer oder eine Pappschachtel wirst du noch besitzen. Also, pack deine Gummikragen, deinen Henkelmann und deine Strickjacke, sei pünktlich, wir wollen türmen; hörst du? Wir türmen!"

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

# Standesamtliche Nachrichten

Ihr Blick wird schärfer wenn Ihr eine Brille von Opt. Klein Waidhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Hausfrauen denkt an das Feudenheimer Roggenbrot J. W. Sprengel Tel. 44539

Lüster-Sakkos Sommer-Waschjoppen Adam Ammann Mannheim Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

Bäckerei und Konditorei Wilh. Gramlich Kepplerstr. 38 Tel. 44886 empfiehlt sich in allen vorkommenden Arten von Backwaren Spezialität: Pfälzer Kornbrot

Dugeorge Mittelstr. 90/92 Ecke Gärtnerstraße Textilwaren Deutsche Fabrikate!

Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

Der ideale Kinderschuh Deutsche Wertarbeit Spezial-Haus für Kinder- u. Jugendschuhe Geschw. Altmann F 2, 2

## Verkündete

Juli 1933:

Maschinist Friedrich Siegmund und Sofie Werner.
Hoteldiener Paul Döhring und Paula Wettengel.
Maler Artur Knaudel und Elisabethe Finkheimer.
Kaufmann Kurt Coblenzer und Irma Holzer.
Metzger Gustav Kimmel und Elisabeth Zeitvogel.
Kfm. Angest. Otto Lehr und Liselotte Jungster.
Metzger Alfred Kärcher und Theresia Schrempp.
Kaufmann Friedrich Kraft und Maria Scheck.
Kunstmaler Fritz Erlt und Marg. Bittler geb. Kirschten.
Sattler Karl Till und Elsa Sprenger.
Hilfsarbeiter Georg Kampa und Helene Mrosko
Dipl.-Ing. Josef Matheisen und Luise Schäfer.
Bäcker Rudolf Werner und Elisabeth Lippert geb. Uebelhör.
Kaufmann Friedrich Schuch und Hermine Plitde
Lackiermeister Hans Klein und Emilie Broß.
Kammermusiker Julius Frank und Hildegard Koch.
Tapezierer Christian Krämer und Mina Hertel.
Photograph Wilhelm Motz und Johanna Lehn.
Schmied Philipp Geis und Luise Baumann.
Matrose Alfred Dietrich und Elsa Pilit.
Kaufmann Kurt Legrun und Hildegard Heiß.
Lagerist Alfred Hering und Emma Kurand.
Kaufmann Erwin Becker und Pauline Seeberger.
Sattler Franz Beutel und Maria Knapp.
Postgehilfe Eugen Kader und Mathilde Strauß.
Maschinenbauer Bertram Emonet und Irma Koch.
Schlosser Emil Zwecker und Pauline Rüpel.
Kaufmann Ludwig Klesenz und Charlotte Schaller.
Spengler Josef Sachsenmeier und Rosa Herdel.
Wagner Gustav Herold und Berta Fricke.
Schiffer Karl Eckert und Maria Kilian.
Eisendreher Wilhelm Beideck und Elsa Gramlich.
Montagemeister Matthias Müller und Klara Fränlin
Gärtner Isidor Widmaier und Maria Hocker.
Former Johannes Kohl und Johanna Mittinger
Kaufmann Oskar Kumpf und Frieda Leuser.
Schneider Willi Hertel und Martha Schulz.
Kaufmann Horst Altmann und Katharina Allgeier
Kraftwagenführer Karl Schreckenberger und Amalie Waßmann
Schlosser Anton Kroß und Franziska Geiger
Musiker Theodor Nardorf und Gretel Müller.
Autoschlosser Rudolf Fuchs und Elise Engel.
Arbeiter Emil Abel und Anna Bindl geb. Klinger.
Elektroschweißer Karl Stahl und Anna Gräf.
Metzger Joseph Straßer und Maria Krastel.
Versicherungsbeamter Karl Granzow und Elisabeth Peres.
Schmied Richard Kuhn und Lidia Brückmann.
Arbeiter Anton Frank und Elise Bierbrauer geb. Schüßler.
Maschinenarbeiter Franz Stein und Elisabeth Baur.

## Getraute

Juli-August 1933.

Arbeiter Max Krückl und Aloisia Lenz.
Packer Friedrich Conrad und Emilie Silberhorn.
Arbeiter Otto Schäfer und Hilda Müller.
Schlosser Josef Scharf und Maria Ackermann.
Maler Friedrich Volk und Hermine Wodey
Kaufmann Hans Schmitt und Luise Marie Beckenbach.
Eisendreher Ludwig Seizinger und Martha Kräutle.
Kraftwagenführer Karl Jung und Barbara Kopfmüller.
Angestellter Friedrich Wagner und Julie Schweizer.
Schmied Georg Krönert und Agatha Scholtes.
Wagnermeister August Kirbach und Josephine Valentin.
Metzger Thomas Lang und Luise Gaultrapp geb. Barth.
Arbeiter Richard Burkhardt und Elisabetha Braun.
Tüncher Michael Burkhardt und Gertrud Kühner.
Schiffer Joseph Wetzner und Helena Schneider
Schreiner Phil. Weidenauer und Margarete Kettler.
Kaufmann Hermann Herbold und Elisabetha Schott
Bäcker Josef Scholtes und Maria Biegl.
Polsterer Heinrich Benz und Theresia Werner.
Kraftwagenführer Willi Heisek und Kath. Littig.
Hilfsarbeiter Ludwig Geiß und Emma Müller.
Sattler Ernst Renckly und Magdalena Scheller.
Schreiner Phil. Rohäuser und Barbara Mayer.
Bäckermeister Arthur Ringler und Carola Wottle.
Kontrolleur Karl Zundel und Elsa Burk
Steuersupernumerar Joh. Haußmann und Else Reis.
Elektromonteur Paul Thieme und Elisabetha Völker.
Dekorateur Heinrich Belz und Elisabetha Arnold.
Bäcker Friedrich Altenbrandt und Klara Münich.
Matrose Josef Hepp und Rosa Zahnleiter.

## Geborene

Juli 1933.

Obertelegrapheninspektor Emil Berisch e. S. Dieter Wolfgang.
Packer Julius Schöndeln e. T. Liselotte.
Taglöhner Friedrich Bocke e. S. Helmut Alois Friedrich.
Schmied Karl Hagendorn e. S. Kurt
Uhrmacher Ludwig Betzwieser e. S. Gerhard Karl Ludwig.
Postschaffner Wilhelm Grünwald e. T. Waltraud.
Gärtner Adam Grits e. S. Helmut Georg, Jakob.
Zimmermann Wendelin Knapp e. S. Karl Anton.
Forstaufseher Hermann Pfähler e. S. Wilfried Martin.
Säger Joseph Marlein e. S. Karl
Arbeiter Karl Schleich e. S. Lorenz Eugen.
Arbeiter Karl Schleich e. S. Karl Fritz.
Metzger Alois Götz e. T. Anna Klara.
Kaufmann Gg. Wollenschläger e. T. Ruth Maria Sonja
Kaufmann Ferd. Kirchgeßner e. S. Paul Ferdinand.
Wirt Heinrich Schneider e. S. Hans Heinz.
Magazinier Hans Koch e. T. Doris Gerda.
Eisendreher Karl Schmitt e. S. Gerhard Friedrich
Kaufmann Karl Friedrich Murty e. S. Werner Georg.
Elektromonteur Karl Mayer e. T. Gerlinde.
Kaufmann Julius Gerstner e. T. Annemarie Franziska.
Kaufmann Johann Leth e. S. Horst Georg Wennemar.
Werkmeister Wilhelm Dreckschmidt e. S. Karlheinz Friedrich Wilhelm.
Taglöhner Josef Walhmann e. S. Erwin Friedrich.
Stadtarbeiter Valentin Weinlein e. S. Josef.
Arbeiter Philipp Otto e. S. Heinz.
Uhrmacher Arthur Wab e. T. Marianne Luise.
Schiffsmieter Gustav Ernst e. T. Marianne.
Metzger Karl Kuhn e. S. Karl Siegfried.
Bahnarbeiter Friedrich Nuser e. S. Friedrich Christian.
Hauptlehrer Friedrich Hupp e. S. Manfred Hermann Friedrich.
Fabrikarbeiter Philipp Wilhelm e. T. Renate.
Witt Karl Bihoir e. T. Marlene Magda.
Fabrikarbeiter Otto Bräunig e. S. Albert.
Magazinarbeiter Wendelin Faulhaber e. T. Liselotte Maria.
Schmied Franz Habich e. T. Ilse Anna.
Kriminalassistent Johann Zimmermann e. T. Gerta Angelina.
Kaufmann Friedrich Lahnert e. S. Werner Friedrich.

## Gestorbene

Juli 1933.

Hauptlehrer i. R. Georg Leonhard Anton Winter, 66 Jahre.
Eva Elisabetha Ruß geb. Voos, Witwe des Küblers Georg Adam Ruß, 83 J. 7 M.
Metzgermeister Georg Karl Wilhelm Ortlb, 63 Jahre 4 Mon.
Privatmann Adam Wilhauck, 81 J. 3 M.
Lediger Hoteldiener Josef Dechant, 27 J. 10 M.
Karlheinz Leopold Sommer, 2 J. 11 M.
Anna Barbara geb. Schad, Ehefrau des Rentenempfängers Jakob Reinhard, 61 J. 3 M.
Wirt Johann Julius Hörner, 55 J. 8 M.
Barbara Katharina geb. Kreß, Ehefrau des Taglöhners Joh. Georg Würth, 45 J. 7 M.
Elisabeth geb. Forsthuber, Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Koch, 39 J. 1 M.
Monteur Christian Claus, 52 J. 8 M.
Dentist Hugo Stein, 65 J. 11 M.
Ledige Arbeiterin Katharina Schumann, 63 J. 1 M.
Geschäftsführer Julius Seifert, 61 J. 4 M.
Anna Barbara geb. Schramm, Ehefrau des Kaufmanns Joh. Adam Renner, 37 J. 10 M.
Magdalena geb. Diemer, Ehefrau des Oberpostassistenten a. D. Friedrich Pfennig, 58 J. 3 M.
Christine Karoline geb. Kaiser, Witwe des Schlossers Kaspar Josef Heisliß, 76 J. 3 M.
Josef Bleimlein, 4¼ Stunden.
Maria Barbara geb. Vogel, Witwe des Taglöhners Johann Hüttner, 77 J. 10 M.
Ledige berufsl. Frieda Bittrig, 27 J. 11 M.
Emma geb. Stamm, Ehefrau des Kaufmanns Emil Schulte, 60 Jahre 3 Monate.
Schlosser Jakob Hoy, 50 J. 8 M.
Elisabeth geb. Bischofsberger, Witwe des Schlossers Christoph Müller, 85 J. 1 M.
Lediger Schneider Alfred Prinz, 26 J. 5 M.
Josef Straub, 1 Stunde.
Elisabeth Mildenberger, geb. Diemer, Witwe des Stadtarbeiters Joseph Mildenberger, 69 J. 9 M.
Katharina geb. Volkmer, Ehefrau des Schreiners Friedrich August Dissert, 62 J. 9 M.
Lediger Schlosser Karl Friedrich Wilhelm Balschbach, 23 Jahre 4 Monate.
Erich Alter, 3 J. 9 M.

Preiswerte Fleisch- u. Wurstwaren nur beste Qualität, bietet an Eugen Beck, Metzgerei Tel. 31284 J 2, 1 Tel. 31284

August Wilhelm Meuthen Inh.: Wilhelm Meuthen Wwe. P 7, 13a Tel. 28490 empfiehlt Kohlen • Koks Briketts zum billigerem Sommerpreis

Metzgerei Eduard Metz J 2, 13/14 Telefon 31531 auch während der heißen Jahreszeit empfehle ich meine vorzügliche hessische Land-Leberwurst Stets frisch vom Eis! ¼ Pfd. 23 Pfg. ↑ „ 90 „ Machen auch Sie bitte einen Versuch!

Sämtliches Brennmaterial liefert H. F. Reichardt Meerfeldstraße 42 - Telefon 23984

Besichtigen Sie bitte unsere Möbel-Ausstellung über 80 Zimmer und Küchen in nur Ia. Qualität und schönsten Modellen zu äußerst en Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen. Möbelhaus H. Schwalbach Söhne B 7, 4 (beim Friedrichspark)

Stuhlsitze aus Antik-Leder, Rindleder usw. erhalten Sie preiswert mit fachmännischer Beratung bei Fleck & Werner, U 3, 14 Lederhandlung neben Herschelbad

Mannheimer Großwäscherei Karl Kratzer Weißwäscherei, Gardinenspannerei Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.) Rufen Sie durch Fernspr. 531 82. Ich komme sofort! Mannheim, Hochuferstr. 34.

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post Reell Billig

Radio - Beleuchtungskörper Elektro-Installationen, Akku-Ladestation Reparaturen sämtlicher Motoren Radio-Elektrohaus Lange Rötterstraße 50 Tel. 51281 Keimp

Eier Butter Käse in großer Auswahl zu billigsten Preisen Wachter, G 4, 16

Photo-Bedarf in der 1. Fachgeschäft C 2, 15 Kloos

Die billigen u. guten TRAURINGE nur von Joh. Klein, Waidhofstr. 6

Die grosse Tube 50 Pf. NIVEA ZAHNPASTA Also geringe Ausgabe u. dafür großer Nutzen. Qualität Nivea, d. h. nur allerbeste Rohstoffe u. größte Wirksamkeit. Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Es ist die Zahnpasta auch für Sie. NIVEA Zahnpasta

Braun durch NIVEA CREME • ÖL Luftbaden! Sonnenbaden! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Öl einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes. Woher die Wirkung? Vom Euserit. Das ist in keinem anderen Hautpflegemittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen. Creme 15 Pf. bis RM 1.– Öl: 50 Pf. bis RM 1.60 NIVEA CREME NIVEA ÖL

# Wirtschafts-Rundschau

## Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern im ersten Halbjahr 1933

Berlin, 10. Aug. Im ersten Halbjahr 1933 betrug die Gesamteinfuhr 2087 Mill. RM., die Gesamtausfuhr 2378 Mill. RM. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 hat die Einfuhr dem Wert nach um rund 13 v. H., die Ausfuhr um rund 20 v. H. abgenommen. In der Einfuhr ist dieser Rückgang fast ausschließlich preismäßiger Natur; das Einfuhrvolumen hat sich ungefähr auf dem Stand des Vorjahres gehalten. In der Ausfuhr beruht der Rückgang dagegen zum größten Teil auf einer Verminderung des Volumens, die etwa 12 v. H. beträgt.

Nach den Ergebnissen über den Außenhandel mit den einzelnen Ländern, die in ausführlicher Form im Juliheft der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands" veröffentlicht werden, war der Rückgang der Einfuhr aus europäischen Ländern gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 im ganzen etwas größer als aus Uebersee. Aus Europa hat die Gesamteinfuhr um 178 Mill. RM. oder um rund 14 v. H. aus Außereuropa um 113 Mill. RM. oder um 10 v. H. abgenommen.

Innerhalb Europas ist die Einfuhr verhältnismäßig am stärksten aus denjenigen Ländern gesunken, die vorwiegend oder doch in größerem Umfang Lebensmittel nach Deutschland liefern. So ist die Einfuhr aus UdSSR. um rund 65 Mill. RM., d. h. um 44 v. H., gesunken (Getreide). Erheblich vermindert ist ferner auch die Einfuhr aus den Niederlanden (— 29 Mill. RM.), Rumänien (— 13 Mill. RM.), Dänemark (— 9 Mill. RM.), Belgien-Luxemburg (— 7 Mill. RM.), Spanien (— 7 Mill. RM.), Polen (— 4 Mill. RM.), Danzig (— 3 Mill. RM.) sowie Lettland und Estland (je — 3 Mill. RM.). Aber auch die Einfuhr aus den Industrieländern hat sich überwiegend vermindert, so aus Großbritannien um 25 Mill. RM. (Kohlen), aus der Tschechoslowakei um 14 Mill. RM. (Fertigwaren), aus Frankreich um 13 Mill. RM. (Fertigwaren) und aus der Schweiz um 13 Mill. RM. (Fertigwaren). Steigerungen der Einfuhr sind nur in wenigen Fällen festzustellen. Zugenommen hat die Einfuhr aus dem Saargebiet um 9 Mill. RM. (hauptsächlich Fertigwaren), Schweden um 9 Mill. RM. (Rohstoffe) und Jugoslawien um 6 Mill. RM. Stark erhöht ausgewiesen ist auch die Einfuhr aus Norwegen (+ 21 Mill. RM.). Dies hat jedoch überwiegend statistisch-technische Gründe. Die Einfuhr von Tran, die bisher zum weitaus größten Teil als Einfuhr aus dem Eismeer angeschrieben wurde, wird jetzt als Einfuhr aus denjenigen Ländern erfaßt, unter deren Flagge der Tran gewonnen wird.

An dem Rückgang der Einfuhr aus Uebersee sind ausschlaggebend amerikanische Länder beteiligt. Insgesamt hat die Einfuhr aus Amerika dem Wert nach um 93 Mill. RM. abgenommen. Hiervon entfallen allein 64 Mill. RM. auf die Vereinigten Staaten von Amerika. Vermindert ist im übrigen auch die Einfuhr aus Argentinien (— 15 Mill. RM.) und aus Brasilien (— 11 Mill. RM.). Dagegen ist die Einfuhr aus Kanada vorwiegend infolge erhöhten Weizenbezugs um rund 10 Mill. RM. höher ausgewiesen. Die Einfuhr aus asiatischen und afrikanischen Ländern hat sich nur wenig vermindert, die Einfuhr aus Australien ist überhaupt nicht verändert.

An dem Rückgang der deutschen Ausfuhr gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 sind überwiegend die europäischen Länder beteiligt. Die Ausfuhr nach Europa hat insgesamt um 569 Mill. RM. oder um 23 v. H. abgenommen, während die Ausfuhr nach den Ueberseeländern nur um 42 Mill. RM. oder um 8 v. H. gesunken ist.

Innerhalb der Ausfuhr nach Europa zeigt die stärkste Schrumpfung der Absatz nach Rußland, der um rund 183 Mill. RM., d. h. um mehr als die Hälfte gegenüber dem Vorjahr abgenommen hat. Starke Rückgänge ergaben sich ferner aber auch in der Ausfuhr nach Frankreich (— 64 Mill. RM.), der Tschechoslowakei (— 56 Mill. RM.), der Schweiz (— 49 Mill. RM.), Großbritannien (— 46 Mill. RM.), den Niederlanden (— 43 Mill. RM.) und nach Schweden (— 23 Mill. RM.).

Im Verkehr mit Uebersee hat die Ausfuhr verhältnismäßig am stärksten nach Asien, und zwar Britisch Indien, abgenommen (— 16 Mill. RM.). Bei der Ausfuhr nach Afrika und Amerika ist die Verminderung im ganzen verhältnismäßig unbedeutend. Die Ausfuhrentwicklung nach den einzelnen amerikanischen Ländern war jedoch sehr unterschiedlich. Einem Rückgang der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten um 34 Mill. RM., d. h. um mehr als ein Fünftel, stehen hier Ausfuhrsteigerungen nach Argentinien, Mexiko und insbesondere Brasilien gegenüber.

Die Handelsbilanz schließt im ersten Halbjahr 1933 mit einem Ausfuhrüberschuß von 291 Mill. RM. gegen 602 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1932 ab. Die Verminderung der Aktivität beruht ausschlaggebend auf einem Rückgang des Ausfuhrüberschusses im Verkehr mit europäischen Ländern. Dieser hat von 1161 Mill. RM. im Vorjahr auf 770 Mill. RM. in den ersten 6 Monaten 1933, d. h. um rund 391 Mill. RM., abgenommen. Weitaus am stärksten, nämlich um mehr als die Hälfte, hat sich der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit UdSSR. vermindert. Aber auch im Verkehr mit den meisten übrigen europäischen Ländern hat die Aktivität abgenommen. Eine Aktivierung der Handelsbilanz, d. h. eine Steigerung des Ausfuhrüberschusses bzw. Verminderung des Einfuhrüberschusses, ist nur gegenüber wenigen Ländern, so bei Danzig, Lettland und Spanien, festzustellen.

Im Außenhandel mit den außereuropäischen Ländern ist die Handelsbilanz nach wie vor stark passiv. Der Einfuhrüberschuß, der sich in den letzten Jahren bereits stark vermindert hatte, hat jedoch auch gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 70 Mill. RM. abgenommen. Dieser Rückgang entfällt ausschlaggebend auf den Außenhandel mit Amerika. Hier hat insbesondere der Einfuhrüberschuß gegenüber den Vereinigten Staaten eine Verminderung von 171 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1932 auf 141 Mill. RM. im gleichen Zeitraum d. J. erfahren. Dieser Rückgang des Einfuhrüberschusses aus den Vereinigten Staaten von Amerika entspricht aber im wesentlichen der allgemeinen Schrumpfung des Handelsverkehrs mit diesem Land. Noch wie vor übersteigt die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten die deutsche Ausfuhr dorthin um mehr als 100 v. H.

**Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1933**

Reiner Warenverkehr des Spezialhandels mit den wichtigsten Ländern. — Werte in Mill. RM.

| Länder | Einfuhr | Ausfuhr |
|---|---|---|
| Insgesamt | 2 086,9 | 2 377,8 |
| Europa | 1 090,4 | 1 860,1 |
| Saargebiet | 51,6 | 39,5 |
| Belgien-Luxemburg | 70,6 | 140,0 |
| Bulgarien | 11,6 | 8,6 |
| Dänemark | 52,7 | 63,6 |
| Danzig | 10,1 | 18,9 |
| Polen | 24,1 | 28,5 |
| Estland | 2,9 | 3,3 |
| Finnland | 12,1 | 17,8 |
| Frankreich | 85,3 | 200,6 |
| Griechenland | 23,6 | 7,8 |
| Großbritannien | 118,2 | 182,6 |
| Irischer Freistaat | 0,4 | 6,8 |
| Italien m. A.—B. | 76,0 | 107,3 |
| Jugoslawien | 15,6 | 15,9 |
| Lettland | 7,1 | 8,6 |
| Litauen | 9,2 | 10,2 |
| Niederlande | 112,0 | 278,2 |
| Norwegen | 45,3 | 41,0 |
| Oesterreich | 27,3 | 62,5 |
| Portugal | 5,9 | 12,2 |
| Rumänien | 24,2 | 28,3 |
| Schweden | 52,6 | 88,6 |
| Schweiz | 49,4 | 169,5 |
| Spanien m. A.—B. | 55,1 | 42,3 |
| Tschechoslowakei | 56,9 | 80,9 |
| Ungarn | 14,1 | 19,5 |
| UdSSR. (Rußland) | 83,1 | 173,5 |
| Ueberfee | 996,1 | 515,6 |
| Afrika | 126,4 | 52,8 |
| Aegypten | 25,5 | 14,7 |
| Britisch-Ostafrika | 3,8 | 1,0 |
| Britisch-Südafrika | 28,4 | 19,9 |
| Britisch-Westafrika | 22,2 | 3,0 |
| Belgisch-Kongo | 9,0 | 1,0 |
| Asien | 281,9 | 181,2 |
| Britisch-Indien | 77,6 | 39,3 |
| China | 94,6 | 39,8 |
| Japan | 8,4 | 42,1 |
| Niederländisch-Indien | 52,6 | 17,7 |
| Türkei | 16,1 | 18,3 |
| Amerika | 513,8 | 268,6 |
| V. St. v. Amerika | 253,4 | 112,7 |
| Canada | 32,9 | 12,1 |
| Argentinien | 80,6 | 47,6 |
| Brasilien | 34,2 | 39,5 |
| Chile | 9,5 | 3,3 |
| Guatemala | 13,8 | 1,2 |
| Mexiko | 10,3 | 14,3 |
| Uruguay | 14,7 | 7,5 |
| Australien und Polynesien | 68,0 | 13,0 |
| Australischer Bund | 48,0 | 9,4 |
| Eismeer und nicht ermittelte Länder | 6,4 | 2,1 |

## Zweite Durchführungsverordnung

### zum Gesetz über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarren-Industrie

Berlin, 9. August. Im Reichsgesetzblatt vom 8. August wird die zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie vom 15. Juli 1933 veröffentlicht. Danach kann der Reichsfinanzminister Unterstützungen bis zum Gesamtbetrag von 2 Mill. RM. an solche Betriebe gewähren, die Maschinen nicht mehr verwenden oder herstellen. Unterstützungen sind bis 5. September 1933 beim Hauptzollamt zu beantragen und nach Maßgabe besonderer Bestimmungen zu begründen. Die Unterstützungsbeiträge werden vom Präsidenten des Landesfinanzamts nach billigem Ermessen endgültig festgesetzt. Nach den besonderen Bestimmungen für Betriebe, die Zigarren, Zigarillos oder Stumpen herstellen, ist die Berechnungsgrundlage der Unterstützung der Gebrauchswert der Maschinen einschließlich des ohne die Maschinen nicht verwertbaren Zubehörs, die von dem Betriebe vor dem 1. April 1933 auf eigene Rechnung erworben und in Betrieb genommen und über den 31. März 1933 hinaus verwendet worden sind, oder die von dem Betrieb auf eigene Rechnung vor dem 1. April 1933 bezahlt und nach diesem Tage abgenommen oder noch abzunehmen sind. Anträge werden nur berücksichtigt, wenn sich der Betriebsinhaber verpflichtet, spätestens ab 1. November 1933 Maschinen zur Anfertigung des Wickels oder zum Ueberrollen mit dem Deckblatt nicht mehr zu verwenden. Voraussetzung ist ferner, daß der Betrieb glaubhaft macht, daß er in der Zeit vom 1. September 1933 bis 31. August 1934 infolge Uebergangs zur Handarbeit mindestens 10 Prozent mehr Arbeitnehmer beschäftigen wird, als im Rechnungsjahre 1932. Die Unterstützung wird nur dann ausgezahlt, wenn der Betriebsinhaber sich bereit erklärt, die Maschinen, deren Wert die Berechnungsgrundlage gebildet hat, dem Reich als Eigentum zu überlassen, oder wenn das Reich das Eigentum nicht erwirbt, sie dauernd unbrauchbar zu machen. Für Betriebe, die Zigarrenmaschinen herstellen, sind Berechnungsgrundlage für die Unterstützung die Kosten, die ein inländischer Betrieb zur Entwicklung brauchbarer und absatzfähiger Maschinen aufgewandt hat. Die Unterstützung wird nur gezahlt, wenn sich der Betriebsinhaber bereit erklärt, unter Anrechnung auf sie die Maschinen seiner eigenen Erzeugung vom Reiche zu übernehmen, die es von den Zigarren herstellenden Betrieben eigentümlich erwirbt.

## Der bayrische Bauernstand wird Träger der Münchner Produktenbörse

München, 10. August. Die außerordentliche Mitgliederversammlung der Münchener Produktenbörse E. V. hat gestern auf Antrag des Deutschen Landhandels-Bunds E. V., Landesgruppe Süd-München, die Neuwahl des Börsenvorstandes und verschiedene Satzungsänderungen beschlossen. Träger der Münchner Produktenbörse E. V. sind nach den neuen Satzungsbestimmungen die vier Hauptabteilungen der bäuerlichen Selbstverwaltung in Bayern, nämlich der Deutsche Landhandels-Bund E. V. als Hauptabteilung 4, die landwirtschaftlichen Genossenschaften als Hauptabteilung 3, die Landesbauernkammer als Hauptabteilung 2 und die Bayerische Bauernschaft, Landesgeschäftsstelle München, als Hauptabteilung 1.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus elf Vertretern der Hauptabteilung 4, aus Handel, Mühlen und sonstigen getreideverarbeitenden Betrieben und aus elf Vertretern der Hauptabteilungen 1—3 aus den landwirtschaftlichen Organisationen. Als Vorsitzender wurde gewählt Pg. Ludwig Warmuth, Abteilungsleiter der Wirtschaftsgenossenschaft der selbständigen landwirtschaftlichen Lagerhausunternehmer in München, als dessen Stellvertreter Pg. Franz Fürst, in Firma Fürst & Co., Haar bei München (beide von Hauptabteilg. 4).

Als zweiter Vorsitzender wurde gewählt Landeskonsulent Bopp von der Bayerischen Warenvermittlung landwirtschaftlicher Genossenschaften AG. München, und als dessen Stellvertreter Abteilungsleiter Birner von der Genossenschaftlichen Warenzentrale Regensburg (beide vorgeschlagen von der Hauptabteilung 4).

Damit sind die dem Landesbauernführer Staatssekretär Luber unterstellten Organisationen Träger der Münchener Produktenbörse E. V.

Dem bisherigen Vorstand wurde der Dank für die sachliche Leitung der Münchener Produktenbörse, an welcher sich die Berufsspekulanten nie breit machen konnten, ausgesprochen.

Damit an der Münchener Produktenbörse jede Spekulation unterbunden wird, wurde in den Satzungen eine Bestimmung aufgenommen, wonach der Vorstand gegen Börsenbesucher mit dem ganzen oder teilweisen Ausschluß und mit 5000 RM. Geldstrafe entnehmen kann, wenn sie die organische Getreidepolitik der Reichs- oder Staatsregierung durch rein spekulative Machenschaften, z. B. Baissespekulationen, absichtlich sabotieren.

Damit hat die Münchener Produktenbörse E. V. in Bezug auf Zusammensetzung ihrer Träger und auf die Kontrolle der Geschäftstüchtigkeit der Mitglieder Bestimmungen geschaffen, welche für die übrigen deutschen Produktenmärkte richtunggebend sein werden.

## Zinsherabsetzung bei der Komm. Landesbank

Karlsruhe, 10. Aug. Die Kommunale Landesbank hat ihre Zinssätze mit Wirkung vom 1. August von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt.

## Rhein. Handelsbank AG. i. L., Mannheim

Mannheim, 10. Aug. Der Geschäftsabschluß auf Ende 1932 dieser in Liquidation befindlichen Gesellschaft verzeichnet eine Verlusterhöhung von 287 131 RM. auf 381 052 RM. Die Einnahmen aus Zinsen usw. betragen 6 020 (22 490) RM. Hiervon erforderten Unkosten 4120 (8043) RM., Abschreibungen wurden in Höhe von 95 820 (13 318) RM. vorgenommen.

## Zellstoffabrik Waldhof, Berlin-Mannheim

Mannheim, 10. Aug. Zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern der Zellstoffabrik Waldhof wurden das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Dr. H. Müller-Clemm, Mannheim, und Direktor M. G. Schmidt, Berlin, bestellt. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied wurde Direktor Ph. Becht, Berlin, ernannt.

## Obst- und Gemüsemärkte

### Weinheimer Obstgroßmarkt

Weinheim, 10. August. Am heutigen Obstgroßmarkt notierten: Zwetschgen 9—11, Birnen 1. Sorte 10—17, 2. Sorte 6—11, Aepfel 9—16, Pfirsiche 10—24, Himbeeren 22, Aprikosen 28, Brombeeren 23, Tomaten 11, türkische Kirschen 7, Reineclauden 6—9, Bohnen 4—11 Pfg. Die Anfuhr betrug 300 Zentner. Absatz und Nachfrage gut.

### Handschuhsheimer Großmarktpreise

Heidelberg, 10. August. In der Handschuhsheimer Obstgroßmarkthalle wurden nachstehende Preise ermittelt: Pfirsiche 19—20, Birnen 1. Sorte 12—17, 2. Sorte 11—15, Pflaumen 3—6, türkische Kirschen 6—8, Aepfel 1. Sorte 12—16, 2. Sorte 7—11, Fallobst 4—6, Reineclauden 4—9, Mirabellen 13—15, Bühler Zwetschen 9—12, Tomaten 1. Sorte 10—13, 2. Sorte 6—8, Stangenbohnen 1. Sorte 10—14, 2. Sorte 5—9 Pfg. Anfuhr gut, Absatz schleppend.

### Pfälzische Obstgroßmärkte

Bad Dürkheim, 10. August. An der hiesigen Auktion wurden folgende Preise notiert: Türkische Kirschen 7—8, Tomaten 1. Sorte 10—12, 2. Sorte 7—8, Pfirsiche 14—26, Pflaumen 8—9, Frühzwetschgen 9 bis 14, Mirabellen 15—20, Reineclauden 8, Klapps Liebling 14—17, Wässerling 10—13, Aepfel 10—17 Pfg. Anfuhr 200 Zentner, Absatz schleppend.

Bad Dürkheim, 10. August. Am freien Markt notierten: Türkische Kirschen 5—9, Stachelbeeren 15 bis 16, Tomaten 6—12, Brombeeren 21, Pfirsiche 15 bis 21, Aprikosen 21, Pflaumen 6—9, Frühzwetschgen 8—13, Mirabellen 15—21, Reineclauden 7—8,5, Klapps Liebling 13—16, Wässerling 8—12,5, Aepfel 10—16 Pfg. Anfuhr 225 Zentner. Absatz und Nachfrage schleppend.

Freinsheim, 10. August. Die Anfuhr auf dem heutigen Obstgroßmarkt betrug 325 Zentner. Es wurden erzielt: Birnen 1. Sorte 12—18 (Durchschnittspreis 16), 2. Sorte 8—11 (10), Aepfel 1. Sorte 14 bis 17 (15), 2. Sorte 10—13 (11), Mirabellen 15—20 (18), Pertinto und Reineclauden 8—12 (10), Pfirsiche 15—25 (20), Tomaten 1. Sorte 10—12 (11), 2. Sorte 5—9 (7), Johannisbeeren 10, Bohnen 10 Pfg. per Pfund. Absatz flott, die Nachfrage konnte nicht befriedigt werden.

Neustadt a. H., 10. Aug. Bei guter Anfuhr und gutem Handel wurden folgende Preise notiert: Aepfel 8—18, Aprikosen 18—32, Birnen 8—17, Heidelbeeren 30, Kirschen 14—15, Mirabellen 18—24, Pfirsiche 12 bis 28, Pflaumen 10—14, Reineclauden 8—14, Stachelbeeren 12, Tomaten 7—14, Zwetschgen 10—18 P.

Ellerstadt, 10. Aug. Es wurden notiert: Zwetschgen 10, Aepfel 12—16, Mirabellen 8—11, Tomaten 9—10, Pfirsich 20 Pfg. Anfuhr 150 Zentner. Absatz und Nachfrage gut. In Zwetschgen größere Anfuhr.

## Frankfurter Abendbörse vom 10. August

| | |
|---|---|
| **Schuldverschreibungen:** | |
| Abl.-Schuld desch. Reichs, Neubes. | 11,00 |
| do., Altbesitz 1 bis 50 000 | 77,50 |
| Ber. Stadtbonds | 59,50 |
| Schutzg.-Anl. 1908 | 6,80 |
| Schutzg.-Anl. 1909 | 6,80 |
| Schutzg.-Anl. 1910 | 6,80 |
| Schutzg.-Anl. 1911 | — |
| Schutzg.-Anl. 1913 | 6,80 |
| Schutzg.-Anl. 1914 | 6,80 |
| **Ausländische Anleihen:** | |
| Türk. H.-anif. 03,06 | — |
| do. Zoll incl. | — |
| Lissabon, St.anl. 36 | 36,00 |
| Rumän. vereinh. Rt | 3,50 |
| **Bank-Aktien:** | |
| Bk. f. Brauindust. | 86,75 |
| Dt. Bk. u. Disconto. | 53,00 |
| Dresdner Bank | 44,75 |
| Reichsbank | 151,00 |
| **Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:** | |
| Buderus Eisenw. | 69,00 |
| Gelsenkirchener | 58,00 |
| Harpener | — |
| Kali Aschersleben | — |
| Klöckner-Werke | 53,00 |
| Mannesmannröhr | — |
| Phönix Bergbau | 35,50 |
| Rhein. Braunkohl. | — |
| Rheinst. Stahl | 87,75 |
| Laurahütte | — |
| Stahlverein | 34,25 |
| **Industrie-Aktien:** | |
| Allg. Kunst Unie | 30,75 |
| AGfG. Stamm | 19,75 |
| Bekula | 106,25 |
| Bemberg | 46,25 |
| Conde Akt. | — |
| Cement Heidelbg. | 81,75 |
| Chem. Albert | 41,00 |
| JG. Chemie vorz. | 137,00 |
| JG. Chemie 50 % | 119,50 |
| Conti Gaoutchouc | 156,50 |
| Daimler Motoren | 28,25 |
| Disch. Erdöl | — |
| Dt. Gold- u. Silber. | 173,25 |
| Disch. Linoleum | 41,12 |
| Durlacher Hut | — |
| El. Licht u. Kraft | 96,00 |
| El. Lieferungsges. | — |
| Eßlinger Masch. | — |
| JG. Farben | 130,00 |
| JG. Farb. Bonds | — |
| Felten & Guill. | 46,50 |
| Ges. f. El. Unternehm. | 80,00 |
| Goldschmidt, Th. | 45,50 |
| Holzmann, Ph. | 50,00 |
| Hochtief Essen | — |
| Hotelbetr. Ges. | — |
| Junghans, G. (St. | — |
| Lahmeyer & Co. | — |
| Lech, Augsburg | — |
| Metallges. Frankf. | — |
| Rütgerswerke | 57,50 |
| Schuckert, Nürnbg. | — |
| Siemens & Halske | 153,50 |
| Thür. Lief., Gotha | — |
| Leonhard Tietz | — |
| Zellstoff Aschaffbg. | — |
| **Brauereien:** | |
| Löwenbräu München. | 211,00 |
| Schöfferh.-Binding | — |
| **Transport-Anstalten:** | |
| D. Reichsbahn Vz. | 99,25 |
| AG. für Verkehr | — |
| Allg. Lokal & Kraft | — |
| Hapag | 12,75 |
| Nordd. Lloyd | 13,25 |
| **Prioritäts-Obligationen:** | |
| Anatol. E. B. | — |
| Salonique Monast | — |

## Produktenmarkt

### Mannheimer Produktenbörse

Mannheim, 10. August. (Amtlich.) Es notierten in RM. per 100 Kilo waggonfrei Mannheim bei Waggonbezug: Weizen, gut, gesund und trocken 19 bis 19,25, Roggen, gut, gesund und trocken, 16—16,25; Hafer, alter, 15—15,25; Sommergerste, inl. 18,50 bis 19,25; Wintergerste, neue 15,50—16; Futtergerste 15; Mais m. S. 17,50—18; Erdnußkuchen, prompt 15,50 bis 16; Sojaschrot, prompt 14,50—14,75; Rapskuchen 11,50—12; Palmkuchen 13,75; Kokoskuchen 14,75; Sesamkuchen 14,75—15; Leinkuchen 15,25—15,50; Biertreber 13—13,25; Trockenschnitzel 7,75; Wiesenheu, lose 4,40—4,80; Rotklee 4,60—4,90; Luzernekleeheu 5,60—6; Preßstroh Roggen-Weizen 1,50—2; dto. geb. 1,70 bis 1,90; Weizenmehl Spezial Null mit Austauschweizen 29,50—30; dto. mit Inlandsweizen a. Ernte 28,50 bis 29, dto. n. Ernte 27,50—28; dto. mit Austauschweizen n. Ernte 28,50—29; Roggenmehl 70—60proz. nordd. alte Ernte 25,50—25,50; dto. pfälz.-südd. neue Ernte 22—23,50; Weizenkleie feine, m. S. 7,75; dto. grobe 8,25; Roggenkleie 8—9; Weizenfuttermehl 10,50; Roggenfuttermehl 9,75—10,50; Weizennachmehl 14 bis 15,50. (Süddeutsches Weizenauszugsmehl 3 M. höher, Weizenbrotmehl 8 M. niedriger als Spezial Null.) Tendenz: ruhig

## Viehmärkte

### Mannheimer Kleinviehmarkt (amtl.).

Mannheim, 10. Aug. Zufuhr u. Preise: 78 Kälber nicht notiert, 25 Schafe nicht notiert, 130 Schweine nicht notiert, 698 Ferkel und Läufer bis vier Wochen 7—10, über vier Wochen 10—14, Läufer 15—18, 3 Lämmer nicht notiert.

Marktverlauf: Kälber, Schweine und Schafe nicht notiert, Ferkel und Läufer ruhig, Ueberstand.

### Schwetzinger Schweinemarkt

Schwetzingen, 10. Aug. Anfuhr 93 Milchschweine, 70 Läufer. Preis pro Paar Milchschweine 15—35 RM. und Läufer 38—60 RM. Marktverlauf: schleppend, Ueberstand.

### Landauer Viehmarkt.

Landau, 10. Aug. Auftrieb: 72 Stück Großvieh und 17 Kälber. Marktverlauf: In guter Ware Verkauf flott, sonst etwas langsamer, kein Ueberstand. Für Großvieh etwas anziehende Preistendenz. Kälber erzielten 28—32 pro Pfd. Lebendgewicht.

### Landauer Schweinemarkt.

Landau, 10. Aug. Anfuhr: 408 Ferkel, davon 183 Läufer und 225 Milchschweine. Es erzielten: Läufer 26—45 RM., Milchschweine 16—26 RM. pro Paar. Marktverlauf: Milchschweine flott, Läufer langsamer, kleiner Ueberstand. — Nächster Markt am 23. August.

## Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 10. August. Die Abendbörse zeigte unter dem Einfluß der festen Haltung der New Yorker Börse eine gewisse Widerstandsfähigkeit, so daß die Berliner Schlußkurse im allgemeinen behauptet blieben. Nordd. Lloyd konnten um ¼ Prozent anziehen, Farben, AEG., Lechwerke hatten unveränderte Kurse. Auch die deutschen Renten, Altbesitz- und Neubesitzanleihe sowie Reichsschuldbuchforderungen zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Lebhaft Stahlvereins-Bonds gaben um ¼ Prozent nach.

## Berliner Metall-Notierungen

### vom 10. August 1933

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25, Raffinadekupfer loco 52,50—53,50, Standardkupfer loco 49,50—50, Standard-Blei per August 17—18, Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 23,50—24, Original-Hütten-Aluminin. 98—99 Prozent, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtstangen 164, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ p. engl. To.) 512, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon-Regulus 39—41. Alles in RM. für 100 Kilo. Silber i. Barr. ca. 1000 fein per Kilo 37—40 RM.

## Magdeburger Zuckernotierungen

| | Brief | Geld | Bezahlt |
|---|---|---|---|
| Januar | — | — | — |
| Februar | — | — | — |
| März | 5.70 | 5.50 | — |
| April | — | — | — |
| Mai | 5.90 | 5.70 | — |
| Juni | — | — | — |
| Juli | — | — | — |
| August | 5.00 | 4.90 | — |
| September | 5.00 | 4.90 | — |
| Oktober | 5.20 | 5.00 | — |
| November | 5.30 | 5.10 | — |
| Dezember | 5.35 | 5.20 | — |

## Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

| | KUPFER stetig | | | BLEI lustlos | | | ZINK stetig | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Bez. | Brief | Geld | Bez. | Brief | Geld | Bez. | Brief | Geld |
| Januar | 51 | 51¼ | 51 | — | 19 | 18 | — | 25 | 24 |
| Februar | — | 51½ | 51 | — | 19½ | 18 | — | 25 | 24¼ |
| März | — | 51¾ | 51¼ | — | 19¾ | 18½ | — | 25½ | 24½ |
| April | — | 52 | 51½ | — | 20 | 18¾ | — | 25¾ | 24¾ |
| Mai | — | 52½ | 51¾ | — | 20¼ | 19 | — | 26 | 25½ |
| Juni | — | 52¾ | 52 | — | 20½ | 19 | — | 26¼ | 25¾ |
| Juli | — | 53 | 52¼ | — | 20¾ | 19¼ | — | 26¾ | 26¼ |
| August | — | 50 | 49¾ | — | 17¾ | 17¼ | — | 23¾ | 23½ |
| Sept. | — | 50 | 49¾ | — | 17¾ | 17¼ | — | 23¾ | 23½ |
| Okt. | — | 50½ | 50 | — | 18 | 17½ | — | 24 | 23½ |
| Nov. | 50½ | 50¾ | 50¼ | — | 18½ | 17½ | — | 24¼ | 23¾ |
| Dez. | — | 51 | 50¾ | — | 18¾ | 17¾ | — | 24½ | 24 |

## Berliner Devisenkurse

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Buen.-Air. | 0.928 | 0.932 | Italien | 22.08 | 22.12 |
| Kanada | 2.907 | 2.913 | Jugoslavien | 5.195 | 5.205 |
| Japan | 0.839 | 0.841 | Kowno | 41.71 | 41.79 |
| Kairo | 14.28 | 14.32 | Kopenhag. | 62.09 | 62.21 |
| Istanbul | 1.998 | 2.002 | Lissabon | 12.67 | 12.69 |
| London | 13.90 | 13.94 | Oslo | 69.98 | 70.12 |
| Newyork | 3.097 | 3.103 | Paris | 16.44 | 16.48 |
| Rio de Jan. | 0.244 | 0.246 | Prag | 12.42 | 12.44 |
| Uruguay | 1.449 | 1.451 | Island | 62.94 | 63.06 |
| Amsterdam | 169.68 | 170.02 | Riga | 73.68 | 73.82 |
| Athen | 2.408 | 2.412 | Schweiz | 81.23 | 81.39 |
| Brüssel | 58.59 | 58.71 | Sofia | 3.047 | 3.053 |
| Bukarest | 2.488 | 2.492 | Spanien | 35.11 | 35.19 |
| Budapest | — | — | Stockholm | 71.68 | 71.82 |
| Danzig | 81.67 | 81.83 | Tallin (Estl.) | 71.68 | 71.82 |
| Helsingfors | 6.144 | 6.156 | Wien | 47.45 | 47.55 |

### Steuergutscheine

Berlin, 10. Aug. Fälligkeit 1934: 97½; 1935: 91½; 1936: 85; 1937: 89½; 1938: 77½; Verrechnungskurs 86½.

MARCHIVUM

# Kleine H.B.-Anzeigen

## Zu vermieten

**2-Zimmerwohnung**
Sonnenseite, 3. Etage, preiswert zu vermieten. 16302
Näheres bei Hill u. Müller, N 3, 12.

Sofort zu vermieten. 16596
**3-Zimmer-Wohnung**
und Küche mit Zubehör, per 1. Sept. Käfertaler Straße 162. Tel. 529 24.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung**
Bad, Mansarde etc., in ruhiger Lage per 1. Oktober am Bahnhof zu vermiet. Kleine Merzelstraße Nr. 5, 2. Stock.

Elegant ausgestattete
**5-Zimmerwohnung**
hochpart., mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser auf 1. Sept. oder später zu vermieten.
Näheres J. Hatry, Karl-Ludwig-Straße 23

Auch für Büro und andere Berufsbetriebe geeignet: 16301
**5-Zimmerwohnung**
mit Bad, in Qu 1, 2, Breite Straße, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Aulbach dortselbst 3—5 Uhr.

Tullastraße 14, parterre:
**Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung**
mit reichl. Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr.: Bolz, Fernspr. 427 18.

**Elegante 5-Zimmer Wohnung**
Bad, Balkons usw., hochparterre oder 2. Stock, sonnige Oststadtlage, billig zu vermieten. Näher. Otto-Beck-Straße 4, Fernsprecher 446 90

**U 6, 12, Friedrichsring, 2 Treppen**
6 Zimmer, Mädchenzimmer, Diele, Bad und Speisekammer sofort oder später zu verm. Näheres Akademiestraße 13, bei Gengenbach. Telefon 296 92.

**O 7, 8: 6-Zimmer-Wohnung**
mit allem Zubehör, eventl. Etagenheiz., für Büro oder Arzt besond. geeignet, sofort oder später zu vermieten. 16170
Auskk.: Fernspr. 500 34 (Hausverwalter)

Hochherrschaftliche
**7-Zimmer-Wohnung**
mit Etagenheizung und Warmwasser sowie reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfr. Bolz, Tullastr. 14. Tel. 427 18.

**Waldhofstraße 1 / Laden**
in welchem seit ca. 10 Jahren eine Drogerie mit Lebensmitteln betrieben wurde, und sich auch für ein anderes Geschäft eignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 16513*

**Schönes Kolonialwarengeschäft**
mit Einrichtung sofort oder später zu vermieten. — Angebote unter Nr. 13412 an den Verlag.

**Neckarvorstadt**
Hochpart., schön. kleine
**2-Zimm.-Wohn.**
an ruhige Leute zu vermiet. (ohne Bad). Merkel, Speltzenstr. 18 (16 319*)

Zu vermiet. (16 196*
**2 Zimmer, Küche**
**3 Zimmer, Küche**
Zu erfr. b. Weippert, Waldhofstraße 19.

**3 × 2 Zi. u. Kü.**
Balkon, per 1. Sept., 42.—, 43.—, 44.— M.
**3 Zi. u. Kü., Bad**
Nähe Hauptbahnhof.
Oeibel, Möbelgeschäft, W.-Nachweis, Rupprechtstraße 8.

K 2, 9: Große
**3-Zimm.-Wohn.**
evtl. auch geteilt, zu vermieten. Näh. Ringle, Holzstr. 9a. (16 307*)

Schöne (16 313*
**4-Zimm.-Wohn.**
evtl. getrennt,
**2 u. 1 Zi. u. Kü.**
sofort zu vermieten. F 6, 6, 3. Stock r.

Neuzeitliche
**4-Zimm.-Wohn.**
in sehr gut. Hause p. 1. Okt. 33 zu Fried.-Miete zu verm. El. Licht, Zentralheizung, Bad, Speisek., Mans., Vor- u. Rückbalk. etc.
D 6, 3. Laden. Tel. 26 242. (16 520

**Gr. Ladenlokal**
ev. als Zimmer, daselbst noch 1 Zimmer m. Wass. i. d. Neckarstadt an ruh. solide Leute ohne Kind, sof. zu verm. Angeb. unt. 16 194* a. d. Verlag.

**Kühl. Lagerraum**
100 qm, zu verm. Beilstr. 24. Wirtsch. (16 322*)

Brauereifreie
**Wirtschaft**
Neckarstadt, a. 1. Oktober 33 zu verm. Offert. u. Nr. 16 506* an den Verlag.

## Möbl. Zimmer

T 4, 15, 3 Tr.:
**möbl. Zimmer**
in gut. Hause z. vm. bei Schlickenrieder. (16 192*)

**Möbl. Zimmer**
im Neubau, Badenc., mit u. ohne Pension, an Herrn od. Dame zu vermieten. Lenaustraße Nr. 44, part. rechts. (16 200*

Nähe Bahnhof, Bismarckstraße:
Gut möbliertes
**Balkonzimmer**
in gut. Hause, a. l. Mg., zu vermieten, ev. mit Herrenzimm. Näheres L 12, 13, 1 Treppe.

## Leere Zimmer

1 großes leeres
**sep. Zimmer**
mit Gas, Wasser, el. Licht, auch geeignet als Büroraum, zu vermiet. Näheres: Merkel, Speltzenstraße 18. (16 320*

## Mietgesuche

**1 Zimmer, Küche**
gesucht. Ang. u. Nr. 16 314* a. d. Verl.

## Achtung deutscher Geschäftsmann!

Hat Sie unser Vertreter schon besucht, damit auch Sie sich in den

**„Führer durch die deutsche Geschäftswelt"**

eintragen können? Wenn nicht, dann rufen Sie sofort Nr. 314 71 und 204 86 an, denn am Samstag, den 12. August 1933, ist Schluß für die Aufnahmen!

**2-Zimmer-Wohnung**
auf 1. Oktober von jungem Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht.
Neckarstadt-Ost bevorzugt
Offerten mit Preis unter G. G. an den Verlag

Ind. Ehep. mit 2 j. Kind, sucht per 1. 9.
**2 Zimmer, Küche**
od. 1 Zimm., Küche, Mans., auch i. Vorort. Ang. u. Nr. 16 523* an den Verlag.

## Entlaufen

Grau-schwarze
**Katze**
entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Rheinhäuserstr. 77, Hof. (16 529)

## Geldverkehr

**Gesch.-Darlehen**
von 1—2000 Mk. gesucht geg. Sicherheit. Feste Vergütg., nebst Gewinnanteil. Offert. u. Nr. 16 512* an den Verlag.

**Bank-Darlehen**
an Beamte u. Festbes. ohne Vorspes, Diskr. Annahmestelle Ludw. Bowin, Mannheim, H 7, 15, part. Fernsprecher 30 548.

## Zu verkaufen

**Konzert- und zwei Schülergeigen**
sehr billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 21278 an den Verlag

**Kaffeehaustische** mit Holz- und Marmorplatte
**Abteilwände mit Glasverzierung, Gebr. Nähmasch., Warenschrank,**
antiker Schrank, wegen Wegzug billig zu verkaufen. Anzusehen zw. 4—6 U.
Leiser, L 10, 7.

Wegen Umzug zu verkaufen:
Geschliffener Glas-Eis-Ausstellschrank (neu RM. 240.) RM. 80.—
zweiräderiger Handwagen RM. 20.—
neue massive Marktpritsche 180 cm RM. 8.—
Zinkbadewanne RM. 8.—
eich. Wandbüchergestell RM. 3.—
Tische RM. 2.—, 4.—
Kriegs, Lange-Rötter-Straße 23. 16522*

**Damen- und Herrenrad**
b. abzug. Schwetzing. Straße 134 pt., Maschinenbdlg. (16 315*

Schöne, guterhaltene
**Ladeneinrichtung**
m. Transpar. (Weiß) zu verkaufen. Anzus. bei Jakob Volk, Malerei, G 7, 9. (16 511*)

**Stroh und Gesied**
abzugeben. Offert. u. Nr. 16 514 an den Verlag.

Kompl. Küche, (naturlasiert), Waschkommode, pol. Kommode, Korb-Garnit., Koffer, 70 × 70 × 60, gr. Handtasche billig zu verkaufen. Borho, U 5, 7, Souterrain. (16 312*)

**Grammophon**
m. 130 Platt. zu verk. P 4, 6, 4. Stock. (16 318*)

Sehr schön. kompl.
**Schlafzimmereinrichtung**
Eiche mit Nußbaum, 3 rürig, 200 cm br., mit Frisierkommode, Ausnahmepreis:
nur 395 Mark.
Möbel-Binzenhöfer Schwetzingerstr. 53 (16 530)

Gebr. guterhalten.
**Klavier**
billig zu verkaufen. Simon, Zeppelinstraße 43. (16 519

Sehr gut erhaltener
**Staubsauger**
(Orion) für 65 Mk. zu verkauf. (16 321* Benz, Lenaustr. 20.

**2 Friseurtisch-Batterien**
fabrikneu, billig abzugeben. Zu erfragen in der Expedit. dies. Blattes. (16 525*

Sehr schönes
**Speisezimmer**
Nußbaum, m. Bir., schwere Arbeit,
**nur 395 Mk.**
Besichtigung lohnt.
Möbel-Binzenhöfer Schwetzingerstr. 53 (16 531)

## Kaufgesuche

**Schreibmaschine**
gebr., zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 16 317* an den Verlag.

**Alte Herde**
kauft Krebs, J 7, 11. Tel. 28219

## Entflogen

**Wellensittich**
entflogen, weißgrau, abzugeb. bei Seibert, Bürgm.-Fuchsstr. 55. (16 193*)

## Zwangsversteigerungen

**Zwangs-Versteigerung**
Freitag, 11. Aug. 33, nachm. 2 Uhr, werde ich im hies. Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Oelgemälde, 1 Photo-Apparat.
Mannheim, 10. Aug.
Brosemann, Gerichtsvollzieher.

## Immobilien

**Bauplatz**
in der Kronprinzenstraße zu verk. Offert. u. Nr. 16 324* an den Verlag.

## Stellengesuche

**NSBO-Mann**
in allen Arbeiten bewand., fleißig, brav u. rechtschaffen, sucht Arbeit, gleich welcher Art. Angeb. u. Nr. 18564* a. d. Verlag ds. Bl.

**Halbjurist**
(Bürovorst.) gleichz. Stenogr., 400 Silben Maschinenschreiben, 4 Ansicht, pro Sek., sucht Stellung bei w. Geh. Ang. unter Nr. 16 197* an den Verl.

## Verschiedenes

**Radsportfreunde**
Das gute 168.9*
**Diamantrad**
ist wieder zu haben. Auch andere billige Räder, Ersatzteile u. Reparaturen nur im Radsporthaus Napp old, G 2, 14.

**Waffen-Pfund**
Mannheim
**Marktplatz, G 2, 6**
Telephon 22 262.
Automat. Pistolen alle Verteidigungswaffen, Reparatur.

## Offene Stellen

Gesucht eilligst:
**2 Konstrukteure**
(Ing.-Techn.) Pg., in Dampfturbinenbau, 25—30 Jahre alt.
Zu melden bei Pg. Stahlmann, Arbeitsamt, Zimmer 53.

**1 Maschinensteller**
Pg., mit langjähriger Praxis, mit Herstellung sämtl. Stiftsorten vertraut und perfekt im Werkzeugmachen, sof. gesucht.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

**1 Spengler**
(Blechrohrbauer) Pg.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

**1 Werkzeugmacher**
30—40 Jahre alt, Pg.
Vorzustellen bei Pg. Schilling, Arbeitsamt, Zimmer 52.

**Gute Existenz**
bietet sich strebsamen, redegewandten Herren oder Damen, bei 10 Mk. Kapital. — Anfragen im Gasthaus „Zum Rosengarten (Kupfer), U 6, 19, Samstags von 4—6 und Montags von 6—8 Uhr. 16323*

**Mitarbeiter**
v. Lebensversicherung gesucht. Ang. u. Nr. 16 502* a. d. Verl.

**Halbtagsmädch.**
oder unabh. Frau sof. gesucht. (16 508* Kaiserstraße 23.

**Kaffee-Verteiler**
von Bremer Kaffee-Zentrale gesucht. Ang. u. Nr. 16 503* an den Verlag.

Saubere (16 325*
**Stundenfrau**
gesucht, Hoffmann, Lameystraße 3.

Tüchtiges, ehrliches
**Mädchen**
für sofort gesucht.
J 2, 21, Parterre.

## Automarkt

**Kl. Reiseauto**
sp. l. V., geg. Kasse sofort ges. Gefl. Zuschrift, m. Preisang. u. 16 517* a. d. Verl.

**DKW.-bimous.**
zu Fabrikpr. preiswert abzugeben. Offert. u. Nr. 16 198* an den Verlag.

**Selbstfahrer**
erhalten hochwertige Wagen bei billigster Berechnung.
**Autovermietung**
W. Jung,
Uhlandstraße 6.
Telef. 51 504.

**Suche (16 501*
Lieferwagen**
1½ To.
zu kaufen. Angeb. an
2 Ohler II,
Meckenheim, Pfalz
Hauptstraße.

**Motorrad**
führerschein- u. steuerfrei, gut. Läufer, für 50 Mk. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 17 und 18 Uhr.
E 3, 12. (16 327*

**NSU-Motorrad**
(Pony) fahrbereit u. zugelassen, für 120 M zu verkauf. (16 328*
Käfertal, Mannh. Straße Nr. 142.

**Motorrad**
steuer- und führerscheinfrei, Spormod. 32, wenig gefahren, mit el. Licht u. Horn zu verkauf. od. geg. guterh. 500 ccm Motorrad zu tauschen gesucht. Off. u. Nr. 16 238 an den Verl.

**Auto- u. Motorrad-Führerscheine**
Gewissenh. Ausbildung bei konkurrenzl. Preisen.
2000 Referenzen!
Fahrschule
**Karl Lövenich**
Mannheim. B 5, 15
Telefon 228 35.

## Automarkt

**Suche Motorrad**
maschinell garantiert einwandfrei (steuer- und führerscheinfrei bevorzugt), zu kauf. Ausführl. Preisangebote unter „R. N." an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchtes steuerfreies
**Motorrad**
zu kaufen gesucht. Angeb. unter W. V. an den Verlag

Autoreifen-Vertrieb
**Maier & Gebhard**
G. m. b. H.
Qu 2, 5 Tel. 285 76
Alle Fabrikate
Prompter Versand nach Auswärts

## Immobilien

**Großer Laden**
(Obst, Gemüse, Lebensmittel), mit klein. Wohnung, Miete Mk. 70.—, krankheitshalber per 1. September, spottbillig zu verkaufen. Ware braucht nicht übernommen zu werden. 16524*
Krieg, Lange-Rötter-Straße 23.

## Zwangsversteigerungen

**Zwangsversteigerung.**
Samstag, den 12. August 1933, vormittags 10 Uhr, werde ich in Qu 6, 2, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Ein Radioapparat mit Lautsprecher, Marke „Mende".
Mannheim, den 10. August 1933.
Westermann, Gemeindevollzieher

## Verschiedenes

**Jagdanteil**
an in der Nähe gelegen. gut geschonter Jagd von Alleinpächter zu vergeben. — Derzeit Kosten des Anteils Mk. 200.—, Aussicht auf Verbilligung.
Angebote unter Nr. 16528 an den Verl.

Soeben neu erschienen!
**Von Marx zu Hitler**
von Dr. Wilhelm Bockelmann
Bevensen, Lüneburger Heide
Preis RM. 1.80
Zu beziehen durch:
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 5, 13a · Tel. 201 66 u. 31471

**SS. SA. HJ.-Uniformen**
sowie
Tuch-, Cord-, Velvet-Hosen, Braunhemden Blusen, Koppel und Schulter-Riemen — Mützen, Armbinden, Kletterwesten.
**Bergdolt**
Mannheim H 1, 5, Breitestr.
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß.

**Große Erfolge durch eine HB-Anzeige**

MARCHIVUM

# ALHAMBRA

**Und jetzt kommt unser Sommerschwank!**

**Eine entzückende Filmoperette**
mit bester Besetzung:
**Claire Rommer - Trude Berliner - Harald Paulsen**
**Willy Stettner - Jakob Tiedtke**

**Ein ganz großer Lacherfolg**
Musik: Otto Stransky †
mit schmissigen Schlagern:
„Kleine Frau, warum bist Du nicht meine Frau ..."
„Wenn ich nicht so arm wär', möcht' ich Dir alles schenken..."
**Harald Paulsen,** der junge entschlossene, durch keine Sorgen umzuwerfende Mann.
**Claire Rommer,** seine Partnerin.
**Trude Berliner,** eine lustige Abenteurerin.

**Zeitgemäß das neue Lustspiel:**
**„Müller reist zum Wintersport"**
mit **Paul Heidemann — Hanni Weiße**

**Neueste FOX-Tonwoche**

Einheitspreis bis 4.30 = **70** Pfg.
Beg.: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr.

---

**Anita Maria** Friedrichsbrücke Telefon 514 48
**Sonntag, 13. Aug.** Abfahrt 7 Uhr früh **nach Hirschhorn**
4 Std. Aufenthalt. — Hin u. zurück **1.50** M.
Im Vorverkauf bei Veiten, G 2, 8, an Bord und Mittelstraße 56 bis Samstag mittag 3 Uhr **1.20 M.**
**Mittwochs:** Worms, Sonderpreis **90** Pfg. Abf. 2 Uhr. **Donnerstags:** Heidelberg, Sonderpreis **90** Pfg. Abf. 1.45 Uhr. (16532

---

**Reparaturen**
sow. sämtl. Ersatzteile bei billigst. Berechn.
Fahrradhaus **Rueß**
Lange Rötterstr. 26

---

**Schulmalkasten**
**Zeichenblock**
**August Spangenberg**
**T 2, 4**

---

**„Alte Pfalz" P 2, 6**
**Samstag und Sonntag**
**Konzert**
**Freitags und Samstags Verlängerung**
**Bekannt gut bürgerl. Küche**

---

**Fahrräder**
u. Kinderräder v. 24.50 bis 95.- Gebrauchte von RM. 15.- an
**Pfaffenhuber, H 3, 2**

---

# ROXY

**Nur 3 Tage!**
**Der Tonfilm für Alle**
**Ein wilder Afrikafilm**
der an Sensationen nichts zu wünschen übrig läßt!

# TARZAN

**Der Herr des Urwalds**
mit
**Johnny Weißmüller**
deutscher Meisterschaftsschwimmer
**Dschungelszenen**
von grandioser Schönheit!
**Abenteuer**
von atemraubender Spannung!
**Tier-Aufnahmen**
wie sie in gleicher Pracht selten zu sehen sind!
Für Lachlustige:
**DICK UND DOOF**
**„Die musikalische Kiste"**
Benares, die Heilige Stadt der Hindu
**Neueste Tonwoche**
3.-, 5.-, 7.-, 8.30 Uhr

---

**SCHAUBURG**
Erstaufführung!
**Buster Keaton**
in seiner neuen Film-Groteske
**Wer andern keine Liebe gönnt ...**
Das Duell mit Hindernissen
**Dick u. Doof's**
lustiges Abenteuer
**Harte Eier und Nüsse**
Unbekanntes Europa
Neueste Tonwoche
3.-, letzte V. 8.30
Erwerbslose nur 40 Pfg.

---

**Wer Arbeit gibt, gibt Brot!**

---

Frisch geschossene
**Rehe**
Schlegel u. Röcken in allen Größen auch im Ausschnitt
Bug ..... Pfd. **80** ₰
Ragout ..... Pfd. **50** ₰
**Junges Geflügel**
in großer Auswahl
**J. KNAB**
**Qu 1, 14** Tel. 30269

---

Wir offerieren:
**Holsteiner Ware**
Kalbsbrust im ℔ 1.10
Kalbsbrust im ℔ 1.20
Kleischwurst Servelat ℔ 55 ₰
Krakauer .. ℔ 60 ₰
Bierwurst .. ℔ 68 ₰
Beachten Sie unser Fensterfenster
**Imhoff**

---

**Anton Mai,**
Damen- und Herren-Friseursalon, Rabenstraße 24, Ecke Lenaustraße. Empf. mich i. Haarschn., Rasieren, Dauerwellen, Wasserwellen, bei gewissenhafter Ausführung.

---

# HEUTE FESTLICHE PREMIERE
## DES GROSSEN UFA-LUSTSPIELS

MIT DER BOMBENBESETZUNG:
**Rose Barsony. Georg Alexander.**
**Wolf Albach-Retty. Hilde Hildebrand**

Ein Film von Herbert Juttke
Musik: Willi Kollo
Herstellungsgruppe: Karl Ritter
Spielleitung: Hans Steinhoff
mit
**KÄTHE HAACK**
**MAX GÜLSTORFF**
**OSCAR SABO**
**OSCAR SIMA**
**THEO LINGEN**

Verwechslungen, Zwischenfälle, Komplikationen, Aufregungen: LACHEN!
Eifersucht, Rache, Diebstahl: SPANNUNG!
Rose Barsony, Georg Alexander, Wolf Albach-Retty
BEGEISTERUNG!

**Dazu unser ausgesuchtes Beiprogramm:**
**UFA-KULTURFILM, UFA-TONWOCHE**

**Auf der Bühne: ELSE WAGNER**
singt Pfälzer Lieder zur Laute

Täglich **2.30** **4.00** **6.30** **8.30**

Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze **80** ₰

# UNIVERSUM

---

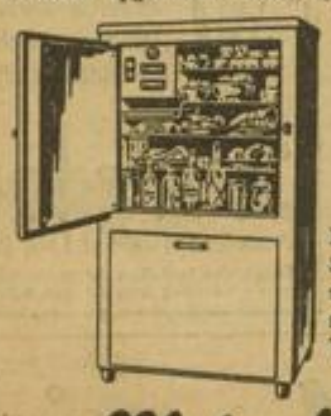
## An alle Verbände u. Vereine!

Bei Veranstaltungen jeglicher Art, bei welchen
**Belustigungsgeschäfte und Verkaufsstände**
(Karussell, Schaukeln, Geschicklichkeitsspiele, Backwaren, Eis usw.) zur Aufstellung gelangen, bitten wir dieselben dem unterzeichneten Reichsverband zu melden, damit von dieser Stelle aus die Vergebung vorgenommen werden kann. Dadurch ist Gewähr geboten, daß Schwarzhändler nicht unterstützt werden.

**Heil Hitler!**
**Reichs-Verband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands**
im Reichsstand des deutschen Handels
Der Gauwart: **Bertram.** Geschäftsstelle Mannh., Langstr 1

---

**Elektr. Kühlschränke**
(Deutsches Fabrikat)
**für Haushalt und Gewerbe**
in allen Größen,
vollkommen automatisch ein- und ausschaltend, gleichmäßige trockene hygienische Kälte, sparsamer Stromverbrauch



**Ventilatoren**
für Zimmerkühlung schon von RM. 18.- an

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungs- u. Vorführungs-Räume

**P 7, 25 Rheinelektra Tel. 28087**

---

Heute:
**Je-Ka-Mi**
(Jeder kann mitmachen)
Eig. Instrumente usw. mitbringen

---

**Konditorei-Kaffee**
**H. C. Thraner**
**Mannheim / C 1, 8**
**ff. Speiseeis** Portion bisher **70** Pf. jetzt **50 Pf.**
**Fernruf 31600 und 31601**

---

Altbekanntes **Gasthaus**
**Julius Holler**
**UNGSTEIN (Pfalz)**
ladet zur **Kirchweihe** 13. u. 14. August
herzlichst ein.
**SS-Kapelle Ludwigshafen**
spielt zum **TANZ** auf. 15164*
Alles andere gibts nach jedermanns Wunsch.
**Pg. Julius Holler**

---

Ihr kranker
**Radio-Apparat**
zum Fachmann
**Ing. Wilh. Honold**
Rheinhäuserstr. 47.
Reparaturen billigst.
(16 222*)

---

**„Nächste Fahrt ins Blaue!"**
**Schwarzwald-Wochenendfahrt am 2. u. 3. Sept. 1933**
Näheres folgt nächste Woche.
**Reichsbahnverkehrsamt Mannheim**
**Verkehrs-Verein Mannheim**
16527

---

Donnerstag
Freitag
Samstag
10.,11.,12. August

# Reste Tage

Reste und Restbestände in
**GARDINEN**
und Dekorationsstoffen aller Art
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

**Eugen Kentner A.G.**
Mech. Weberei Gardinenfabriken
**Gardinenspezialhaus - Mannheim, P 4, 1**